

# MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JANUAR/FEBRUAR 1951

## Inhalt

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar und Februar 1951 . . . . .	1
Allgemeiner Überblick . . . . .	1
Geld und Kredit . . . . .	8
Außenwirtschaft . . . . .	19
Die Investitionsfinanzierung im zweiten Halbjahr 1950 . . . . .	25
Statistischer Teil . . . . .	29

## Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar und Februar 1951 <sup>1)</sup>

### Allgemeiner Überblick

#### Entlastung des Arbeitsmarktes, aber gehemmte Industrie- produktion

Die innere Wirtschaftsentwicklung bot in den letzten Wochen im Vergleich zur Jahreswende insofern wieder ein etwas günstigeres Bild, als der damalige starke Anstieg der Arbeitslosigkeit einem wider Erwarten frühen Rückgang gewichen ist. Mit 1,911 Millionen hatte die Kurve der Arbeitslosigkeit Mitte Januar ihren diesjährigen saisonalen Höhepunkt erreicht. Von da bis Ende Februar — dem letzten Stichtag, für den Angaben vorliegen — ist sie wieder auf 1,662 Millionen gesunken, während im vergangenen Jahr von Mitte Januar bis Mitte Februar die Zahl der Arbeitslosen noch um 235 000 gewachsen ist und in der zweiten Februarhälfte nur um 37 000 abgenommen hatte. Während damals also Ende Februar noch etwa 200 000 mehr Arbeitslose registriert worden waren als Mitte Januar, lag in diesem Jahr die Ziffer für Ende Februar bereits

um fast eine Viertelmillion niedriger. Im Vergleich zu Ende Februar 1950 betrug die Abnahme sogar nahezu 320 000.

Dieser verhältnismäßig frühe und starke Rückgang hängt im wesentlichen damit zusammen, daß um die Jahreswende durch Frost und Schnee fast alle Außenarbeiten lahmgelegt worden waren, so daß das mildere Wetter, das in der zweiten Januardekade einsetzte, auf den Arbeitsmarkt sofort eine starke Wirkung ausübte. Besonders die Bautätigkeit, die, soweit es sich nicht um Innenarbeiten handelte, um die Jahreswende nahezu völlig zum Erliegen gekommen war, ist inzwischen wieder in beachtlichem Umfang aufgenommen worden, zumal aus der vergangenen Bausaison ebenso wie im Vorjahr ein beträchtlicher Überhang an unvollendeten Bauten in die neue Bauperiode übernommen wurde. Allein die Zahl der unvollendeten Wohnungsbauten wird auf mindestens 300 000 bis 350 000 geschätzt.

Noch kaum hat sich jedoch ein Umschwung in der Entwicklung der Industrieproduktion ergeben. Im Januar 1951, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, ist der Index

<sup>1)</sup> Abgeschlossen am 3. März 1951. Das März-Heft der „Monatsberichte“ wird voraussichtlich Anfang April erscheinen und die monatliche Bankenstatistik für Februar enthalten.

der Industrieproduktion sogar weiter gesunken, und zwar auf 117 vH seines Standes von 1936 gegen 122 vH im Dezember und 130 vH im November 1950, dem bisherigen Höchstpunkt der Nachkriegsentwicklung. Allerdings war diese Abnahme schwächer als angesichts der mannigfachen Produktionsengpässe, besonders der anhaltenden Kohlenknappheit, vielfach erwartet worden war. Der Rückgang beschränkte sich auch im wesentlichen auf die Investitionsgüterindustrien, deren Index von 128 auf 122 zurückging, während die Produktion von allgemeinen Produktionsgütern und die Verbrauchsgütererzeugung den Dezemberstand annähernd zu behaupten vermochten, obwohl im Januar namentlich bei Verbrauchsgütern die Produktion schon aus Saisongründen eingeschränkt zu werden pflegt.

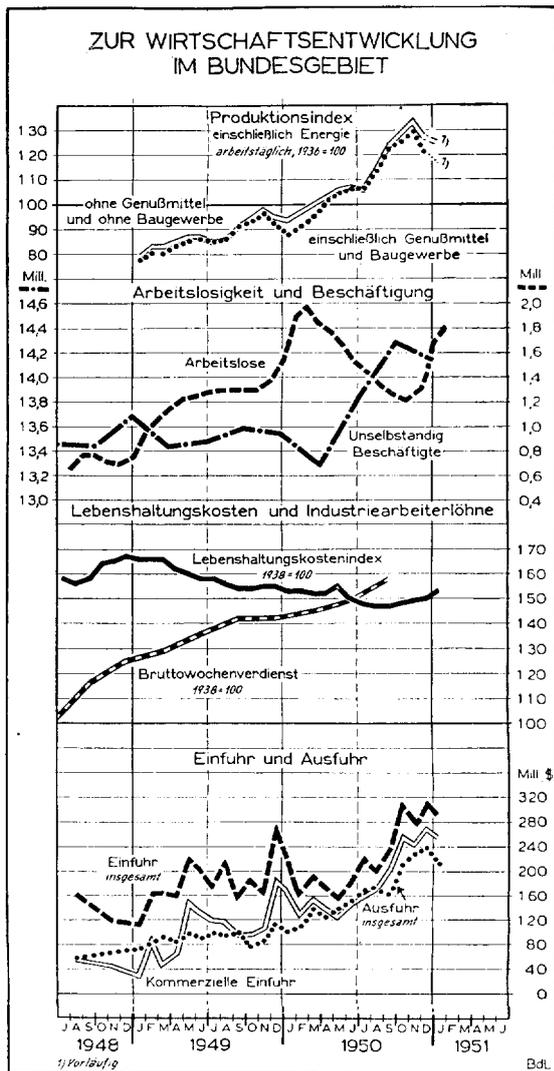
Das entscheidende Hemmnis für einen erneuten Anstieg der Produktion bildet weiter die Kohlenknappheit. Für das erste Vierteljahr 1951 ist die Gesamtverfügbarkeit an Kohle auf Grund der in den ersten Wochen des Jahres erzielten Förderung auf etwa 26,4 Mill. t veranschlagt worden. Davon sind für den durch die Internationale Ruhrbehörde festgesetzten Export 6,5 Mill. t abzusetzen, wogegen der — übrigens in der Regel viel teurere und die Devisenbilanz daher doppelt belastende — Import an Kohle (aus dem Saargebiet im Austausch gegen Ruhrkohle und aus andern Bezugsgebieten, wie z. B. den Vereinigten Staaten) nur knapp 1,1 Mill. t erbringen wird. Die für den Inlandsmarkt zur Verfügung stehende Menge wurde also zunächst nur auf knapp 21 Mill. t und, unter Abzug der an Berlin und die Ostzone zu liefernden Menge, nur auf rd. 20,1 Mill. t veranschlagt, was gegenüber dem tatsächlichen Verbrauch auf der Basis von Oktober und November 1950, also auf der Basis des bisherigen Höchststandes der Industrieproduktion, ein Defizit von rd. 4,1 Mill. t bedeutet hätte. Diese düstere Perspektive hat sich nun in den letzten Wochen zwar insofern etwas aufgehellt, als dank der energischen Maßnahmen zur Produktionssteigerung, unter denen besonders die mit den Gewerkschaften vereinbarten Sonderschichten zu erwähnen sind, die Förderung neuerdings merklich zugenommen hat. In der Woche vom 19. bis 25. Februar 1951 betrug jedenfalls die gesamte Steinkohlenförderung, einschließlich der in den Sonderschichten geför-

derten Menge, nicht weniger als 410 000 t arbeitstäglich, womit sie nahe an den Stand herankam, der mit den Vorleistungen für die Weihnachtsfeiertage Ende November und Mitte Dezember vorigen Jahres erreicht wurde, und die Förderung von Februar 1950 um fast 50 000 t übertraf. Gelingt es, dieses Niveau aufrechtzuerhalten, so wird der Kohlenmangel in den Frühjahrsmonaten sicher bei weitem nicht so drückend sein wie auf Grund der hohen Exportauflagen und der stagnierenden Produktion zunächst angenommen werden mußte; aber die Chancen, daß das Defizit gegenüber dem bisherigen Höchststand des Bedarfs in absehbarer Zeit ganz beseitigt werden könnte, sind gering, so daß von der Seite der Kohlenversorgung her der Wiedererreichung des Produktionsniveaus vom vergangenen Herbst weiter erhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen dürften. In einigen Bereichen, in denen im Winter gewöhnlich Vorräte für den saisonmäßigen Anstieg der Nachfrage im Frühjahr und Sommer gebildet werden, war überdies die Produktion infolge der Kohlenknappheit in den letzten Wochen so gering, daß es nicht möglich war, diese übliche Vorsorge zu treffen. So lag z. B. die Zementproduktion im Januar ganz im Gegensatz zu ihrem sonstigen Rhythmus unter dem laufenden Verbrauch, und auch im Februar soll die Kohlenzuteilung für sie so niedrig gewesen sein, daß kaum nennenswerte Bestände gebildet werden konnten. Daß es unter diesen Umständen nicht leicht sein wird, in den nächsten Monaten ein ähnliches Bauvolumen zu erreichen wie im vergangenen Jahr, liegt auf der Hand.

#### A n h a l t e n d e Ü b e r n a c h f r a g e

Während somit die Produktion durch eine Reihe von Engpässen noch immer empfindlich beeinträchtigt wird, ist die Nachfrage im allgemeinen weiter rege. Eine Abschwächung gegenüber den ungewöhnlich hohen Umsätzen vom Januar 1951 war hier im wesentlichen nur im Bereich des Einzelhandels zu verzeichnen. Die Winterschlußverkäufe, die Ende Januar begonnen hatten, wiesen einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf auf, und auch in der zweiten Monatshälfte war das Geschäft zumeist schwächer als im Januar. Offenbar sind nämlich die Geldreserven, mit denen die verschiedenen Kaufwellen seit Beginn des Korea-Konflikts finanziert

wurden, teilweise nun doch erschöpft. Das dürfte namentlich von den Bargeldhorten gelten, deren Einsatz für die Umsatzentwicklung im Einzelhandel während der letzten Monate anscheinend eine nicht geringe Rolle spielte. Vergleicht man jeden-



falls — wofür eingehenderes Material im Abschnitt „Geld und Kredit“ geboten wird — die Entwicklung des Zahlungsmittelumsaßs seit der Mitte des vergangenen Jahres mit der der Einzelhandelsumsätze, so sieht man, daß der Zahlungsmittelumsaß im Verhältnis zu den Einzelhandelsumsätzen dauernd zurückgeht. Im Januar z. B., dem letzten Monat, für den vollständige Angaben vorliegen, war der Zahlungsmittelumsaß nur noch um 5 vH höher als im Vorjahr, die Einzelhandelsumsätze dagegen um 36 vH. Das deutet zweifellos darauf hin, daß Bargeldhorte zur Auflösung gelangt sind, und wenn auch nicht

mit Sicherheit gesagt werden kann, ob nunmehr diese Kaufkraftreserve bereits erschöpft ist, so legt ein Vergleich zwischen Verbrauchseinkommen und Zahlungsmittelumsaß doch den Schluß nahe, daß die Kassenbestände des Publikums nicht mehr viel größer sein können als den gegenwärtigen Zahlungsgewohnheiten entsprechen würde. Auch der Sparverkehr bei den Geldinstituten wies zumindest in den ersten drei Februar-Wochen wieder einen leichten Einzahlungsüberschuß auf, nachdem im Januar der laufende Sparverkehr mit einem Auszahlungsüberschuß von 20 Mill. DM abgeschlossen hatte und der Bestand an Spareinlagen nur noch auf Grund von Zinsgutschriften gewachsen war. Aber bisher stellt der damit verbundene Nachfragerückgang nur eine leichte Korrektur des ungewöhnlichen Kaufdrangs der beiden letzten Monate, aber noch keine Normalisierung dar. Im Vergleich zu einer normalen Einkommensverwendung ist die Kaufneigung des Publikums noch immer beträchtlich, was sich insbesondere auch darin zeigt, daß eine anhaltend starke Tendenz zur Inanspruchnahme von Kunden- und Teilfinanzierungskrediten besteht.

Vor allem aber ist die Nachfrage von seiten der Unternehmungen unvermindert lebhaft, und zwar sowohl für Anlagezwecke als auch besonders für Zwecke der Vorratsbildung, da überwiegend noch immer mit steigenden Preisen gerechnet wird. Obwohl in vielen Industrien Bestellungen schon seit geraumer Zeit nicht mehr beliebig entgegengenommen werden, weil nur noch gänzlich unübersichtliche Lieferfristen genannt werden könnten, übersteigen die Auftragseingänge meist noch immer die Lieferungen, so daß die Auftragsbestände weiter wachsen. In der Gießereiindustrie z. B. waren die Auftragsbestände Ende Januar mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr, in der Walzstahlindustrie beinahe vier Mal so hoch und in der Roheisenindustrie wiederum mehr als doppelt so hoch. Auch die Zunahme der Importlizenzen im Februar, auf deren verhängnisvolle Bedeutung für unsere außenwirtschaftlichen Beziehungen später noch eingegangen werden wird, ist ein Zeichen für den anhaltenden Eindeckungsdrang der Wirtschaft. Die von den verschiedensten Seiten, so z. B. in unserem letzten Monatsbericht und erst kürzlich wieder vom Bundeswirtschaftsminister aus-

gesprochenen Warnungen vor einem möglichen Preisrückschlag an den Weltmärkten sind dabei weitgehend in den Wind geschlagen worden. Der Druck auf die Banken, ihr Kreditvolumen weiter auszudehnen, war deshalb anhaltend stark, und wenn auch infolge der Restriktionsmaßnahmen des Zentralbanksystems den Kreditwünschen der Wirtschaft seit Beginn des Jahres offenbar bei weitem nicht mehr so großzügig stattgegeben wurde wie im vergangenen Herbst oder noch im Dezember, ist es zumindest bis Ende Februar 1951 doch noch nicht gelungen, die Kreditexpansion völlig zum Stillstand zu bringen. Außerdem stellt sich immer mehr heraus, daß auch schon beim gegenwärtigen Stand des Kreditvolumens die liquiden Reserven der Wirtschaft eine Nachfrageintensität gestatten, der die beschränkte Angebotslage nicht mehr zu entsprechen vermag.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Wirtschaft in der Berichtsperiode weiter im Zeichen einer sich ständig verschärfenden *M a r k t a n s p a n n u n g* stand. Symptomatisch hierfür ist einmal die Beschleunigung des *P r e i s a n s t i e g s*. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte, der nur im Inland hergestellte Erzeugnisse umfaßt, ist von Dezember bis Januar um 6 vH gestiegen, während im Dezember die Steigerung nur etwa 3 vH und in den Monaten August bis November 1950 jeweils nur etwa 1 vH betragen hatte. Zum ersten Mal weist dabei auch die Untergruppe Investitionsgüterpreise, die sich bisher nur wenig verändert hatte, eine ziemlich starke Erhöhung auf, ebenso wie die Gruppe der Verbrauchsgüterpreise nach einer verhältnismäßig ruhigen Entwicklung in den letzten drei Monaten von 1950 erneut sprunghaft gestiegen ist. Auch die Indexziffer der Lebenshaltungskosten hat sich im Januar zum ersten Male stärker — nämlich von 151 auf 154 vH des Standes von 1938 — erhöht, wobei vor allem die anziehenden Preise der industriellen Verbrauchsgüter ins Gewicht fielen. Nun ist es zwar richtig, daß der Anstoß zu diesen Preisveränderungen in vielen Fällen von der Entwicklung der Weltmärkte ausgegangen ist, die nach einer vorübergehenden Beruhigung im Oktober und November, im Dezember erneut zu haussieren begannen. Aber dieser Einfluß hätte an sich niemals zu einer Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus führen können, sondern er hätte vielmehr andere Preise

herabdrücken und die mit der Erhöhung der Einfuhrpreise verbundene Schmälerung des für den Inlandsverbrauch verfügbaren Sozialprodukts auch in der Preisgestaltung zum Ausdruck bringen müssen, wenn nicht zwischen Angebot und monetärer Nachfrage dauernd ein Ungleichgewicht bestanden hätte.

#### K r i s e d e r A u ß e n w i r t s c h a f t

Die bei weitem verhängnisvollste Folge der anhaltenden Übernachfrage bildet jedoch die weitere *V e r s c h l e c h t e r u n g d e r i n t e r n a t i o n a l e n Z a h l u n g s p o s i t i o n* gegenüber der Europäischen Zahlungs-Union, der schließlich nicht anders als durch eine völlige Revision der bisherigen Einfuhrpolitik begegnet werden konnte. Als im vergangenen Herbst der Bundesrepublik von der EZU ein Sonderkredit in Höhe von 120 Mill. \$ zur Verfügung gestellt wurde, war sowohl von deutscher als auch von internationaler Seite erwartet worden, daß es möglich sein würde, bis zum Frühjahr trotz voller Aufrechterhaltung der Liberalisierung mit Hilfe einer allmählichen Eindämmung der inneren Nachfrage und einer anhaltenden Zunahme des Exports, aber freilich auch unterstützt durch ein Ausklingen der Hausse an den Weltmärkten, ein Gleichgewicht in der Zahlungsbilanz gegenüber der EZU zu erreichen. Diese Erwartung hat sich nun nicht erfüllt. Wie im Abschnitt „Außenwirtschaft“ näher dargelegt wird, ist das Rechnungsdefizit gegenüber der EZU vielmehr gerade im Januar und Februar beträchtlich gestiegen, nachdem es im November und Dezember zunächst niedriger als erwartet geblieben war. Mit der — Mitte März stattfindenden — Abrechnung für Februar werden daher bereits 91,4 Mill. \$ des Sonderkredits verbraucht sein, so daß für März und April, d. h. für die beiden Monate, in denen der Kredit noch voll ausgeschöpft werden kann, nur noch etwa 28,6 Mill. \$ zur Verfügung stehen. Diese Entwicklung hätte nun an sich zwar nicht zu schrecken brauchen, wenn gleichzeitig wenigstens sichere Anzeichen für ein Nachlassen des Importdrangs sichtbar geworden wären und infolgedessen mit einiger Gewißheit anzunehmen gewesen wäre, daß nunmehr die laufenden Defizite rasch verschwinden würden. Auch hier war jedoch das Gegenteil der Fall. Statt sich zu vermindern, stieg umgekehrt gerade im Januar und Februar die Rate der für Ein-

fuhren aus dem EZU-Raum beantragten und erteilten Lizenzen in schnellem Tempo an, so daß schließlich die hieraus resultierenden Devisenverpflichtungen weit über die realistischere zu erwartenden Devisenverfügbarkeiten hinauszugehen drohten. Die Lage wurde noch ernster, als sich Mitte Februar bei Bekanntwerden der Januar-Ergebnisse des Außenhandels herausstellte, daß der bisherige Anstieg der Ausfuhr zumindest vorläufig empfindlich unterbrochen worden war.

Die wiederholt, und zwar auch in den Monaten relativ günstiger Zahlungsentwicklung getroffene Feststellung der Bank deutscher Länder, daß zu einer optimistischen Betrachtung der Zahlungsbilanzentwicklung kein Grund vorliege und ein Bestehen der mit der Aufnahme des EZU-Kredits eingeleiteten Bewährungsprobe nur zu erwarten sei, wenn es gelinge, durch einen entsprechenden Druck auf die innere Nachfrage den Importsog zu vermindern, hat sich also bestätigt. Allerdings muß anerkannt werden, daß das Verlangen, die westdeutsche Zahlungsbilanz binnen wenigen Monaten ins Gleichgewicht zu bringen, ohne dabei vom Grad der bisherigen Liberalisierung abzugehen, nicht nur an sich schon ungewöhnlich hohe Anforderungen an die gesamte Wirtschaftspolitik stellte, sondern darüber hinaus auch noch durch eine Reihe exogener Faktoren kompliziert wurde. Als im Herbst vorigen Jahres die Zahlungsbilanzschätzungen, die die Grundlage für die Gewährung des Sonderkredits bildeten, unternommen wurden, wurde davon ausgegangen, daß die Weltmarktpreise nicht mehr wesentlich steigen würden. Der Eingriff Chinas in den Korea-Konflikt und die Verstärkung der Aufrüstung vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika haben diese Erwartung zunichte gemacht. Moody's Preisindex für die wichtigsten in den Vereinigten Staaten gehandelten Stapelgüter ist seit Ende Oktober um weitere 11 vH, Reuter's Index der Warenpreise sogar um 12 vH gestiegen. Damit haben sich nicht nur die terms of trade des deutschen Außenhandels weiter verschlechtert (was an sich schon die Verbesserung der Zahlungsbilanz erschwerte), sondern um so schwieriger wurde es auch, die Importwünsche zu zügeln, weil man allenthalben dem internationalen Preisanstieg zuvorzukommen suchte. Auch die immer konkreter werdenden Nachrichten über eine internationale Rohstoffzuteilung haben die Ein-

deckungswelle erheblich verstärkt, da sie unabhängig von der Devisenlage auf verschlechterte Versorgungsmöglichkeiten hinzudeuten schienen. Das deutsche Publikum ist aber gegen die Gefahr von Versorgungsverschlechterungen zur Zeit noch besonders nervös, weil der sogenannte Nachholbedarf auf Grund der im Krieg und in der ersten Nachkriegszeit erlittenen Einbußen in vielen Fällen nach wie vor beträchtlich ist und vielen die Schwierigkeiten jener Jahre noch zu deutlich im Bewußtsein sind. Die Einfuhr wird hiervon gewöhnlich in erster Linie betroffen, da in Erinnerung an die „Ersatzwirtschaft“ der Kriegs- und Nachkriegsjahre Importwaren vielfach mit Qualitätswaren identifiziert werden. So erklärt es sich auch, daß in den letzten Monaten die vorhandenen Liquiditätsreserven gerade für die Einfuhr mobil gemacht wurden, und daß zu diesem Zweck in vielen Fällen Zinssätze in Kauf genommen wurden, die wesentlich über den sonstigen Creditsätzen lagen. Das war umso mehr der Fall, als Westdeutschland nicht in gleicher Weise wie andere Länder durch eine entsprechende Zollpolitik die Einfuhr bestimmter Waren verteuern und damit die Wirkungen der Liberalisierung auf den Import wenigstens teilweise mildern konnte. Endlich ist nicht zu bestreiten, daß die in dieser Schärfe nicht vorauszusehende Beschränkung der Kohlenverfügbarkeit für den inneren Markt eine zusätzliche Schwierigkeit für den Ausgleich der Zahlungsbilanz bildete. Gewiß wäre die Ausfuhr aller Wahrscheinlichkeit nach durch sie nicht in so starkem Maße beeinträchtigt worden wie es offenbar im Januar der Fall war, wenn die allgemeine Nachfrage von seiten des Binnenmarktes schwächer und der Exportanreiz damit stärker gewesen wäre. Aber in vielen Industrien sind die Margen, innerhalb deren der Binnenmarktabsatz kurzfristig eingengt werden kann, doch so gering, daß gewisse Rückwirkungen des Kohlenmangels auf die Ausfuhr unvermeidlich waren, ganz abgesehen von den Fällen, in denen die rechtzeitige Fertigstellung von Exportlieferungen durch die teilweise unumgänglichen Betriebseinschränkungen verhindert wurde.

#### Die Gegenmaßnahmen

Nachdem es evident geworden war, daß es bei weiterem Freilassen des größten Teils der Einfuhr — die liberalisierten Importe hatten in den letz-

ten Monaten von 1950 mehr als 75 vH der Gesamtimporte aus dem EZU-Raum ausgemacht — nicht möglich sein würde, in der im Hinblick auf die knappen Devisenreserven (einschließlich des Restes des EZU-Kredits) zur Verfügung stehenden kurzen Zeit einen Ausgleich der Handels- und Zahlungsbilanz zu erzielen, hat die Bundesregierung auf Anraten der Bank deutscher Länder alsbald Maßnahmen getroffen, um eine akute Zahlungskrise zu verhindern. Man konnte dabei von der beruhigenden Tatsache ausgehen, daß die Rückzahlung des Sonderkredits der EZU unter allen Umständen gesichert ist, da die hierfür verpfändeten Devisenreserven bereits jetzt nahezu die Höhe der gesamten Kreditlinie von 120 Mill. \$ erreichen und die letzte Rate des Kredits erst bei der Abrechnung für den Oktober 1951 fällig wird. Aber es galt auch sicherzustellen, daß die mit den bisher ausgegebenen Einfuhrlizenzen und Devisenzuteilungsbestätigungen übernommenen Verpflichtungen honoriert werden können, und zwar nach Möglichkeit ohne Eingriff in die mit den ausländischen Kontrahenten großenteils schon vereinbarten Zahlungsfristen. Zu diesem Zweck ist am 21. Februar 1951 auf Grund des Artikels 3 des Liberalisierungskodex der OEEC die deutsche Freiliste für die Wareneinfuhr aus dem EZU-Raum vorläufig suspendiert und der OEEC in der Notifizierungsurkunde mitgeteilt worden, daß in Aussicht genommen sei, bis zum 10. März 1951 eine Neuregelung für die bisher liberalisierte Einfuhr zu treffen, die gewährleistet, daß die künftige Einfuhr mit den Devisenverfügbarkeiten in Einklang bleibt. Um völlig sicher zu gehen, daß keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten, wurde darüber hinaus aber auch — im Einklang mit den Empfehlungen des Managing Board der EZU — beschlossen, im nichtliberalisierten Sektor des Handels mit den EZU-Ländern auf weitere Ausschreibungen grundsätzlich zu verzichten und auf Grund der früheren Ausschreibungen keine weiteren Lizenzen oder Devisenzuteilungsbestätigungen mehr zu erteilen, bis größere Klarheit über die Höhe der in den nächsten Monaten fälligen Devisenverbindlichkeiten geschaffen ist. Selbstverständlich entspricht es dem Wunsch der Bundesregierung, diesen Übergangszustand möglichst bald zu beenden und, wie auch immer die künftige Einfuhrregelung beschaffen sein möge, jede Diskriminierung zwischen ihren

Handelspartnern zu vermeiden. Unter diesen Voraussetzungen hat auch der Managing Board der EZU in seiner Sitzung vom 22. bis 24. Februar 1951 die deutschen Maßnahmen als berechtigt im Sinne des Artikels 3 des Liberalisierungskodex anerkannt und den Mitglieds-Ländern der EZU Verständnis für sie empfohlen.

In Westdeutschland selbst sind die unternommenen Schritte in der Öffentlichkeit teilweise als ein „totaler Einfuhrstop“ gedeutet worden. Hiervon kann indes keine Rede sein. Zunächst einmal beziehen sich sämtliche Maßnahmen nur auf die Einfuhr aus dem EZU-Raum, der bekanntlich im Rahmen unseres kommerziellen Außenhandels den eigentlichen „Passiv-Bereich“ bildet, zumal ja die Liberalisierung ausschließlich den OEEC-Ländern gegenüber in Kraft war, und sodann wird in den nächsten Monaten die Einfuhr auch aus den EZU-Ländern schon auf Grund des hohen Betrages der bereits ausgegebenen Lizenzen und Devisenzuteilungsgenehmigungen beträchtlich sein. Am 28. Februar 1951 belief sich jedenfalls die — wenn auch nur sukzessive fällig werdende — Gesamtsumme dieser Devisenzusagen für die Einfuhr aus dem EZU-Raum auf nicht weniger als 594 Mill. \$, während die tatsächliche Einfuhr im Januar 213 Mill. \$ und im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahrs 1950 nur rd. 161 Mill. \$ betragen hatte.

Im übrigen ist es selbstverständlich weiter das Ziel der deutschen Handelspolitik, den Ausgleich der Handels- und Zahlungsbilanz auf einem möglichst hohen Niveau zu erreichen, d. h. auf längere Sicht die Lösung des Problems in einer Erhöhung der Ausfuhr und nicht in einer Senkung oder Niedrighaltung der Einfuhr zu suchen, da eine drastische Reduktion der Einfuhr auf die Dauer zweifellos das Produktions- und Beschäftigungsniveau in Mitleidenschaft ziehen würde. Allerdings wird das gewaltige Exportanstrengungen bedingen, denn im Januar 1951 stand der Einfuhr aus dem EZU-Raum in Höhe von fast 213 Mill. \$ eine Ausfuhr von nur 154 Mill. \$ gegenüber, wobei zu berücksichtigen ist, daß aus den Ausfuhrerlösen neben der Einfuhr auch die verschiedenen „unsichtbaren Passivposten“ der Zahlungsbilanz und die Tilgung alter Verrechnungsschulden zu bestreiten sind, und daß hierzu ab Mai 1951 noch die Rückzahlungsquoten für den EZU-Sonderkredit in Höhe von monatlich

20 Mill. \$ kommen werden, da die hierfür verpfändete Devisenreserve wenn irgend möglich nicht geopfert werden sollte, um die deutsche Außenwirtschaftspolitik nicht des letzten, bescheidenen Manipulationsfonds zu berauben.

### Exportförderung und Kreditpolitik

Es ist hier nicht der Ort, um die verschiedenen direkten Förderungsmaßnahmen darzulegen, die verstärkt oder zusätzlich ergriffen werden sollen, um dem Export einen solchen Impuls zu geben, daß zumindest auf längere Sicht eine zu starke Kontraktion der Einfuhr mit allen ihren verhängnisvollen Folgen vermieden werden kann. Wohl aber ist darauf hinzuweisen, welche große Bedeutung auch in diesem Zusammenhang der vom Zentralbanksystem verfolgten Politik des knappen Geldes zukommt, und zwar gerade nachdem nun die Liberalisierung bis auf weiteres suspendiert werden mußte. In ihren letzten Berichten hat die Bank deutscher Länder wiederholt unterstrichen, welche Gefahr die auf dem Binnenmarkt bestehende Nachfrage nicht nur für die Entwicklung des Imports, sondern auch für die des Exports darstellt, weil die Exportanreize naturgemäß in dem Maße geringer werden, als der Binnenabsatz leichter wird und auch hier hohe, ja vielleicht sogar höhere Preise als im Ausland erzielt werden können. Wie berechtigt diese Mahnungen waren, hat die Ausfuhrentwicklung im Dezember und vor allem im Januar deutlich gezeigt, denn wenn auch zuzugeben ist, daß die oben erwähnten exogenen Faktoren, wie insbesondere die Kohlenkrise, für die ungünstigen Ergebnisse jener beiden Monate in sicher nicht unbeträchtlichem Maße mitverantwortlich waren, so ist es doch auch kaum zweifelhaft, daß die wachsende Übersteigerung der Binnennachfrage und der daraus resultierende Preisauftrieb hierbei eine nicht minder große Rolle spielten. Mit den nunmehr nötig gewordenen Importbeschränkungen würde der Überdruck auf den inneren Märkten wahrscheinlich noch zunehmen, wenn nicht energische Schritte unternommen würden, um das bestehende Geldvolumen zu verringern. Denn mit dem Rückgang der Einfuhr schrumpft zumindest das aus dieser Quelle stammende Angebot. Würde sich also der derzeitige Umfang der Nachfrage nicht vermindern, so würde der Preis-

auftrieb nur noch stärker werden, und es bestünde die Gefahr, daß dadurch die Ausfuhr zunehmend beeinträchtigt würde. Die Beseitigung der Übernachfrage ist also eine der dringendsten Maßnahmen zur Exportförderung und damit, wie immer wieder betont werden muß, auf längere Sicht auch zur Aufrechterhaltung eines angemessenen Produktions- und Beschäftigungsniveaus, da hierfür eine bestimmte Höhe der Einfuhr erforderlich ist, die Westdeutschland schon in Kürze nur mit entsprechenden Gegenleistungen wird bezahlen können.

Zur Beseitigung der Übernachfrage genügt es heute aber nicht mehr, nur ein weiteres Ansteigen des Kreditvolumens zu verhindern, sondern es gilt, die Geldversorgung der Wirtschaft direkt zu verknappen, um es unmöglich zu machen, daß mehr Güter nachgefragt werden als zur Verfügung stehen und vor allem, um zu verhindern, daß durch übermäßige Vorratsbildung das Angebot noch weiter beschränkt wird. Der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder hat aus diesen Gründen am 28. Februar 1951 in voller Übereinstimmung mit der Bundesregierung beschlossen, über seinen Ende Januar gefaßten Kreditstop-Beschluß noch hinauszugehen und eine Rückführung des gegenwärtigen Volumens der kurzfristigen Wirtschaftskredite um mindestens 1 Milliarde DM binnen weniger Monate zu erstreben. Wie dabei verfahren werden soll, wird im Schlußabschnitt des folgenden Berichtes über die Geld- und Kreditentwicklung während der letzten Wochen näher dargelegt. Es sei hier nur noch einmal unterstrichen, daß an keinen schematischen Abbau gedacht ist, sondern daß die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dabei ebenso berücksichtigt werden soll wie nach Möglichkeit auch der Status der einzelnen Institute. Auf der anderen Seite ist klar, daß im Interesse des Zieles gewisse Härten kaum zu vermeiden sein werden. Der Zentralbankrat hat deshalb beschlossen, daß die Landeszentralbanken mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, wozu besonders die eventuelle Vorenthaltung der Refinanzierungsmöglichkeiten gehört, auf die Geschäftsbanken einzuwirken haben, die von ihnen gewünschte Kreditrückführung vorzunehmen. Es ist zu hoffen, daß die Banken in Würdigung des Ernstes der Lage hierbei loyal kooperieren.

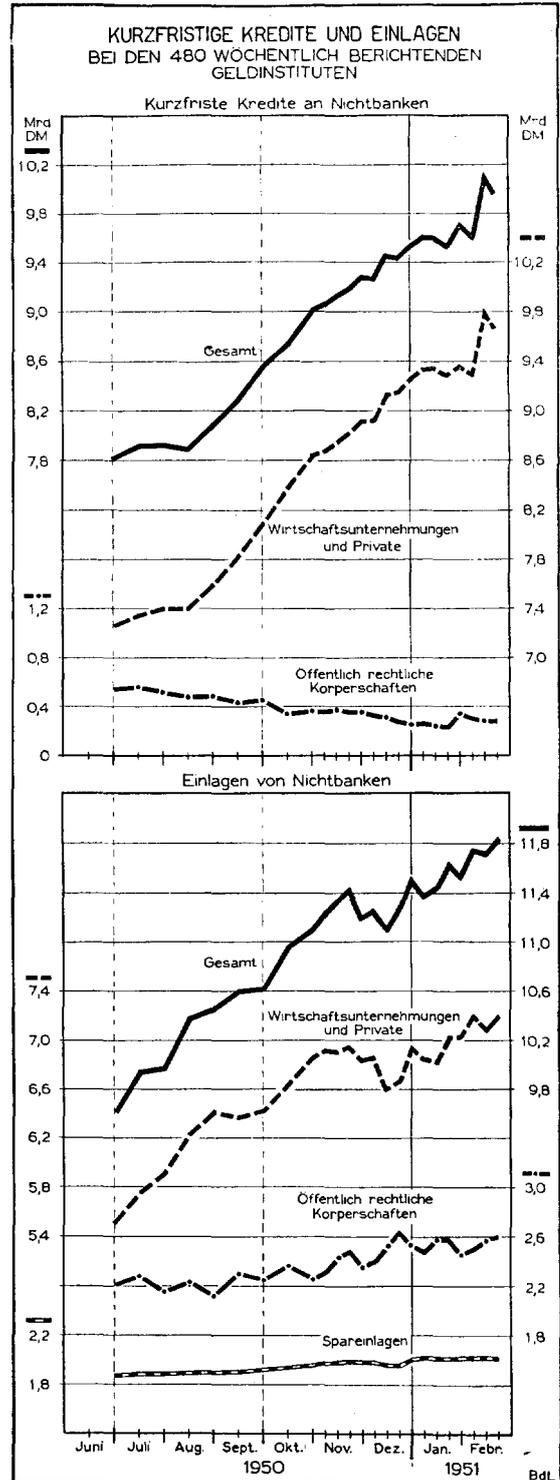
# Geld und Kredit

## 1. Kredit-, Einlagen- und Liquiditätsentwicklung

Die Kreditausweitung war seit Jahresbeginn schwächer als in den letzten Monaten des Vorjahres, aber sie war zumindest bis Mitte Februar noch nicht zum Stillstand gekommen. Im Januar haben die kurzfristigen Ausleihungen an die Wirtschaft um 133 Mill. DM zugenommen, während die Steigerung im Dezember 1950 321 Mill. DM und im November 282 Mill. DM betragen hatte. Zu berücksichtigen ist dabei, daß im Januar schon aus Saisongründen stets in größerem Umfang Kredite zurückgezahlt zu werden pflegen, so daß die Kreditexpansion im Januar stets geringer als in den Monaten November und Dezember gewesen ist. In der zweiten Februarwoche haben dann die Wirtschaftskredite plötzlich eine erneute scharfe Steigerung um 519 Mill. DM (bei den wöchentlich berichtenden Banken) erfahren. Die Ursache für diesen sprunghaften Anstieg liegt allerdings im wesentlichen wohl nur in dem hohen Geldbedarf für die bei Stellung von Einfuhrbewilligungsanträgen bei den Landeszentralbanken in Höhe von meist 25 vH der Antragssumme zu hinterlegenden und damit sterilisierten Bardepots: Da nämlich die in der zweiten Februarwoche ausgeschriebenen Devisen für eine Reihe von Warenpositionen mehr oder weniger hoch überzeichnet wurden — die schließlichen Zuteilungen erreichten oft nicht einmal 1 vH der beantragten Beträge —, schwollen die Bardepots in dieser Woche um nicht weniger als 650 Mill. DM (auf 1 173 Mill. DM) an. Die hierfür benötigten Beträge sind den Importeuren offenbar größtenteils im Kreditwege zur Verfügung gestellt worden. Den Banken war dies um so leichter möglich, als sich von vornherein die nur kurze Dauer der meisten Hinterlegungen klar übersehen ließ. Inzwischen sind große Teile der Bardepots wieder freigeworden, nachdem die Devisenzuteilungen mit den erwarteten scharfen Repartierungen erfolgt sind. Dementsprechend sind die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private der 480 wöchentlich berichtenden Banken in der dritten Februarwoche um 160 Mill. DM zurückgegangen.

Die kurzfristigen Wirtschaftskredite wurden seit Jahresbeginn — und bemerkenswerterweise

trotz der großen Anspannung auch in der zweiten Februar-Woche — größtenteils in Form von Kontokorrentkrediten gegeben, während in den Vormonaten vor allem die Wechseldiskont-



*Die kurzfristigen Kredite der Banken*  
in Mill. DM

Stand	Alle monatlich berichtenden Banken	darunter 480 wöchentlich berichtende Banken					
		insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentliche Hand	Wechselkredite <sup>1)</sup>	Akzeptkredite	andere Kredite
1950							
Ende Juli	11 639	7 942	7 414	528	2 879	1 527	3 536
„ August	11 846	8 100	7 601	499	2 880	1 551	3 669
„ September	12 446	8 576	8 105	471	2 950	1 745	3 881
„ Oktober	13 051	9 029	8 646	383	3 019	1 949	4 061
„ November	13 344	9 301	8 928	373	3 143	1 959	4 199
„ Dezember	13 594	9 546	9 274	272	3 595	1 910	4 041
1951							
„ Januar	13 776	9 733	9 372	361	3 645	1 783	4 306
Zunahme (+) oder Abnahme (—)							
1950							
Ende Juli	+ 173	+ 105	+ 136	— 31	+ 61	— 12	+ 56
„ August	+ 207	+ 158	+ 187	— 29	+ 1	+ 24	+ 133
September	+ 689 <sup>2)</sup>						
1. Hälfte		+ 199	+ 241	— 42	— 36	+ 47	+ 188
2. Hälfte		+ 277	+ 263	+ 14	+ 106	+ 147	+ 24
Oktober	+ 605						
1. Hälfte		+ 169	+ 281	— 112	— 5	+ 129	+ 45
2. Hälfte		+ 284	+ 260	+ 24	+ 74	+ 75	+ 135
November	+ 294						
1. Hälfte		+ 112	+ 105	+ 7	+ 18	+ 21	+ 73
2. Hälfte		+ 160	+ 177	— 17	+ 106	— 11	+ 65
Dezember	+ 250						
1. Hälfte		+ 171	+ 212	— 41	+ 41	— 41	+ 171
2. Hälfte		+ 49 <sup>3)</sup>	+ 109 <sup>3)</sup>	— 60	— 386 <sup>3)</sup>	— 8	— 329
1951							
Januar	+ 181						
1. Woche		+ 76	+ 70	+ 6	— 77	— 40	+ 193
2. Woche		— 3	+ 15	+ 18	— 72	— 21	+ 90
3. Woche		— 64	— 51	— 13	+ 51	— 21	— 94
4. Woche		+ 178	+ 64	+ 114	+ 148	— 45	+ 75
Februar							
1. Woche		— 98	— 57	— 41	+ 7	— 34	— 71
2. Woche		+ 503	+ 519	— 16	— 38	— 30	+ 571
3. Woche		— 165	— 160	— 5	+ 133	— 16	— 282

<sup>1)</sup> Wechseldiskontkredite einschließlich Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>2)</sup> Unter Ausschaltung einer statistisch bedingten Veränderung von — 89 Mill. DM (Abgang von 8 Teilzahlungsfinanzierungsinstituten). — <sup>3)</sup> Die Ziffer ist von einer statistisch bedingten Veränderung in Höhe von 25 Mill. DM bereinigt (Umbuchung von Bank-an-Bank-Krediten auf Wirtschaftskredite).

kredite zugenommen hatten. Die Akzeptkredite waren weiterhin beträchtlich rückläufig. Sie lagen am 23. Februar 1951 bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken mit 1 703 Mill. DM rd. 255 Mill. DM unter dem am 30. November 1950 erreichten bisherigen Höchststand. Bezogen auf das gesamte Kreditvolumen der wöchentlich berichtenden Banken machten die Akzeptkredite Mitte Februar 17 vH (gegenüber 21 vH Ende November 1950) aus.

Gegenüber der relativ geringen Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite — abgesehen von der Kreditaufblähung für die Bardepotgestaltung — ist die Zunahme der mittel- und langfristigen Kredite weiterhin stark ins Gewicht gefallen, wengleich die Zuwachs-

rate gegenüber der des Dezember nahezu halbiert war. Im Dezember hatten die längerfristigen Kredite mit einer Zunahme von 546 Mill. DM die bisher stärkste Steigerung in einem Monat aufgewiesen. Die im letzten Monatsbericht gegebene, auf Teilergebnissen basierende Schätzung wurde damit um nicht weniger als 100 Mill. DM übertroffen. Das Aufkommen an Geldkapital einschließlich der an die Banken weitergeleiteten Gegenwertmittel hatte demgegenüber etwa 487 Mill. DM betragen, so daß sich ein Überschuß der Kredite über die Geldkapitalbildung in Höhe von 59 Mill. DM ergeben hatte. Im Januar sind die längerfristigen Kredite der Banken (einschließlich der bei den Banken lediglich durchlaufenden Kredite dritter, insbesondere öffentlicher

Stellen) um insgesamt 304 Mill. DM gestiegen, woran die aus Gegenwertmitteln weitergeleiteten Kredite nur mit dem ungewöhnlich niedrigen Betrag von 44 Mill. DM beteiligt waren. Die geringe Weiterleitung von counterpart funds dürfte ihren Grund darin haben, daß die Großkreditnehmer die ihnen aus der II. ERP-Tranche zugesagten Kredite inzwischen voll abgerufen haben, so daß im wesentlichen nur noch die für kleinere Betriebe vorgesehenen Kredite der Inanspruchnahme harren. Erfahrungsgemäß verlangsamt

sich nämlich das Tempo des Abflusses der Mittel stets, wenn eine Tranche sich der Erschöpfung nähert. An längerfristigen Mitteln kamen demgegenüber im Januar bei den Banken (einschl. der weitergeleiteten Gegenwertmittel) insgesamt nur 186 Mill. DM auf, was besonders auf eine geringe Zunahme im Sparverkehr zurückzuführen ist. Die längerfristigen Kredite haben demnach im Januar erneut um ca. 118 Mill. DM stärker zugenommen als die gleichzeitige Geldkapitalbildung. Aus der am 28. Februar 1951 frei-

### Die Bildung der Gegenwertfonds und ihre Verwendung

Beträge in Mill. DM

Posten	1950			1951
	Oktober	November	Dezember <sup>2)</sup>	Januar
<b>A. Geldeingänge auf den Gegenwertkonten</b>				
1. GARIOA-Konten	51,9	119,4	74,3	49,6
2. ERP-Konten	89,2	119,2	118,1	105,8
3. STEG-Konten	—	—	—	0,4
<b>A. insgesamt (1 + 2 + 3)</b>	<b>141,1</b>	<b>238,6</b>	<b>192,4</b>	<b>155,8</b>
<b>B. Geldausgänge auf den Gegenwertkonten<sup>1)</sup></b>				
1. GARIOA-Konten				
für Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen nach Berlin	38,0	20,0	83,0	41,0
Restausfuhrzahlungen	—	—	—	—
DM-Bedarf der US-Hochkommission	—	—	—	35,0
Sonstige	—	—	16,0	8,0
<b>zusammen</b>	<b>38,0</b>	<b>20,0</b>	<b>99,0</b>	<b>84,0</b>
2. ERP-Konten				
Investitionskredite	—	—	340,5	4,0
Kreditanstalt für Wiederaufbau	—	—	(265,2)	—
Industriebank AG Berlin	—	—	(21,7)	—
Bundeshauptkasse weg. Zuschüsse f. Landwirtschaft u. Forschung	—	—	(53,6)	(4,0)
Care, Cralog	—	0,4	0,7	0,4
Bundesregierung	—	—	—	—
Ziehungsrechte <sup>3)</sup>	—	—	—	—
<b>zusammen</b>	<b>—</b>	<b>0,4</b>	<b>341,2</b>	<b>4,4</b>
3. STEG-Konten				
für Besatzungswohnungsbau	—	—	—	—
<b>B. insgesamt (1 + 2 + 3)</b>	<b>38,0</b>	<b>20,4</b>	<b>440,2</b>	<b>88,4</b>
<b>B 1 Modifizierte Geldausgänge auf den Gegenwertkonten</b>				
Tatsächlicher Abfluß der in B enthaltenen Investitionskredite aus dem Zentralbanksystem:				
Freigabe von Gegenwertmitteln für Investitionszwecke	—	—	340,5	4,0
Tatsächlicher Abruf dieser Mittel aus der Bank deutscher Länder	123,6	152,1	256,2	43,7
Überschuß der Freigaben (—)	—	—	— 84,3	—
Überschuß der Abrufe (+)	+ 123,6	+ 152,1	—	+ 39,7
Geldausgänge auf den Gegenwertkonten (B) zuzüglich des Überschusses der tatsächlichen Abrufe von Investitionskrediten über die laufenden Freigaben bzw. abzüglich des Überschusses der laufenden Freigaben über die Abrufe	161,6	172,5	355,9	128,1
<b>C. Saldo aus A und B 1</b>				
Überschuß der Einzahlungen ins Zentralbanksystem	—	66,1	—	27,7
Überschuß der Auszahlungen aus dem Zentralbanksystem	20,5	—	163,5 <sup>4)</sup>	—

<sup>1)</sup> Ohne Überträge für ECA-Verwaltungskosten gemäß Art. IV Ziff. 4 des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. — <sup>2)</sup> (—) bedeutet Gutschriften für einen Überschuß der empfangenen Ziehungsrechte über gegebene Ziehungsrechte. — <sup>3)</sup> Abweichung gegenüber der Veröffentlichung im Dezember-Heft beruht auf Berichtigung.

gegebenen III. ERP-Tranche im Gesamtbetrag von 1 350 Mill. DM sind für Investitionen in der Bundesrepublik 890 Mill. DM und für Investitionen in den Westsektoren Berlins 135 Mill. DM vorgesehen; 325 Mill. DM werden dagegen vorerst nicht zur Verteilung kommen, sondern für bestimmte, noch zu vereinbarende Engpaß-Investitionen in Reserve gehalten. Die für Investitionen genehmigten Beträge verteilen sich auf die einzelnen Verwendungen wie folgt:

*Genehmigte Verteilung der III. ERP-Tranche  
in Mill. DM*

Programme	Bundesgebiet	Berlin <sup>1)</sup>
Landwirtschaft	110	—
Zuschüsse	90	—
Kredite	20	—
Flüchtlingssiedlungen	25	—
Kohlenbergbau	80	—
Elektrizitätswirtschaft	275 <sup>2)</sup>	18
Industrie	125	95
Eisen und Stahl	75	—
Exportproduktion	50	81
Kleinindustrie und Handwerk	—	8
Handel und Gewerbe	—	6
Küstenschifffahrt	85	—
Wohnungsbau	180	7
Bergarbeiterwohnungsbau im Ruhrgebiet	45	—
Demonstrativer Wohnungsbau	20	—
Anderer Wohnungsbau	115 <sup>3)</sup>	7
Forschung	10	1
Noch nicht verteilte Reserve	325	14
<b>Insgesamt</b>	<b>1 215</b>	<b>135</b>

<sup>1)</sup> Abgerundete Zahlen. — <sup>2)</sup> Davon 94 Mill. DM aus noch nicht abgerufenen Mitteln früherer ERP-Programme vorfinanziert. — <sup>3)</sup> Zur Abdeckung der Vorfinanzierung durch die Bank deutscher Länder.

Im Sparverkehr bei den Geldinstituten überwogen nach Jahresbeginn zunächst die Auszahlungen. Zwar sind im Januar die Spareinlagen noch um 5 Mill. DM gewachsen, aber ohne die 25 Mill. DM betragenden Zinsgutschriften wäre dabei ein Rückgang um 20 Mill. DM eingetreten, während im Dezember neben 53 Mill. DM Zinsgutschriften immerhin noch ein kassenmäßiger Einzahlungsüberschuß von 7 Mill. DM zu verzeichnen gewesen war. Im Februar scheint sich dagegen die Spartätigkeit wieder etwas gebessert zu haben. Jedenfalls betrug der Einzahlungsüberschuß auf Sparkonten bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken bis 23. Februar 1951 wieder rund 3 Mill. DM.

Aus der Vorfinanzierungsaktion im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms zahlte das Zentralbanksystem im Januar nur noch 38 Mill. DM aus,

*Die Vorfinanzierungszusagen des Zentralbanksystems  
im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und  
Wohnungsbauprogramms und ihre Inanspruchnahme  
in Mill. DM*

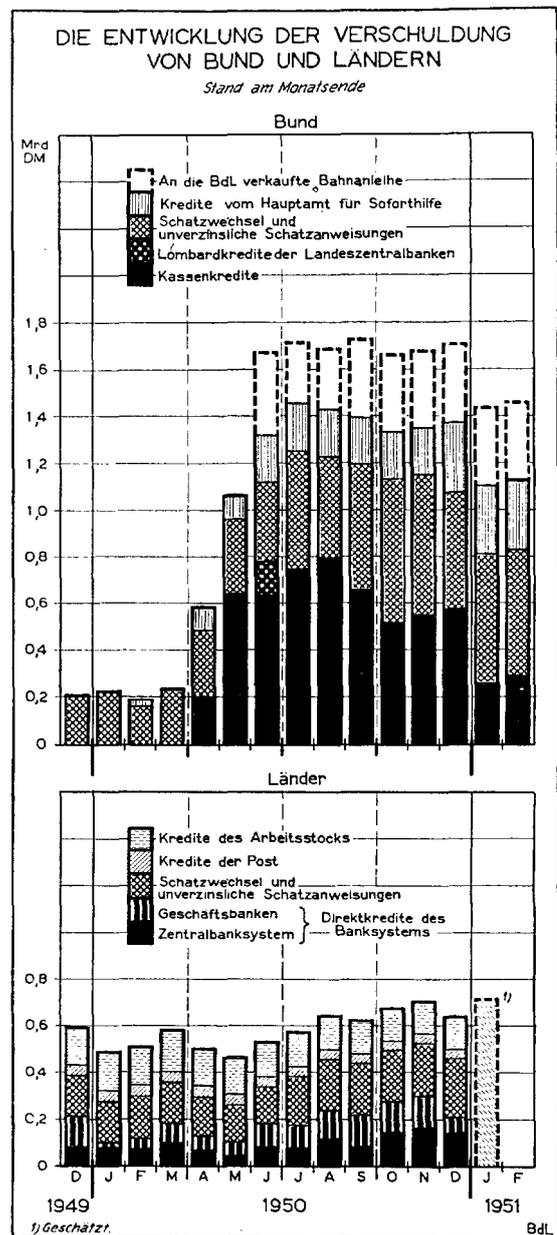
A. Ende Januar noch offene Vorfinanzierungszusagen			
Programme	Ende Januar 1951 gültige und noch nicht voll in Anspruch genommene Vorfinanzierungszusagen	Ende Januar 1951 in Anspruch genommen	Somit noch offene Vorfinanzierungszusagen
I. Arbeitsbeschaffungsprogramm	410	264	146
1) Schwerpunktprogramm	300	182	118
2) Exportinvestitionen	110	82	28
II. Wohnungsbauprogramm	340	193	147
1) Kapitalsammelstellen	205	99	106
a) Sparkassen	( 11)	(71)	(40)
b) Private Hypothekenbanken <sup>1)</sup>	( 84)	(22)	(62)
c) Öffentlich-rechtl. Kreditinstitute <sup>1)</sup>	( 21)	( 6)	(15)
2) Vorfinanzierung der erwarteten ECA-Mittel	135	94	41
<b>I und II zusammen</b>	<b>750</b>	<b>457</b>	<b>293</b>
B. Bis Ende Januar abgelaufene Vorfinanzierungszusagen			
Programme	Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- u. Wohnungsbauprogramms gegebene und bereits abgelaufene Vorfinanzierungszusagen	Inanspruchnahme bei Ablauf der Vorfinanzierungszusagen	Nach Ablauf der Vorfinanzierungszusagen bis Ende Januar 1951 durchgeführte Tilgung
I. Arbeitsbeschaffungsprogramm	350	266	—
1) Bundesbahn	250	216	—
2) Bundespost	50	—	—
3) Industrielle Kleininvestitionen	50	50	—
II. Wohnungsbauprogramm	588	43	7
1) Kapitalsammelstellen	223	43	7
a) Sparkassen	(50)	(—)	(—)
b) Private Hypothekenbanken <sup>2)</sup>	(16)	(16)	( 5)
c) Öffentlich-rechtl. Kreditinstitute <sup>2)</sup>	(34)	(15)	(—)
d) Bausparkassen	(63)	( 6)	( 1)
e) Lebensversicherungen	(40)	( 4)	( 1)
f) Zentralkassen und Kreditgenossenschaften	(20)	( 2)	(—)
2) Vorfinanzierung des Münzgewinns	250	—	—
3) Vorfinanzierung der erwarteten ECA-Mittel <sup>3)</sup>	115	—	—
<b>I und II zusammen</b>	<b>938</b>	<b>309</b>	<b>7</b>

<sup>1)</sup> Reine Realkreditinstitute. — <sup>2)</sup> Gemischte Institute. — <sup>3)</sup> In II. ERP-Tranche eingeplant und daher gegenstandslos.

wobei 35 Mill. DM durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau, dagegen von den Kapitalsammelstellen (Banken, Sparkassen, Bausparkassen, Versicherungen) nur noch 9 Mill. DM in Anspruch genommen wurden, denen 6 Mill. DM Abdeckungen (durch Rückerwerb von Ausgleichsforderungen) gegenüberstanden. Bis Ende Februar entnahm die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitere 33 Mill. DM auf die ihr zugesagten Kreditlinien. Die vorstehende Übersicht unterrichtet über die Summe der Ende Januar noch offenstehenden Vorfinanzierungszusagen und das Maß ihrer Inanspruchnahme. Zu bemerken ist dabei, daß eine volle Beanspruchung der noch offenen Kreditlinien der Kapitalsammelstellen im Betrage von 106 Mill. DM kaum noch zu erwarten ist.

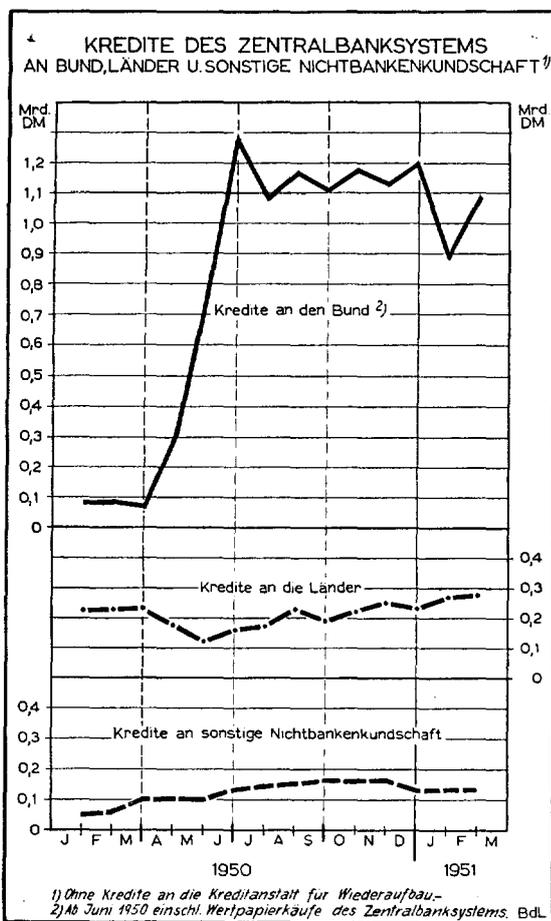
Die Kreditbeanspruchung des Bankensystems durch öffentliche Stellen ist seit Jahresende im ganzen gesunken. Dies geht ausschließlich auf die günstige Kassenentwicklung beim Bund zurück, der aus der — durch das Weihnachtsgeschäft sehr ergiebigen — Umsatzsteuer, wahrscheinlich aber auch aus den Verbrauchsteuern hohe Einnahmen hatte. Die Gesamtsteuereinnahmen des Bundes, die im Dezember 872 Mill. DM betragen hatten (gegen 846 Mill. DM im November und 928 Mill. DM im Oktober 1950) haben im Januar die Milliardengrenze möglicherweise erreicht. Die Verschuldung des Bundes ist im Januar infolge dieser günstigen Einnahmeentwicklung trotz der auf Ausgleichsforderungen in diesem Monat zu zahlenden Zinsen von rd. 60 Mill. DM um 272 Mill. DM auf 1 106 Mill. DM zurückgegangen. Seine Verschuldung gegenüber dem Zentralbanksystem allein ging dabei um 269 Mill. DM auf 370 Mill. DM zurück, die Ausnutzung des gesetzlichen Kreditplafonds (in den die Rediskontzusagen der Bank deutscher Länder für umlaufende Schatzwechsel eingerechnet werden) sank um 309 Mill. DM auf 754 Mill. DM.

Anders als beim Bund spannte sich im Januar die Kassenlage der Länder infolge des Fehlens größerer Steuertermine etwas mehr an, nachdem der Dezember als Hauptsteuermonat den Ländern 922 Mill. DM Steuereinnahmen (gegen 731 Mill. DM in dem vergleichbaren Monat September) gebracht hatte. Soweit die Länder bei den Landeszentralbanken Kredite in Anspruch nehmen (bisher sechs Länder), haben sie sich daher



im Januar — nach einer Abnahme im Dezember — fast durchweg leicht erhöht. Die Kredite der sechs Länder beim Zentralbanksystem (Kassenkredite und Schatzwechsel) beliefen sich Ende Januar auf 274 Mill. DM (gegen 238 Mill. DM Ende Dezember). Die andererseits vorhandenen Guthaben der Länder, die freilich fast ausschließlich den finanzstärkeren, nicht auf Kredit angewiesenen Ländern gehören, betragen Ende Januar fast unverändert 176 Mill. DM. Insgesamt ergibt sich sonach eine Erhöhung der Nettoverschuldung der Länder beim Zentralbanksystem um 40 Mill. DM. Bei den monatlich berichtenden Geschäftsbanken hat der Gesamtbetrag der Ausleihungen

an öffentliche Körperschaften im Januar ebenfalls zugenommen, und zwar um 48 Mill. DM. Gestiegen sind dabei per Saldo ausschließlich die Wechsel- bzw. Schatzwechselkredite, während die Kontokorrentkredite an öffentliche Stellen leicht zurückgingen. Einen auch nur annähernd vollständigen Überblick über die Inanspruchnahme des Geschäftsbankensystems durch die Länder und vor allem über die bei ihm unterhaltenen Guthaben vermögen indessen die genannten Zahlen schon deshalb nicht zu vermitteln, weil die Guthaben der Länder bei den Geschäftsbanken statistisch nicht gesondert erfaßt werden. Mit einigem Vorbehalt läßt sich aber die Tendenz der Entwicklung der Länderfinanzen im Januar aus ihnen erkennen.



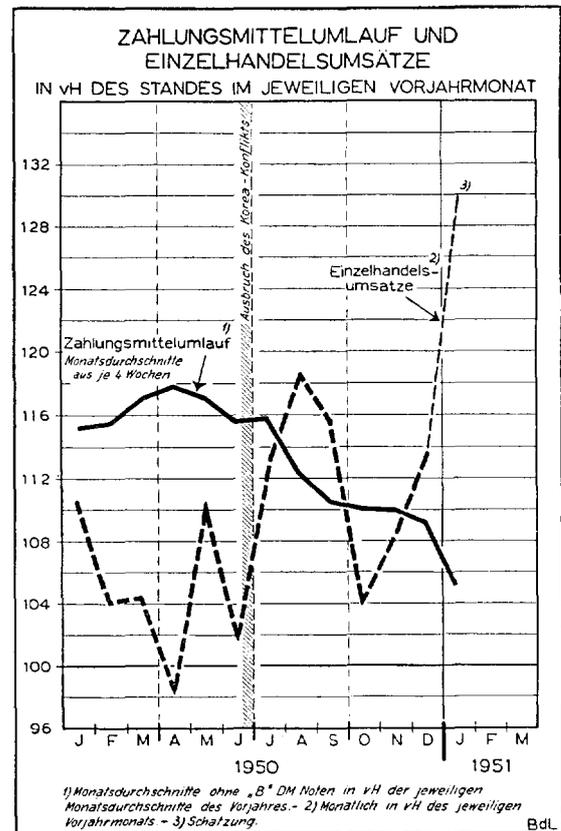
Die Zahlungsabwicklung des Außenhandels wirkte auch seit Jahresbeginn weiter kontraktiv auf die Geldversorgung. Bei der Bank deutscher Länder passivierte sich der Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts, die im wesentlichen die der Abwicklung des kommerziellen Außenhandels dienenden Zahlungs-

vorgänge widerspiegeln, von Jahresbeginn bis Ende Februar um weitere 296 Mill. DM. Dabei nahm vor allem die Schuld gegenüber der Europäischen Zahlungsunion weiter zu, dagegen nicht die DM-Guthaben ausländischer Banken bei der Bank deutscher Länder. Andererseits sanken die Guthaben der Bank deutscher Länder in ausländischer Währung um 115 Mill. DM (auf 932 Mill. DM am 28. Februar 1951), und bei den Außenhandelsbanken ist von Jahresbeginn bis Mitte Februar ebenfalls eine leichte Abnahme der Guthaben bei ausländischen Banken — denen in voller Höhe Importakkreditive gegenüberstehen — eingetreten. Die geldpolitisch kontraktive Wirkung, die der Devisenabgang ausübte, ist in gewissem Umfang noch durch die Erhöhung der Bardepots für Einfuhrbewilligungsanträge verstärkt worden (Saldo der Bardepots Ende Dezember 1950 421 Mill. DM, am 15. Februar 1951 1173 Mill. DM, am 23. Februar 1951 831 Mill. DM). In der zweiten Februar-Woche scheinen allerdings die Gelder für die Bardepotstellung, wie oben dargelegt, fast ausschließlich im Kreditwege aufgebracht worden zu sein.

Versucht man, aus der geschilderten Entwicklung der Kredite an die Wirtschaft, der Entwicklung der öffentlichen Haushalte (soweit die Ausweise der Banken hierüber Rückschlüsse zulassen) sowie des Außenhandels das Fazit für die Entwicklung der Liquidität der Wirtschaft seit Jahresbeginn zu ziehen, so ergibt sich, daß die Kassenreserven der Wirtschaft zumindest bis Mitte Februar nicht mehr gewachsen sind, sondern im Gegenteil rückläufig waren. Obwohl nämlich der Bargeldumlauf (einschließlich Münzen und „B“-Noten) von Ende Dezember bis Ende Januar außerordentlich stark — um 439 Mill. DM — gesunken ist und auch bis Mitte Februar weitere 498 Mill. DM Stückgeld aus dem Verkehr in die Kassen des Zentralbankensystems zurückströmten, stiegen die Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten im Januar nur relativ geringfügig, nämlich um 100 Mill. DM (auf 10 313 Mill. DM) und in der ersten Februar-Hälfte bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken nur um 72 Mill. DM. Daß trotzdem der Wirtschaft genügend flüssige Mittel und Kreditmöglichkeiten zur Verfügung standen, um wenigstens die kurzfristige Aufbringung selbst sehr hoher Be-

träge zu ermöglichen, zeigt das erwähnte An-  
 anschwellen der Bardepots für die Einfuhrbewilli-  
 gungsanträge. In einzelnen dürften die liquiden  
 Mittel allerdings nach wie vor sehr unterschied-  
 lich gestreut sein. Zunehmend begünstigt wer-  
 den vor allem diejenigen Wirtschaftszweige und  
 Betriebe, deren Abnehmer prompt oder sogar im  
 voraus zahlen, weil die Marktlage sie dazu nötigt.  
 In diesen Zweigen dürfte überdies teilweise ein  
 gewisser Lagerabbau zur Verflüssigung beitragen,  
 der seinerseits zumindest indirekt zum Rückfluß  
 von Krediten führen müßte. Andererseits gibt es  
 nach wie vor Bereiche, in denen Geld und Kredit  
 knapp sind, vor allem auch aus Gründen der Er-  
 löspreisbildung.

Der B a r g e l d u m l a u f hat seinen Abstand  
 gegenüber den im Jahre 1949 und im Januar 1950  
 erreichten Umlaufziffern seit der Mitte des Jahres  
 1950, d. h. seit Ausbruch des Korea-Konflikts,  
 laufend verringert. Während der Umlauf an Bank-  
 noten und Münzen von Januar bis Juli 1950 stets  
 15 bis 18 vH über dem entsprechenden Vorjahrs-  
 stand gelegen hatte, war er Ende Januar 1951  
 nur noch 366 Mill. DM (gleich nur 5,2 vH) höher  
 als im Vorjahr. Demgegenüber zeigen die Einzel-  
 handelsumsätze, die normalerweise der wichti-  
 gste Bestimmungsfaktor für den Bargeldbedarf  
 des Verkehrs darstellen, seit August die ent-  
 gegengesetzte Entwicklung. Ihre prozentuale Zu-  
 nahme gegenüber dem jeweils entsprechenden  
 Vorjahrsmonat, die während der ersten Hälfte  
 des Jahres 1950 ständig kleiner als die des Bar-  
 geldumlaufs gewesen war, geht seit August (mit  
 Ausnahme lediglich der Monate Oktober und  
 November) in steigendem Maße über das Wachs-  
 tum des Bargeldumlaufs hinaus. Im Januar  
 1951 lag der Einzelhandelsumsatz um rd. 36 vH  
 über dem Umsatz von Januar 1950. Diese auf-  
 fallend divergierende Entwicklung von Bargeld-  
 umlauf und Einzelhandelsumsätzen läßt Rück-  
 schlüsse auf die Größenordnung der Bargeldhorte  
 zu, die durch die ungewöhnlicherweise bis in den  
 Januar hinein andauernde starke Kaufneigung,  
 die ihrerseits wieder durch Preissteigerungserwar-  
 tungen sowie gewisse Befürchtungen über künf-  
 tige Verknappungen und Bewirtschaftungsmaß-  
 nahmen genährt wurde, zur Auflösung kamen.  
 Es ist anzunehmen, daß diese für die Kaufwelle  
 der letzten Monate verwandte Reserve nunmehr  
 weitgehend erschöpft ist.



Zahlungsmittelumlauf und Einzelhandelsumsätze  
 im Bundesgebiet  
 in vH der Ziffern des jeweiligen Vorjahrsmonats

Stand: Ende	Zahlungs- mittel- umlauf <sup>1)</sup>	Einzel- handels- umsätze
1950 Januar	115,3	110,7
Februar	115,6	104,2
März	117,2	104,5
April	117,9	98,9
Mai	117,2	110,6
Juni	115,7	102,4
Juli	115,9	113,2
August	112,4	118,8
September	110,6	115,7
Oktober	110,2	104,4
November	110,1	108,7
Dezember	109,3	113,7
1951 Januar	105,2	136,3

<sup>1)</sup> Ohne „B“-Noten einschl. Münzen; Durchschnitt aus vier Wochen-  
 zählzahlen.

Die L i q u i d i t ä t der B a n k e n hat sich  
 — global betrachtet — seit Jahresbeginn kaum  
 verändert. Lediglich das erwähnte plötzliche An-  
 anschwellen der Bardepots in der zweiten Februar-  
 Woche um 650 Mill. DM führte naturgemäß zu  
 einem entsprechend hohen Liquiditätsentzug,  
 dem jedoch bereits erhebliche Rückflüsse aus wie-  
 der freigewordenen Bardepots gegenüberstehen.

Im einzelnen sind die Faktoren, die im Januar auf die Entwicklung der Bankenliquidität eingewirkt haben, aus der Übersicht ersichtlich. Die

*Die wesentlichsten Bestimmungsfaktoren der Primärliquidität der Geschäftsbanken*

nach dem Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken

in Mill. DM

	1950		1951
	Nov.	Dez.	Jan. <sup>1)</sup>
<b>Die Liquiditätsbestimmenden Faktoren</b> (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls) <i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>			
1. Noten- und Münzumsatz	+ 22	- 168	+ 439
2. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken			
a) deutsche öffentliche Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsfor- forderungen, ohne Gegenwert- konten des Bundes)	- 55	+ 84	+ 150
b) Gegenwertkonten des Bundes	- 224	+ 249	- 65
c) Hohe Kommissare und alliierte Dienststellen	+ 99	+ 36	- 129
d) Sonstige Einlagen (darunter: ERP-Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Zentralbank, Asservatenkonto Einfuhr- bewilligungen)	- 56	- 145	- 44
	(+ 152)	(- 31)	(+ 44)
	(- 191)	(- 96)	(- 129)
3. Zentralbankkredite an Nichtbanken	- 25	+ 22	- 269
4. Kredite an Kreditanstalt für Wiederaufbau für Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm	+ 101	- 6	+ 35
5. Münzgewinngutschrift zugunsten des Bundes	+ 18	+ 41	+ 47
6. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts <sup>2)</sup>	- 62	- 9	- 92
7. Sonstige Faktoren, netto	+ 155	- 81	- 14
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	- 27	+ 23	+ 58
<b>Kreditnahme und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem</b> <i>Zunahme (+) bzw. Abnahme(-)</i>			
Einlagen (Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls)	+ 67	+ 331	- 469
	(+ 40)	(- 3)	(+ 44)
Kredite <sup>3)</sup>	+ 94	+ 308	- 527
Nettoverschuldung der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem	+ 27	- 23	- 58
<small><sup>1)</sup> Ab Januar 1951 wurde die Gliederung des BdL-Ausweises bei einigen Positionen geändert. Die vorstehend für Januar angegebenen Zahlen sind von den hierdurch bedingten statistischen Änderungen bereinigt. — <sup>2)</sup> Enthält bis Ende Dezember 1950 noch Vorkonten der GARIOA- und ERP-Funds. — <sup>3)</sup> Einschl. der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten.</small>			

Tatsache, daß im Januar bei kaum veränderter Nettoverschuldung der Banken gegenüber dem Zentralbanksystem sowohl die in Anspruch genommenen Refinanzierungskredite wie andererseits auch die Reserveguthaben der Banken je um annähernd 1/2 Mrd. DM — von Ende Dezember zu

Ende Januar gerechnet — gesunken sind, dürfte ihre Ursache in den Jahresschlußdispositionen der Banken haben. In den Jahresschlußbilanzen pflegen nämlich die meisten Banken Wert darauf zu legen, daß sie ein dem Reserve-Soll entsprechendes Zentralbankguthaben ausweisen, während sie an sich ihr Reserve-Soll nur im Monatsdurchschnitt zu erfüllen brauchen. Die Reserveguthaben waren deshalb am 31. Dezember 1950 mit 1,83 Mrd. DM (bei einem Reserve-Soll von etwa 1,8 Mrd. DM) ungewöhnlich hoch; sie hatten Ende November nur 1,5 Mrd. DM betragen und waren Ende Januar sogar auf 1,36 Mrd. DM gesunken. Dementsprechend war auch die Kreditbeanspruchung des Zentralbanksystems durch die Geschäftsbanken Ende Dezember sehr viel höher als Ende November und Ende Januar, ohne daß per Saldo der Verlauf der Geldströme den Banken im Dezember und im Januar Zentralbankgeld entzogen oder zugeführt hätte. Betrachtet man die Reserveguthaben und die Refinanzierungskredite im Monatsdurchschnitt, so verschwinden die erwähnten Schwankungen fast ganz: Die im Monatsdurchschnitt berechneten Überschußreserven lagen im Dezember mit 84 Mill. DM (gleich 4,8 vH des Reserve-Solls) nicht sehr viel höher als im November mit 40 Mill. DM (gleich 2,3 vH des Reserve-Solls); im Januar sanken sie wieder auf 53 Mill. DM (gleich 3,0 vH des Reserve-Solls). Den außerordentlich hohen Zentralbankgeldbedarf, den die Banken durch die Überweisung der Bardepots an die Landeszentralbanken in der zweiten Februar-Woche hatten, deckten sie etwa je zur Hälfte durch Rückgriffe auf ihre Reserveguthaben und durch kurzfristige Kredite bei den Landeszentralbanken. Die Reserveguthaben erreichten infolgedessen am 15. Februar 1951 nicht das Reserve-Soll, obwohl die Bargeldrückflüsse nach der Überwindung des Monatsultimos üblicherweise bis zum 23. des Monats zur Bildung von Überschußreserven führen. Die Reserveguthaben mußten daher in der dritten Februar-Woche unter erheblich erhöhtem Rückgriff auf den Kredit des Zentralbanksystems wieder aufgefüllt werden. Der Rückgriff der Geschäftsbanken auf das Zentralbanksystem (unter Einrechnung der verkauften Ausgleichsforderungen) erreichte am 23. Februar 1951 mit 5,2 Mrd. DM den bisherigen absoluten Höchststand; gegenüber dem Stand von Ende Januar war er damit

trotz der Verminderung des Bargeldumlaufs um 0,8 Mrd. DM höher.

Die Wechselbestände der Banken — die sogenannte Sekundärliquidität — waren Ende Januar mit 2 717 Mill. DM abermals um 153 Mill. DM erhöht, nachdem sie bereits im Vormonat um 284 Mill. DM zugenommen hatten. Die hierin nicht enthaltenen Schatzwechselbestände der Banken wiesen zum Jahreschluß mit 154 Mill. DM einen seit Oktober 1949 nicht mehr gekannten Tiefstand aus. Bezogen auf die fremden Gelder (im Sinne der im nachfolgenden Abschnitt behandelten Richtsätze) belief sich der Wechselbestand einschließlich Schatzwechsel bei den Kreditbanken Ende Januar auf 12,7 vH gegen 13,4 vH am 30. Juni 1950. Kassenbestände, Zentralbank- und Postscheckguthaben, Wechsel und Schatzwechsel zusammengenommen betragen an den beiden genannten Stichtagen 20,2 bzw. 19,3 vH der fremden Gelder.

## 2. Kreditpolitik

In Ergänzung der seit September und Oktober vorigen Jahres getroffenen Maßnahmen zur Kreditrestriktion hat der Zentralbankrat am 31. Januar 1951 neue Kreditrichtlinien beschlossen, die auf die Herstellung eines angemessenen Verhältnisses zwischen dem Volumen der Ausleihungen einer Bank und ihrem Gesamtstatus, insbesondere ihren haftenden Mitteln, hinzielen. Um dabei eine einheitliche kreditpolitische Linie in allen Landeszentralbankbereichen des Bundesgebietes herzustellen, wurden Richtsätze festgelegt, die eine Beurteilung des Status jeder Bank nach Expansionsgrad und Liquidität ermöglichen. Diese Richtsätze gelten (mit Ausnahme des Richtsatzes 3, der sich auf alle Geldinstitute bezieht) zunächst nur für die Kreditbanken einschließlich der Privatbankgeschäfte, aber ihre Erstreckung auf die übrigen Kreditinstitute ist in Aussicht genommen. Sie lauten wie folgt:

1) Die Summe der kurzfristigen Kredite an Geschäftsbanken und Private soll das Zwanzigfache der haftenden Mittel einer Kreditbank nicht übersteigen.

2) Die Summe der Buch- und Akzeptkredite soll bis auf weiteres 70 vH der Einlagen und haftenden Mittel einer Kreditbank nicht übersteigen.

3) Das gesamte Akzeptkreditvolumen jedes Kreditinstitutes soll bis auf weiteres, soweit es sich um Bankakzepte handelt, denen un-

mittelbare Außenhandels- und Erntefinanzierungsgeschäfte zugrunde liegen, das Siebenfache der haftenden Mittel des Institutes nicht übersteigen. Bei allen übrigen Grundgeschäften darf das Akzeptkreditgeschäft höchstens das Dreifache der haftenden Mittel betragen.

4) Die Summe der liquiden Mittel einer Kreditbank soll 20 vH ihrer fremden Gelder nicht unterschreiten. Als liquide Mittel gelten dabei Kassenbestand, Zentralbankguthaben, Postscheckguthaben, Wechsel und Schatzwechsel.

Die genannten Richtsätze stellen Mindestanforderungen dar, die an die bilanzmäßige Bonität der Geldinstitute normalerweise künftig gestellt werden sollen. Sie erlauben daher Instituten mit günstigeren Statuszahlen nicht ohne weiteres eine expansive Geschäftspolitik. Die Richtsätze entsprechen im großen und ganzen den Globaldurchschnitten, die sich gegenwärtig aus den monatlichen Zwischenausweisen der Kreditbanken errechnen. Da aber die derzeitigen Verhältniszahlen im Einzelfall teilweise erheblich von den aufgestellten Normen abweichen, werden viele Banken ihre Kreditengagements allmählich verringern müssen, sofern nicht auf andere Weise — vor allem durch die Beschaffung neuen Kapitals — eine wirtschaftlich gesunde Basis für den gegenwärtigen Geschäftsumfang geschaffen werden kann. Obwohl die Richtsätze teilweise an Bestimmungen des Kreditwesengesetzes anklängen (§§ 11, 16), handelt es sich dabei selbstverständlich nicht um Normen mit Gesetzeskraft, zu deren Erlaß die Bank deutscher Länder rechtlich ohnehin nicht in der Lage wäre. Das Zentralbanksystem macht vielmehr mit der Fixierung derartiger Richtsätze — die je nach den jeweiligen Bedürfnissen und Erfahrungen abzuändern es sich vorbehält — und durch die hieran orientierte Bemessung seines Refinanzierungskredits je nach dem Maß, wie die in Betracht kommenden Banken die Annäherung an die Richtsätze anstreben, lediglich von dem natürlichen Recht des Geldgebers Gebrauch, Kredite gegebenenfalls dort zu verweigern, wo der Gesamtstatus der kreditnehmenden Bank dies nicht mehr rechtfertigt. Daß sie die Richtsätze, nach denen sie im Prinzip zu verfahren gedenkt, bekanntgegeben hat, dürfte ebenso im Interesse der betreffenden Banken wie dem der Unterrichtung einer breiteren Öffentlichkeit liegen.

Materiell liegt der Schwerpunkt der neuen Kreditrichtlinien in der grundsätzlichen Bindung des Kreditvolumens der einzelnen Bank, das heißt des buchmäßigen Kreditvolumens zuzüglich der refinanzierten Kredite, an ihre Eigenkapitalbasis. Begrenzt wird deshalb nicht das Volumen des Notenbankkredits gegenüber dem einzelnen Geldinstitut, denn hierbei könnten sich wegen der zahlreichen Faktoren, die auf die Liquidität der Banken einwirken (z. B. die Entwicklung der öffentlichen Haushalte, der Gegenwartskonten, des Außenhandels, des Zahlungsmittelumschlages usw.), leicht Spannungen ergeben. Vielmehr wird die Gewährung des Refinanzierungskredits grundsätzlich davon abhängig gemacht, daß die einzelne Bank eine im Verhältnis zu ihrem eigenen Kreditwagnis genügend breite Grundlage haftenden Kapitals hat. Zu berücksichtigen war dabei, daß die heutigen Eigenkapitalien der Banken, gemessen an dem durch das erhöhte Preis-, Lohn- und Produktionsniveau bestimmten Geschäftsvolumen, im Durchschnitt noch immer recht gering sind. Den haftenden Mitteln jedes Instituts wird deshalb für eine Übergangszeit auch die — in den meisten Fällen nicht unbeträchtliche — Sammelwertberichtigung hinzugerechnet, die gemäß der Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 19. Dezember 1950 gebildet wurde. Gegenüber dem Bedenken, daß diese Beträge juristisch kein Eigenkapital darstellen, war die Erwägung ausschlaggebend, daß die wirtschaftliche Funktion der Sammelwertberichtigung, da sie zur Deckung von noch nicht erkennbaren Verlusten bestimmt ist, der des Eigenkapitals und der Rücklagen ähnelt.

Die Bonität und Zahlungsbereitschaft einer Bank hängt aber nicht nur von dem Verhältnis ihrer Gesamtkredite zu den haftenden Mitteln ab. Wichtig ist vielmehr auch, in welcher Form die Kredite gegeben sind, z. B. ob es sich um Wechseldiskontkredite (für die in der Regel noch mindestens ein weiterer Mitverbundener haftet) oder um Kontokorrent- und Akzeptkredite handelt. Gesunden bankpolitischen Prinzipien würde es entsprechen, daß nicht alle Einlagen in Buchdebitoren angelegt werden, sondern daß ein angemessener Teil liquidere Anlage findet. Die Kreditrichtlinien stellen deshalb den Grundsatz auf, daß die Debitoren der Banken (d. h. die Konto-

korrentkredite und Akzeptkredite) 70 vH der Einlagen zuzüglich der haftenden Mittel eines Instituts nicht überschreiten sollen. Die haftenden Mittel wurden dabei den Einlagen deshalb zugeschlagen, weil sie bei zahlreichen Privatbankiers, die nur wenig mit Kundschaftseinlagen arbeiten, dafür aber relativ höhere Eigenmittel haben, insoweit an die Stelle der Einlagen treten. Die Durchführung dieses zweiten Richtsatzes wird sich dahin auswirken, daß die betroffenen Banken eine liquidere Form ihrer Ausleihungen anstreben müssen; andernfalls müßten sie das Volumen ihrer Kreditengagements auf einem niedrigeren Niveau halten, als an sich aus dem Richtsatz 1 folgt.

Der besonderen Bedeutung, die innerhalb des Kreditvolumens der Banken und speziell einiger Bankiers dem Akzeptkredit zukommt, weil er die Kreditbeziehungen der Kundschaft zur Bank in eine refinanzierungsfähige Form kleidet und daher besonders leicht der Gefahr der Überdehnung ausgesetzt ist, trägt die Festlegung besonderer Richtsätze für das Akzeptkreditvolumen der einzelnen Banken Rechnung. Diese Richtsätze entsprechen der Systematik, die auch bei der Begrenzung des gesamten Kreditvolumens der Banken zur Anwendung kommt. Die gewählten Verhältnissätze lehnen sich an die gegenwärtig im Bundesdurchschnitt gehaltenen Relationen an, bedeuten aber doch für nicht wenige Institute den Zwang zu allmählicher weiterer Zurückführung ihrer Akzeptkredite. Andererseits bedarf die Erhöhung des Akzeptkreditvolumens einer Bank, die unter den Richtsätzen liegt, der Zustimmung der Landeszentralbank; dehnt eine Bank das Volumen ihrer Akzeptkredite ohne diese Zustimmung aus, so werden ihre Akzente vom Ankauf zunächst ausgeschlossen. Für spezielle Akzepthäuser, die nur wenig mit Kundschaftseinlagen arbeiten, dürften die Richtsätze für das Akzeptkreditvolumen — je nach Lage des Falles — in der Praxis unter Umständen größere Bedeutung gewinnen als die Verhältniszahl des zweiten Richtsatzes, die mehr auf die Depositenbanken abstellt.

Der vierte Richtsatz schließlich legt die Mindestanforderungen fest, die das Zentralbanksystem an die Liquidität der Banken stellen zu müssen glaubt. Bewußt werden dabei — von den Postscheckguthaben abgesehen — nur die Bestände der Banken an Zentralbankgeld und da-

neben die üblicherweise zentralbankfähigen Aktiva (Wechsel- und Schatzwechsel) als „flüssige Mittel“ angesehen, die Verflechtung der Banken untereinander also nicht berücksichtigt. Dies hat seinen Grund in der Erwägung, daß die Realisierbarkeit von Nostroguthaben im Ernstfall davon abhängt, welche Bestände an Zentralbankgeld und zentralbankfähigen Aktiva letztlich im Bankenapparat vorhanden sind. Für Banken, die stark mit aufgenommenen Geldern arbeiten, kann sich aus dem Richtsatz 4 unter Umständen die Notwendigkeit ergeben, noch stärker auf eine liquide Form ihrer Ausleihungen Wert zu legen, als es an sich aus dem Richtsatz 2 (Verhältnis der Buchdebitoren zu den Einlagen plus eigenen Mitteln) folgen würde.

Grundsätzlich sind alle Richtsätze im Rahmen derjenigen Grenzen zu sehen, die sich aus der Bindung des gesamten Kreditvolumens einer Bank an die eigenen haftenden Mittel ergibt, wie sie der erste Richtsatz fixiert oder wie seine Anwendung im Einzelfall von der Landeszentralbank für eine Übergangszeit zunächst festgelegt wird.

Die in den Richtsätzen verkörperten Kreditrichtlinien sind als Maßnahmen auf lange Sicht gedacht. Sie stellen deshalb auf vergleichsweise normale wirtschaftliche Verhältnisse ab und sind daher nicht ohne weiteres geeignet, plötzlich eintretenden Ausnahmeverhältnissen, wie sie etwa heute durch die Entwicklung der Devisenlage und die Wirkung verschiedener Produktionsengpässe entstanden sind, im vollen Umfange und vor allen Dingen mit der gebotenen Schnelligkeit Rechnung zu tragen. Die augenblickliche Situation erfordert — wie im „Allgemeinen Überblick“ auseinandergesetzt wurde — eine rasche fühlbare Zurückführung des gesamten kurzfristigen Kreditvolumens, und zwar eventuell auch unter den Stand, den die Richtsätze gestatten würden. Der Zentralbankrat der Bank deutscher Länder hat daher in seiner Sitzung vom 28. Februar / 1. März 1951 die Landeszentralbanken

angewiesen, von Geschäftsbanken ihres Bezirks einen alsbaldigen Abbau ihrer kurzfristigen Wirtschaftskredite zu verlangen. Ziel ist dabei, das Volumen der kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmungen und Private, das vom Ausbruch des Korea-Konflikts bis zum 31. Januar 1951 von 10,6 auf etwa 13,2 Mrd. DM gestiegen ist, in zwei bis drei Monaten wieder um mindestens 1 Mrd. DM unter diesen Stand zu senken. Für die einzelnen Landeszentralbankbezirke sind zu diesem Zweck bestimmte Rückführungsbeträge festgelegt worden, die sich nach der Stärke der Expansion bemessen, die in den einzelnen Bezirken seit der Mitte des vergangenen Jahres stattgefunden hat. Nach welchen Gesichtspunkten die Landeszentralbanken zur Erfüllung dieser globalen Rückführungsbeträge den einzelnen Geldinstituten bestimmte Auflagen machen, ist ihnen im wesentlichen überlassen, doch versteht es sich von selbst, daß sie dabei nicht schematisch verfahren werden, sondern den Umfang der Kreditrückführung, den sie den einzelnen Banken nahelegen, unter Berücksichtigung des Gesamtstatus des betreffenden Instituts und seiner bisherigen Expansion bemessen werden. Die oben erwähnten Kreditrichtsätze dürften dabei wesentliche Anhaltspunkte geben, doch müssen angesichts der dringenden Notwendigkeit, die teilweise bestehende Geldüberfülle zu beseitigen, manche Institute gewärtig sein, daß sie auch dann zu einer Rückführung ihres Kreditvolumens aufgefordert werden, wenn sie die durch die Richtsätze aufgestellten Limite noch nicht erreicht haben, was für viele Fälle zutrifft. Materiell soll mit der Rückführung insbesondere verhindert werden, daß mit Hilfe von Krediten Vorräte in einer volkswirtschaftlich nicht mehr gerechtfertigten Höhe durchgehalten und damit die Preisauftriebstendenzen noch verstärkt werden. Die Banken sind unterrichtet worden, daß sie mit einer Vorenthaltung der Refinanzierung durch das Zentralbanksystem rechnen müssen, wenn sie dem Rückführungsverlangen ihrer Landeszentralbanken nicht entsprechen.

## Außenwirtschaft

Die **A u s f u h r** war im Januar 1951 mit 913 Mill. DM um 96 Mill. DM oder rd. 10 vH niedriger als im Dezember, wenn sie auch noch immer etwa doppelt so hoch war wie im Januar 1950. Ohne gewisse Lebensmittel-Sonderlieferungen an Jugoslawien, auf Grund deren die Ausfuhr an agrarischen Erzeugnissen um 23 Mill. DM höher war als im Dezember, wäre der Rückgang sogar noch schärfer gewesen. An gewerblichen Exporten allein werden jedenfalls 119 Mill. DM weniger als im Dezember ausgewiesen, wovon 20 Mill. DM auf Halbwaren und 99 Mill. DM auf Fertigwaren entfallen, während die Ziffer der Rohstoffausfuhr praktisch unverändert geblieben ist.

*Der Außenhandel des Bundesgebiets<sup>1)</sup>*  
in Mill. DM

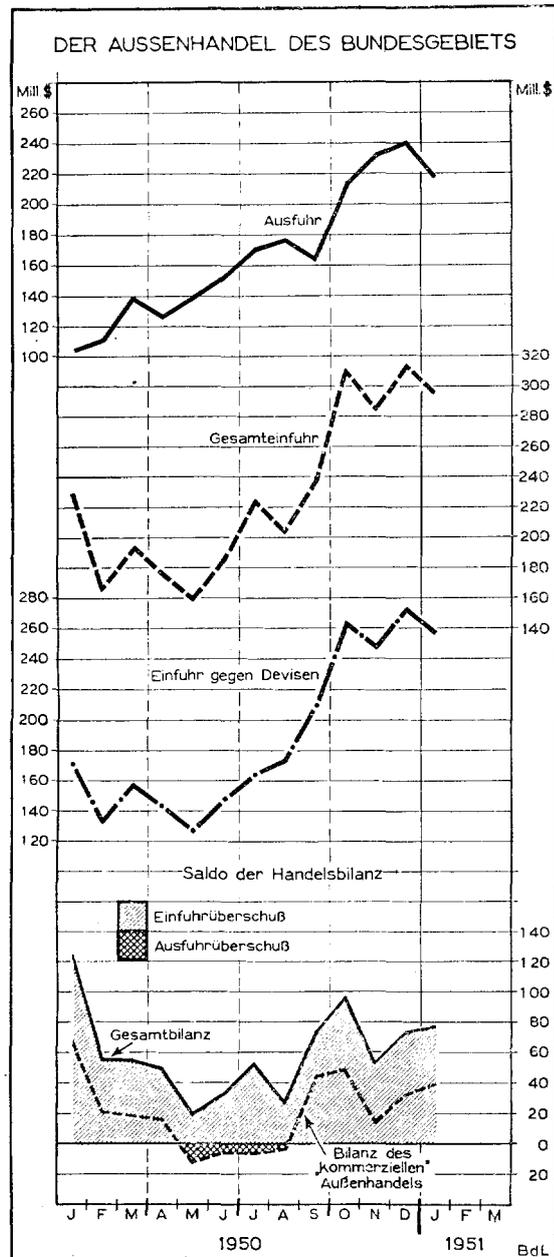
Warengruppen	1950				1951
	M.-D. 4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Ausfuhr, gesamt	963,5	901,3	979,8	1 009,4	912,9
davon:					
Ernährungswirtschaft	33,5	27,1	36,4	37,0	59,8
GewerblicheWirtsch.	930,0	874,2	943,4	972,4	853,1
davon:					
Rohstoffe	105,6	108,4	111,6	96,8	96,3
Halbwaren	154,3	142,3	156,5	164,2	144,4
Fertigwaren	670,1	623,5	675,3	711,4	612,4
II. Einfuhr, gesamt	1 280,6	1 312,7	1 206,2	1 323,1	1 241,7
davon:					
Ernährungswirtschaft	517,3	561,9	478,2	511,8	472,4
GewerblicheWirtsch.	763,3	750,8	728,0	811,3	769,3
davon:					
Rohstoffe	385,9	368,4	354,9	434,5	438,9
Halbwaren	202,5	202,8	202,0	202,7	172,8
Fertigwaren	174,9	179,6	171,1	174,1	157,6
III. Saldo, gesamt <sup>2)</sup>	- 317,1	- 411,4	- 226,4	- 313,7	- 328,8
IV. Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	179,0	204,6	158,9	173,7	157,8
V. Einfuhr gegen Devisen	1 101,6	1 108,1	1 047,3	1 149,4	1 083,9
VI. Saldo des „kommerziellen“ Außenhandels <sup>3)</sup>	- 138,1	- 206,8	- 67,5	- 140,0	- 171,0

<sup>1)</sup> Einschließlich West-Berlin. — <sup>2)</sup> Einfuhrüberschuß = —.

<sup>3)</sup> Überschuß der Einfuhr gegen Devisen über die Ausfuhr.

Bis zu einem gewissen Grade dürfte dieser Rückgang allerdings nur statistisch bedingt sein. Die Dezember-Ziffern der Ausfuhr sind nämlich in der Regel statistisch etwas überhöht, weil vielfach Teillieferungen, die in Wirklichkeit schon in den vorangegangenen Monaten erfolgten, erst im Dezember erfaßt werden, ebenso wie die Klärung gewisser Differenzen gewöhnlich erst zum Jahres-

ende erfolgt. Die Januar-Ziffern weisen deshalb gegenüber den Vormonatsziffern fast in allen Jahren einen Rückgang auf. Auch im vorigen Jahr war jedenfalls die Ausfuhrziffer für Januar um fast 10 vH niedriger als die für Dezember. Auf



der anderen Seite ist jedoch zu berücksichtigen, daß in diesem Winter die Dezember-Ziffer der Ausfuhr im Vergleich zu den Steigerungssätzen der Vormonate nur noch einen vergleichsweise geringen Anstieg aufgewiesen hatte. Wenn es nun richtig ist, daß auch dieser zum Teil nur

statistisch bedingt war, ergibt sich also, daß die faktische Entwicklung des Exports im Januar vielleicht nicht so ungünstig war wie es das statistische Bild zu indizieren scheint, daß aber dafür der tatsächliche Ausfuhranstieg im Dezember eher noch geringer war als aus der Statistik hervorgeht. Immerhin ist die Gesamtausfuhr, und zwar besonders die Fertigwarenausfuhr, im Januar ungefähr auf den Stand von Oktober vorigen Jahres zurückgesunken.

Die Einfuhr ist im Januar gleichfalls zurückgegangen, und zwar auf 1 242 Mill. DM gegenüber 1 323 Mill. DM im Dezember. Mit etwa 7 vH war diese Abnahme jedoch wesentlich geringer als im Vorjahr, wo die Einfuhr von Dezember 1949 bis Januar 1950 um rd. 15 vH sank. Betrachtet man die Entwicklung nach Warengruppen, so haben sich die Einfuhr an Nahrungsmitteln und die Einfuhr an Gütern für die gewerbliche Wirtschaft etwa im gleichen Maß verringert. Innerhalb der gewerblichen Einfuhr wieder ist die Einfuhr an Rohstoffen praktisch unverändert geblieben, während die Einfuhr von Fertigwaren und besonders die von Halbwaren zurückgegangen ist. Allzu großes Gewicht sollte auf diese Veränderungen jedoch nicht gelegt werden, da sie — ebenso wie die Rückgänge der Ausfuhr — in gewissem Umfang ebenfalls nur auf statistisch bedingte Überhöhungen der Dezember-Ziffern zurückzuführen sein dürften.

Da die Abnahme der Ausfuhr, sowohl prozentual als auch absolut betrachtet, etwas stärker war als die der Einfuhr, hat sich der Passiv-

Saldo der Gesamthandelsbilanz im Januar 1951 wiederum erhöht, und zwar auf 329 Mill. DM gegenüber 314 Mill. DM im Dezember und 226 Mill. DM im November. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf den Bereich des „kommerziellen“ Außenhandels, dessen Passivsaldo sich von 140 Mill. DM im Dezember auf 171 Mill. DM im Januar, also stärker als der Passivsaldo der gesamten Handelsbilanz erhöhte, da die kommerzielle Einfuhr, die sich im Januar auf 1 084 Mill. DM gegen 1 149 Mill. DM im Dezember stellte, weniger abnahm als die Ausfuhr. Im Bereich des „kommerziellen“ Außenhandels wieder beruht die Verschlechterung — wenn man die Entwicklung nach großen Währungsräumen betrachtet — lediglich auf einer erneuten Erhöhung des Passivsaldos gegenüber dem EZU-Raum. Im Januar ist dieser nämlich auf 245,9 Mill. DM gegen 207,1 Mill. DM im Dezember gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Ausfuhr nach den EZU-Ländern um rd. 95 Mill. DM gesunken ist, die Einfuhr dagegen nur um rd. 56 Mill. DM abgenommen hat. Auch im Verkehr mit dem Dollar-Raum hat sich die Handelsbilanz insofern etwas verschlechtert, als der bisherige nicht unbeträchtliche Ausfuhrüberschuß infolge eines fühlbaren Rückgangs der Ausfuhr und eines leichten Anstiegs der Einfuhr von 88,2 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des 4. Quartals 1950 auf 52,4 Mill. DM im Januar 1951 gesunken ist. Verbessert hat sich jedoch wieder die Handelsbilanz mit den „Sonstigen Verrechnungsländern“ wie Lateinamerika, Osteuropa

Der „kommerzielle“ Außenhandel der Bundesrepublik nach großen Währungsräumen  
in Mill. DM

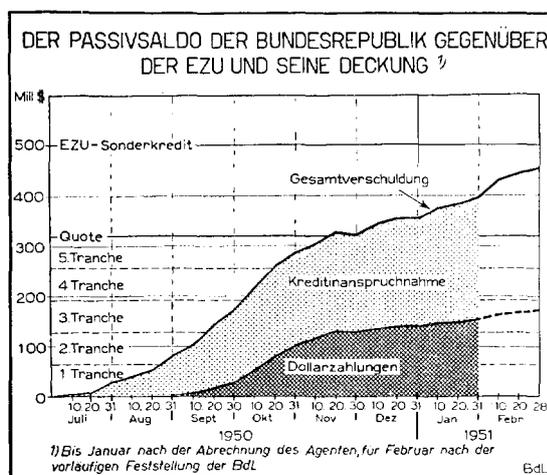
Außenhandel nach Währungsräumen	1950						1951
	1. Vj.	M.-D. 2. Vj.	3. Vj.	Oktober	November	Dezember	Januar
Freie Dollar-Länder							
Ausfuhr	45,9	56,9	90,6	130,4	136,7	118,6	105,4
Einfuhr <sup>1)</sup>	32,1	38,1	22,8	31,7	37,5	51,9	53,0
Saldo	+ 13,8	+ 18,8	+ 67,8	+ 98,7	+ 99,2	+ 66,7	+ 52,4
EZU - Raum							
Ausfuhr	399,8	457,3	541,2	645,2	706,0	745,4	650,2
Einfuhr <sup>1)</sup>	571,0	508,3	677,9	971,5	901,5	952,5	896,1
Saldo	- 171,2	- 51,0	- 136,7	- 326,3	- 195,5	- 207,1	- 245,9
Sonstige Verrechnungsländer							
Ausfuhr	55,1	80,4	91,0	123,6	134,8	142,2	155,4
Einfuhr <sup>1)</sup>	49,6	46,1	71,2	103,6	108,3	145,0	134,8
Saldo	+ 5,5	+ 34,3	+ 19,8	+ 20,0	+ 26,5	- 2,8	+ 20,6

<sup>1)</sup> Einfuhr gegen Devisen unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach E i n k a u f s l ä n d e r n .

und den Orientalischen Gebieten, denen gegenüber im Dezember vorübergehend ein leichtes Defizit entstanden war. Die Wiederausschaltung dieses vorübergehenden Passivsaldo ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr nach diesem Bereich im Gegensatz zu ihrer sonstigen Entwicklung weiter zugenommen hat. Nähere Einzelheiten über die regionale Entwicklung der Handelsbilanzen sind im übrigen aus der einschlägigen Übersicht im „Statistischen Teil“ des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Die internationale Zahlungssposition hat sich in den letzten Wochen unter dem Einfluß des erhöhten Passivsaldo der Handelsbilanz sehr zuungunsten der Bundesrepublik entwickelt. Im Januar hielt sich diese Verschlechterung noch in gewissen Grenzen. Faßt man die Entwicklung bei den Außenhandelsbanken und bei der Bank deutscher Länder zusammen, so war jedenfalls der Debetsaldo im Devisenverkehr trotz des erhöhten Defizits im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit 45,9 Mill. \$ nur ungefähr ebenso hoch wie im Dezember (46,1 Mill. \$), was hauptsächlich damit zusammenhing, daß die auf Grund der Verträge fälligen Rückzahlungsverpflichtungen für alte Schuldsalden gegenüber verschiedenen EZU-Ländern im Januar wesentlich niedriger waren als im Dezember. Immerhin zeigte sich bereits eine wachsende Inanspruchnahme der zentralen Devisenreserven. Während nämlich der Debetsaldo des Devisenverkehrs bei den Außenhandelsbanken allen Ländern gegenüber nur noch reichlich halb so hoch war wie im Vormonat, stieg das Defizit bei der Bank deutscher Länder bereits auf 34,3 Mill. \$ gegenüber 24,9 Mill. \$ im Dezember an. Die im letzten Monatsbericht ausgesprochene Befürchtung, daß die Entwicklung der zentralen Devisenposition kaum mehr im bisherigen Umfang durch den Einsatz der stark zusammengeschrumpften Devisenbestände der Außenhandelsbanken entlastet werden können, hat sich also bestätigt.

Noch ungünstiger als der Gesamtsaldo hat sich dabei der Saldo im Verkehr mit dem EZU-Raum, dem bei weitem wichtigsten „Passiv-Bereich“ der westdeutschen Devisenbilanz entwickelt. Nähere Einzelheiten hierüber enthält die folgende Tabelle. Das Netto-Defizit gegenüber der EZU, d. h. der über die EZU verrechnete Saldo zwischen den Forderungen und



Verpflichtungen aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr, erhöhte sich danach von 25,5 Mill. \$ im Dezember auf 39,2 Mill. \$ im Januar, und die Rechnungsposition, d. h. das Nettodefizit mit Einschluß der geleisteten und empfangenen Zahlungen auf Alt-Salden und der Verwendung von existing resources bzw. der Saldo zwischen sämtlichen Forderungen und Verpflichtungen, die über die EZU verrechnet werden, stellte sich für den Monat Januar auf 42,1 Mill. \$ und war damit um rd. 10 Mill. \$ höher als im Dezember. Dabei haben auch im Januar die Salden aus den laufenden Zahlungen noch eine wesentliche Entlastung dadurch erfahren, daß ein Teil der zur Deckung des Zahlungsdefizits erforderlichen Devisenabgaben aus Sonderkonten der Bank deutscher Länder im Ausland und den Konten der Außenhandelsbanken bestritten werden konnte. Insgesamt handelte es sich dabei um 12,4 Mill. \$ (gegen 18,2 Mill. \$ im Dezember), ohne deren Verwendung die Rechnungsposition gegenüber der EZU um die entsprechenden Beträge höher gewesen wäre. Werden die Veränderungen der bei den Baseler Abrechnungen nicht berücksichtigten Konten in die Rechnung einbezogen (s. Tabelle), so ergibt sich für Januar 1951 ein Zahlungsdefizit gegenüber dem EZU-Raum von 54,5 Mill. \$ (50,7 Mill. \$ im Dezember) und ein Defizit aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr von 51,6 Mill. \$ (43,7 Mill. \$). Eine ansteigende Tendenz ergibt sich also auch hier, wenngleich nicht in dem Umfang wie bei der EZU-Rechnungsposition.

Mit dem Ausgleich der deutschen Rechnungsposition gegenüber der EZU per Ende Januar, der

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem EZU-Raum

seit Juli 1950

in Mill. \$

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950						1951		Juli 1950 bis Febr. 1951 <sup>5)</sup>
	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar <sup>5)</sup>	
<b>A. Die Entwicklung der Zahlungssalden</b>									
1. Rechnungsposition gegenüber der EZU	- 28,6	- 53,3	- 91,5	- 116,1	- 34,7	- 32,5	- 42,1	- 58,3	- 457,1
davon:									
a) Monatliche Nettodefizite aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr <sup>1)</sup>	- 29,9	- 52,7	- 100,3	- 114,2	- 42,5	- 25,5	- 39,2	- 55,3	- 459,6
b) Ausgleich alter Forderungen und Schulden (netto)	+ 1,3 <sup>2)</sup>	- 0,6	- 3,2	- 1,9	+ 9,4 <sup>3)</sup>	- 8,0 <sup>2)</sup>	- 2,6	- 3,0	- 8,6
c) Verwendung von existing resources	-	-	+ 12,0	-	- 1,6	+ 1,9	- 0,3	-	+ 12,0
d) Zinsen auf Kreditinanspruchnahme im Rahmen der Quote	-	-	-	-	-	- 0,9	-	-	- 0,9
2. Veränderungen der bei den Baseler Abrechnungen nicht berücksichtigten Konten der Bdl und der Außenhandelsbanken	+ 21,5	+ 27,4	+ 18,0	+ 23,4	- 35,8 <sup>4)</sup>	- 18,2	- 12,4	+ 2,2	+ 28,1 <sup>4)</sup>
darunter:									
Konten der Außenhandelsbanken	+ 14,5	+ 21,3	+ 14,2	+ 22,3	- 16,7	- 17,6	- 7,0	+ 3,1	+ 34,1
Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1 + 2)	- 7,1	- 25,9	- 73,5	- 90,7	- 70,5	- 50,7	- 54,5	- 56,1	- 429,0
davon:									
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	- 8,4	- 25,3	- 82,3	- 88,8	- 68,9	- 43,7	- 51,6	- 53,1	- 422,1
<b>B. Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU</b>									
1. Kumulatives Rechnungsdefizit seit Anfang Juli 1950	- 28,6	- 81,9	- 173,4	- 289,5	- 324,2	- 356,7	- 398,8	- 457,1	.
2. Deckung (kumulativ)									
a) Kreditinanspruchnahme im Rahmen der Quote	.	.	142,4	185,9	192,0	192,0	192,0	192,0	.
b) Kreditinanspruchnahme im Rahmen des Sonderkredits	.	.	.	.	.	24,5	52,5	91,4	.
c) Dollarzahlungen im Rahmen der Quote	.	.	31,0	103,6	128,0	128,0	128,0	128,0	.
d) Dollarzahlungen im Rahmen des Sonderkredits	.	.	.	.	4,2	12,2	26,3	45,7	.

<sup>1)</sup> Bis Oktober 1950 ausschließlich der Schweiz. — <sup>2)</sup> Einschließlich einer Sonderforderung gegen Norwegen, die aus dem Jahre 1949 stammt und in halbjährlichen Raten von 1,3 Mill. \$ zurückgezahlt wird. — <sup>3)</sup> Darunter Verrechnung der seit 1. Juli 1950 aufgelaufenen Forderungen gegen die Schweiz in Höhe von 9,4 Mill. \$. — <sup>4)</sup> Darin enthalten — 9,4 Mill. \$ für Monat November, die keine Verschuldung, sondern die Verrechnung der unter <sup>2)</sup> genannten Forderungen gegen die Schweiz darstellen. — <sup>5)</sup> Vorläufig; bei den Konten der Außenhandelsbanken Veränderungen nur für die Zeit vom 1. 2. bis 20. 2. 1951.

Mitte Februar in Höhe von 28,1 Mill. \$ durch Inanspruchnahme des Sonderkredits und in Höhe von 14,0 Mill. \$ durch die Zahlung in freien Dollar an die EZU erfolgte, hat sich die kumulative Rechnungsposition, d. h. das Zahlungsdefizit der Bundesrepublik seit Bestehen der EZU (1. Juli 1950) bis Januar auf 398,8 Mill. \$ erhöht. Dieser Betrag ergab sich aus Zahlungsüberschüssen gegenüber vier Ländern in Höhe von 57,6 Mill. \$ und Zahlungsdefiziten gegenüber neun Ländern in Höhe von 456,4 Mill. \$. Nicht weniger als

vier Fünftel des Gesamtbetrages an Zahlungsdefiziten gingen auf Debetsalden gegenüber London und Paris, d. h. auf unausgeglichene Bilanzen gegenüber den Sterlingländern und dem Währungsgebiet des französischen Franken zurück, während gegenüber allen übrigen Ländern sowohl die Überschüsse als auch die Zahlungsdefizite relativ klein waren und bisher in keinem Fall mehr als 25 Mill. \$ betragen haben.

Für die Abdeckung des Rechnungsdefizits von 398,8 Mill. \$ wurden bis Ende Januar insgesamt

244,5 Mill. \$ von der EZU als Kredit zur Verfügung gestellt, während 154,3 Mill. \$ bar an die EZU gezahlt wurden. Von der Kreditsumme entfielen 192,0 Mill. \$ auf den Kreditanteil innerhalb der deutschen EZU-Quote, der bereits Ende November voll verbraucht war, und 52,5 Mill. \$ auf die Ausnutzung des Sonderkredits von 120 Mill. \$, der der Bundesrepublik am 13. Dezember 1950 von der EZU gewährt wurde. Dieser Verschuldung stehen zwar bestimmte Bestände an EZU-Währungen auf den Konten, die nicht in die EZU-Verrechnung einbezogen werden, gegenüber, andererseits umfassen aber die genannten Beträge nicht den nach wie vor stark debitorischen Saldo aus Förderungen und Verpflichtungen, die in der Zeit vor Errichtung der EZU aufgelaufen sind und ratenweise abgedeckt werden.

Seit Beginn des Monats Februar hat das Tempo der Verschuldung gegenüber den EZU-Ländern, das sich, nachdem gegen Ende des alten Jahres eine erhebliche Verbesserung eingetreten war, schon im Januar wieder beschleunigt hatte, erneut zugenommen, und zwar in einem derartigen Umfang, daß bereits Mitte Februar die Neuverschuldung gegenüber den Zentralbanken, deren jeweilige Kontostände der per Monatsende vorgenommenen Baseler Abrechnung zu Grunde gelegt werden, höher war als das gesamte Rechnungsdefizit im Januar. Ende Februar hat es nach vorläufigen Berechnungen reichlich 58 Mill. \$ erreicht und damit den Stand von Januar um nicht weniger als 16 Mill. \$ übertroffen. Es ist demnach zu erwarten, daß bei der am 15. März 1951 stattfindenden Februar-Abrechnung vom Sonderkredit der EZU weitere rd. 39 Mill. \$ in Anspruch genommen werden müssen und vom Gesamtbetrag von 120 Mill. \$ dann für die Monate März und April (in denen der Kredit noch voll benutzt werden darf, während sich ab Mai die Linie um monatlich 20 Mill. \$ verringert) nur noch knapp 29 Mill. \$ verbleiben.

Bis zu einem gewissen Grade hängt diese ungünstige Entwicklung damit zusammen, daß die Importeure in letzter Zeit offenbar wieder in stärkerem Maße gezwungen waren, für die beabsichtigten Einfuhren Vorauszahlungen zu leisten. Ob es sich hierbei um einen generellen Wandel handelt oder nur um eine Folgeerscheinung der Tatsache, daß seit Beginn dieses Jahres wieder in

nicht unbeträchtlichem Umfang Ausschreibungen für Waren erfolgten, für die derartige Zahlungsbedingungen gefordert werden, läßt sich nicht genau feststellen. Jedenfalls sind aber die noch offenen, von der Bank deutscher Länder und den Außenhandelsbanken gestellten Akkreditive für Einfuhren aus dem EZU-Raum vom 10. Januar bis zum 20. Februar 1951 wieder auf 97,0 Mill. \$ gestiegen, nachdem sie von Ende Oktober 1950 bis 10. Januar 1951 von 147,1 Mill. \$ auf 84,2 Mill. \$ zurückgegangen waren. Hiermit steht in enger Verbindung, daß in den ersten beiden Februardekaden die zur Deckung von Akkreditiven gehaltenen Devisenbestände der Außenhandelsbanken wieder um etwa 3 Mill. \$ zugenommen haben, während sie in den vorangegangenen Monaten jeweils nicht unbeträchtlich abgenommen und damit die zentrale Rechnungsposition entlastet hatten.

Die Hauptursache für die Verschlechterung der westdeutschen Zahlungsposition gegenüber der EZU liegt jedoch zweifellos in der erneuten Erhöhung des Handelsbilanzdefizits. Diese wiederum ist darauf zurückzuführen, daß sich unter dem Einfluß der Kohlenkrise und der anhaltend regen Nachfrage von seiten des Binnenmarktes einmal die Ausfuhr in der letzten Zeit entgegen den ursprünglichen Erwartungen nicht nur nicht erhöht, sondern sogar vermindert hat und zum andern der Einfuhrsog anhaltend stark ist. Die durch die — ebenfalls den ursprünglichen Annahmen völlig zuwiderlaufende — Entwicklung an den Weltmärkten verstärkte Befürchtung, daß die Einfuhr in Zukunft entweder infolge der Kontrollmaßnahmen des Auslandes auf wachsende Hindernisse stoßen oder doch nur zu wesentlich höheren Preisen möglich sein würde, hat dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Jedenfalls ist es auch im Verlauf des Januar und Februar nicht gelungen, den Betrag der Einfuhrlizenzen herabzudrücken. Allein die im liberalisierten Verfahren erteilten Einfuhrbewilligungen erhöhten sich vielmehr von 116,2 Mill. \$ im Dezember auf 156,8 Mill. \$ im Januar, und diese Ziffer wurde im Februar bereits in den ersten drei Wochen mit 157,5 Mill. \$ übertroffen. Außerdem nahmen aber seit der Wiederaufnahme der Ausschreibungen für die nicht-liberalisierte Einfuhr im Dezember die in diesem Sektor gewährten Einfuhrbewilligungen stark zu. Im Dezember hat-

ten sie sich noch auf nur 37,5 Mill. \$ gestellt, im Januar stiegen sie auf 93,4 Mill. \$, und auch in den ersten drei Februar-Wochen erreichten sie einen Betrag von 47,9 Mill. \$. Wäre den handelsvertraglichen Verpflichtungen zur Ausschreibung weiter entsprochen worden, so wäre mit einem weiteren Anstieg zu rechnen gewesen, der um so bedenklicher gewesen wäre, als sich am 20. Februar 1951 der Block der ausstehenden liberalisierten und nicht-liberalisierten Lizenzen trotz der im ganzen sicher anhaltend hohen Einfuhr bereits wieder auf 531,5 Mill. \$ gegen 454,6 Mill. \$ am 20. Januar 1951 erhöht hatte (davon 345,5 Mill. \$ im liberalisierten und 186,0 Mill. \$ im nichtliberalisierten Einfuhrverfahren), wozu noch Devisenzuteilungsbestätigungen, d. h. Zusagen auf die Erteilung von Lizenzen, in Höhe von rd. 80 Mill. \$ kamen.

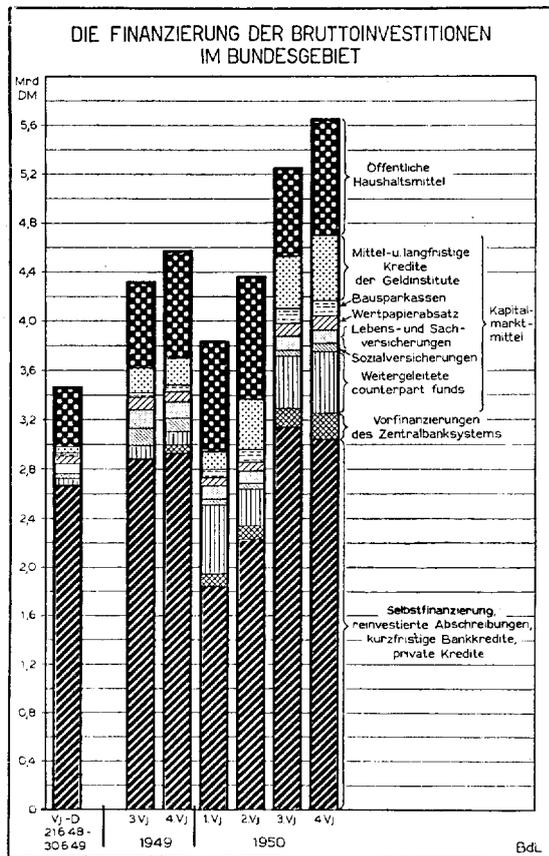
Angesichts dieser zunehmenden Verminderung der Devisenverfügbarkeiten bei anhaltend starkem Importdrang konnte es nicht verantwortet werden, den Dingen weiter freien Lauf zu lassen, da sonst eine schwere Zahlungskrise unvermeidlich geworden wäre. Die Bundesregierung hat sich daher entschlossen, den Artikel 3 des Liberalisierungskodex der OEEC für sich in Anspruch zu

nehmen, der für den Fall, daß das Defizit eines Mitgliedes der EZU gegenüber dieser Institution in einem gefährlich erscheinenden Ausmaß zunimmt, die vorbeugende Suspension der getroffenen Liberalisierungsmaßnahmen gestattet. Infolgedessen wurde am 21. Februar durch Kabinettsbeschluß die deutsche Freiliste vorläufig außer Kraft gesetzt und die EZU von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt, wobei gleichzeitig angekündigt wurde, daß mit Wirkung vom 10. März 1951 eine Neuregelung für die bisher liberalisierte Einfuhr in Kraft treten werde.

Ebenso ist, um die Entstehung weiterer, unter Umständen nicht erfüllbarer Devisenverpflichtungen zu vermeiden, ab 27. Februar 1951 im nicht-liberalisierten Sektor die Ausgabe von Einfuhrlizenzen und Devisenzuteilungsbestätigungen für Einfuhren aus dem EZU-Raum vorläufig grundsätzlich suspendiert worden, so daß fürs erste nur noch die vorher ausgegebenen Einfuhrlizenzen zum Zuge kommen können. Auch hier wird erst die in Aufstellung befindliche Devisenbilanz für die nächsten Monate zeigen, in welchem Umfang in Zukunft eine Neuerteilung von Lizenzen möglich sein wird, ohne die Gefahr einer akuten Zahlungskrise heraufzubeschwören.

## Die Investitionsfinanzierung im zweiten Halbjahr 1950

Die Investitionstätigkeit hat im zweiten Halbjahr 1950 einerseits infolge der Anregungen, die von der steigenden Konsumnachfrage nach Ausbruch des Korea-Konflikts ausgingen, andererseits infolge der öffentlich geförderten Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramme vom Frühjahr 1950, die sich erst in den Sommer- und Herbstmonaten voll auswirkten, beträchtlich zugenommen. Die Bruttoinvestitionen des zweiten



Halbjahres 1950 (Anlageinvestitionen ohne Vorratsveränderungen) übertrafen mit über 10,9 Mrd. DM die des zweiten Halbjahres 1949 um 23 vH und die des ersten Halbjahres 1950 sogar um 33 vH, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Investitionen des ersten Halbjahres aus Saisongründen regelmäßig niedriger sind als die des zweiten Halbjahres. Daß jedoch das besonders starke Anwachsen der Investitionen während des Jahres 1950 zu einem wesentlichen Teil konjunkturell bedingt war, ergibt sich besonders deutlich bei einem Vergleich des zweiten und des dritten Vierteljahres, in denen die

Saisoneinflüsse annähernd gleich sind. Die Bruttoinvestitionen des dritten Vierteljahres übertrafen mit fast 5,3 Mrd. DM die des zweiten Vierteljahres um 20 vH. Der Anstieg der Bruttoinvestitionen im vierten Vierteljahr um 400 Mill. DM über die des dritten Vierteljahres beruhte fast vollständig auf einer Zunahme der industriellen Investitionen, während die Investitionsleistungen der Bauwirtschaft infolge der etwa Mitte Dezember einsetzenden Frostperiode das Ergebnis des dritten Vierteljahres nur geringfügig übertrafen. Im Jahre 1950 machten die Bruttoinvestitionen rd. 21 vH des Sozialproduktes aus gegenüber 19 vH 1949 und 17 vH 1936.

Die folgende Tabelle zeigt, in welchem Umfang die einzelnen Kapitalquellen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen beigetragen haben. Der Anteil der öffentlichen Investitionsmittel, die sich aus Haushaltsmitteln des Bundes, der Länder und der Gemeinden, aus Umstellungsgrundschulden und aus Mitteln der Soforthilfe zusammensetzen, ist im zweiten Halbjahr 1950 zurückgegangen. Während im ersten Halbjahr noch nahezu ein Viertel der Bruttoinvestitionen aus den genannten öffentlichen Mitteln finanziert worden war, sind aus dieser Finanzierungsquelle im zweiten Halbjahr nur rd. 16 vH geflossen. Die Investitionsleistungen aus Mitteln der öffentlichen Hand betrugen im dritten Vierteljahr 740 Mill. DM und im vierten 990 Mill. DM. Die Zunahme gegenüber dem dritten Vierteljahr beruht in der Hauptsache auf den höheren Investitionen des Bundes und der Länder und auf einer stärkeren Heranziehung der Soforthilfemittel, während die Investitionen der Gemeinden ungefähr den gleichen Umfang gehabt haben dürften wie im dritten Vierteljahr. Aus den Umstellungsgrundschulden ist im vierten Vierteljahr ein etwas geringerer Betrag als im dritten Vierteljahr zur Verfügung gestellt worden.

Die sonstigen der Investitionsfinanzierung dienenden Fremdmittel, soweit sie nicht aus öffentlichen Haushalten und aus den counterpart funds stammten, nämlich die in der Übersicht als „Kapitalmarktmittel“ bezeichneten Beträge, sind während des Jahres 1950 beständig gestiegen. Sie waren im zweiten Halbjahr mit rd. 1 770 Mill. DM um etwa die Hälfte höher als im ersten

Die Investitionsfinanzierung im Bundesgebiet im Jahre 1950

	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	Vierteljahr				Vierteljahr			
	Mill. DM				vH der jeweiligen Bruttoinvestitionen			
1) Öffentliche Haushaltsmittel	900	1 000	740	990	23,4	22,9	14,1	17,5
2) Kapitalmarktmittel	433	723	824	947	11,3	16,5	15,7	16,7
davon								
a) mittel- und langfristige Kredite der Geldinstitute (ohne Kredite, die aus counterpart funds stammen oder aus dem Wertpapierabsatz bzw. aus Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems ermöglicht wurden)	145	406	433	531	3,8	9,3	8,2	9,4
b) Ausleihungen bzw. Baugeldzuteilungen der Bausparkassen	65	105	125	129	1,7	2,4	2,4	2,3
c) Wertpapierabsatz (zur Vermeidung von Doppelzählungen: ohne Unterbringung bei öffentl. Großzeichnern und bei Versicherungen)	72	75	103	117	1,9	1,7	2,0	2,0
d) Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen	111	97	113	100	2,9	2,2	2,1	1,8
e) Kapitalanlagen der Sozialversicherungen	40	40	50	70	1,0	0,9	1,0	1,2
3) Weitergeleitete counterpart funds	566	296	412	501	14,7	6,8	7,8	8,8
Summe 1 bis 3: Mittel- und langfristige Fremdfinanzierung (einschließlich öffentlicher Haushaltsmittel)	1 899	2 019	1 976	2 438	49,4	45,2	37,6	43,0
4) Vorfinanzierung des Zentralbanksystems	104	116	148	214	2,7	2,7	2,8	3,8
5) Kurzfristige Bankkredite, private Kredite, reinvestierte Abschreibungen und Selbstfinanzierung	rd. 1 840	rd. 2 230	rd. 3 140	rd. 3 010	rd. 47,9	rd. 51,1	rd. 59,6	rd. 53,2
Summe 1 bis 5: Gesamte Finanzierung der Bruttoinvestitionen	3 840	4 370	5 260	5 660	100,0	100,0	100,0	100,0

Halbjahr mit rd. 1 160 Mill. DM, und im vierten Vierteljahr allein waren sie sogar mehr als doppelt so hoch wie im ersten Vierteljahr. Während noch im ersten Halbjahr 1950 die Kapitalmarktmittel erheblich hinter den zur Investitionsfinanzierung verwandten öffentlichen Haushaltsmitteln zurückblieben, haben sie die öffentlichen Mittel im zweiten Halbjahr um etwa 40 Mill. DM übertroffen. Allerdings pflegt die Inanspruchnahme von längerfristigen Fremdmitteln im ersten Vierteljahr infolge der geringeren Bautätigkeit in diesen Monaten im allgemeinen besonders gering zu sein; insofern war die Zunahme der Position „Kapitalmarktmittel“ im Laufe des Jahres teilweise saisonbedingt.

Den bei weitem größten Teil der Kapitalmarktmittel bildeten die längerfristigen Kredite der Geldinstitute ausschließlich der Kredite aus Gegenwertmitteln sowie der aus Wertpapierlösungen und aus den Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems ermöglichten längerfristigen

Kredite; die letzterwähnten Mittel erscheinen in der Übersicht als gesonderte Positionen. Die genannten Ausleihungen der Geldinstitute betragen im dritten Vierteljahr 433 Mill. DM und im vierten 531 Mill. DM gegenüber 551 Mill. DM in den beiden ersten Vierteljahren zusammen. Mit ihrer Hilfe wurden im dritten Vierteljahr 8,2 und im vierten 9,4 vH der Bruttoinvestitionen finanziert gegenüber 6,7 vH im ersten Halbjahr 1950. Allerdings hat sich die Spartätigkeit, aus der die Mittel für diese Kredite in der Hauptsache stammen, wesentlich ungünstiger entwickelt, wie die folgende Übersicht zeigt. Die Einzahlungsüberschüsse auf Sparkonten betragen im zweiten Halbjahr 1950 mit 184 Mill. DM nur noch 26 vH der Einzahlungsüberschüsse des ersten Halbjahres (713 Mill. DM), und auch die Zunahme vom dritten zum vierten Vierteljahr von 64 auf 120 Mill. DM kann nicht als das Zeichen eines neuen Aufschwungs der Spartätigkeit angesehen werden. Vielmehr sind die mo-

natlichen Einzahlungsüberschüsse im Laufe des vierten Vierteljahres ständig geringer geworden, sie gingen von 76 Mill. DM im Oktober auf 40 Mill. DM im November und nur 4 Mill. DM im Dezember zurück, obgleich normalerweise der Dezember infolge der Weihnachtsgratifikationen ein verhältnismäßig günstiger Sparmonat zu sein pflegt. Während die längerfristigen Kredite der

*Die Spartätigkeit bei Geldinstituten und  
Bausparkassen des Bundesgebiets  
in Mill. DM*

Sparformen	1949		1950			
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr	222	251	395	318	64	120
Spareinzahlungen bei Bausparkassen	40	66	81	110	119	126
Insgesamt	262	317	476	428	183	246

Geldinstitute im ersten Vierteljahr erheblich niedriger waren als das Aufkommen längerfristiger Mittel, gingen sie in den folgenden drei Vierteljahren beträchtlich über das Mittelaufkommen hinaus, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß aus Liquiditätsgründen keineswegs die gesamten Spareinzahlungsüberschüsse für längerfristige Ausleihungen zur Verfügung stehen. Zum Teil wurde dieser Überschuß der längerfristigen Kredite über das Mittelaufkommen noch durch früher angesammelte und nicht sogleich ausgeliehene Ersparnisse ermöglicht. Darüber hinaus dürften jedoch auch sonstige Mittel der Institute zur längerfristigen Ausleihung herangezogen worden sein, weil Banken und Sparkassen bestrebt waren, die umfangreichen Kreditzusagen, die Anfang des Jahres in Erwartung eines weiteren Anstiegs der Spartätigkeit gegeben worden waren, zu erfüllen. Allerdings sind einem solchen Auseinanderklaffen zwischen Kreditgewährung und Mittelaufkommen relativ enge Grenzen gesetzt, so daß bei weiterem Stagnieren der Spartätigkeit mit einem verlangsamten Anstieg der längerfristigen Kredite gerechnet werden muß.

Bei den Bausparkassen sind die Spareingänge im zweiten Halbjahr 1950 weiter gestiegen. Sie betragen 245 Mill. DM gegenüber 191 Mill. DM im ersten Halbjahr. Das Bausparen hat sich damit als diejenige Sparform erwiesen, die am wenigsten durch die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der zweiten Jahreshälfte 1950 beeinträchtigt worden ist.

Der Wertpapierabsatz hat zwar im zweiten Halbjahr 1950 mit 220 Mill. DM einen etwas höheren Betrag für die Investitionsfinanzierung geliefert als im ersten Halbjahr (147 Mill. DM), aber im Vergleich zum gesamten Finanzierungsbedarf blieb dieser Beitrag mit nur 2 vH nach wie vor gering. Auch die genannten Beträge dürften jedoch nur zum kleineren Teil beim Publikum im engeren Sinne des Wortes, also bei den Sparern selbst, abgesetzt worden sein. Ein erheblicher Teil des Wertpapierabsatzes ist vielmehr zweckgebunden gezeichnet worden, d. h. die betreffenden Papiere sind nur unter der Bedingung gekauft worden, daß der Wertpapiererlös einem bestimmten, vom Wertpapierkäufer bezeichneten Kreditnehmer zur Verfügung gestellt wird, und derartige Auflagen werden im allgemeinen nur von Stiftungen, öffentlichen Fonds und anderen Kapitalsammelstellen gemacht.

Die Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen waren mit 113 Mill. DM im dritten Vierteljahr etwas höher als in den beiden ersten Vierteljahren. Für das vierte Vierteljahr liegen die Ergebnisse noch nicht vor; die genannten 100 Mill. DM stellen lediglich eine rohe Schätzung dar. Wenn auch das Versicherungssparen durch die politische Entwicklung nicht nennenswert beeinflußt worden ist, so werden sich doch die Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen kaum auf der im Jahre 1950 erreichten Höhe halten können, da das bisherige Verbot von Beleihungen und Rückkäufen von umgestellten Versicherungen aus der RM-Zeit gelockert worden ist und Mitte 1951 ganz fallen wird, so daß für eine gewisse Zeit der Kreditbedarf der Altversicherer und etwaige Rückkäufe vermutlich einen Teil der anlagebereiten Mittel der Versicherungen in Anspruch nehmen werden.

Die Kapitalanlagen der Sozialversicherungen waren im zweiten Halbjahr 1950 höher als im ersten. Die in der Tabelle genannten Zahlen können jedoch lediglich einen ungefähren Anhalt für die in Frage kommenden Größen geben, denn die betreffenden Anlagen werden nur zum Teil statistisch erfaßt.

Aus counterpart funds wurden im zweiten Halbjahr 1950 im Bundesgebiet 913 Mill. DM Investitionskredite gegeben gegenüber 862 Mill. DM im ersten Halbjahr. Daneben hat Berlin für Investitionen 89 Mill. DM im zweiten und 97

Mill. DM im ersten Halbjahr 1950 erhalten. Der Anteil der Gegenwertmittel an der Finanzierung der Bruttoinvestitionen ist von 10,5 vH im ersten Halbjahr auf 8,3 vH im zweiten Halbjahr zurückgegangen.

Von den öffentlichen Haushalten, über den Kapitalmarkt und aus Gegenwertmitteln wurden im ersten Halbjahr 1950 rd. 3,9 Mrd. DM und im zweiten Halbjahr rd. 4,4 Mrd. DM für Investitionen zur Verfügung gestellt. Die Zunahme dieser Fremdfinanzierungsmittel blieb somit hinter dem Anstieg der Bruttoinvestitionen zurück, so daß sich ihr Anteil an deren Finanzierung verringerte. Aus längerfristigen Fremdmitteln einschließlich öffentlicher Haushaltsmittel wurden im ersten Halbjahr fast 48 vH, im zweiten dagegen nur rd. 40 vH finanziert.

Die längerfristigen Fremdmittel wurden ergänzt durch die Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems, die in der Hauptsache auf das Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramm vom Februar 1950 zurückgehen. Auf diesem Wege wurden im zweiten Halbjahr 1950 362 Mill. DM für Investitionen zur Verfügung gestellt gegenüber 220 Mill. DM im ersten Halbjahr.

Der über die Summe der bisher genannten Finanzierungsmittel hinausgehende Teil der Bruttoinvestitionen ist in der Hauptsache aus Ab-

schreibungen und aus sonstigen eigenen Mitteln (Selbstfinanzierung) finanziert worden, und daneben dürften auch vereinzelt kurzfristige Kredite und außerhalb der Banken aufgenommene Kredite zur Investitionsfinanzierung herangezogen worden sein. Als Differenz zwischen den Bruttoinvestitionen und den oben genannten Fremdfinanzierungsmitteln errechnet sich dieser Restbetrag auf rd. 6,2 Mrd. DM im zweiten Halbjahr gegen 4,1 Mrd. DM im ersten. Er machte somit im zweiten Halbjahr rd. 56 vH der Bruttoinvestitionen aus, während er im ersten Halbjahr rd. 50 vH betragen hatte. Im ersten Jahr nach der Währungsreform waren aus den im Restbetrag zusammengefaßten Mitteln sogar rd. drei Viertel und im zweiten Halbjahr 1949 etwa zwei Drittel der Bruttoinvestitionen finanziert worden. Eine Aufteilung dieses Restpostens ist zwar nicht möglich, weil die darin enthaltenen Finanzierungsmittel bisher statistisch nicht erfaßt werden; aber man wird annehmen können, daß die starke Zunahme dieses Postens im zweiten Halbjahr 1950 in erster Linie auf den Anstieg der Selbstfinanzierung und der reinvestierten Abschreibungen zurückzuführen sein wird, während die kurzfristigen Kredite, die im ersten Jahr nach der Währungsreform in beträchtlichem Umfang zur Investitionsfinanzierung herangezogen worden sind, im Berichtszeitraum eine untergeordnetere Rolle gespielt haben dürften.

# Statistischer Teil

## Inhalt

<b>I. Zentralbankausweise</b>	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken . . . . .	30
2. Ausweis der Bank deutscher Länder . . . . .	32
3. Zahlungsmittelumlauf . . . . .	33
4. Monatsausweise der Landeszentralbanken . . . . .	34
<b>II. Mindestreservenstatistik</b>	
1. Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen . . . . .	36
2. Mindestreservesätze . . . . .	36
<b>III. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)</b>	
Kreditvolumen und Einlagen . . . . .	37
<b>IV. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)</b>	
1. Geschäftsbanken . . . . .	38
a) Zwischenausweise, zusammengefaßt nach: . . . . .	38
Bundesgebiet . . . . .	38
Länder . . . . .	40
Bankengruppen . . . . .	48
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit . . . . .	52
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr . . . . .	54
2. Postscheckämter und Postsparkasse . . . . .	55
a) Einlagen und Vermögenswerte . . . . .	55
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern . . . . .	55
3. Bausparkassen . . . . .	56
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte . . . . .	56
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet . . . . .	56
<b>V. Kreditvolumen</b>	
1. Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems . . . . .	57
2. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken, zusammengefaßt nach: . . . . .	58
a) Bundesgebiet . . . . .	58
b) Länder . . . . .	60
c) Bankengruppen . . . . .	64
3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG. . . . .	66
4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen (Geschäftsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG.) . . . . .	66
5. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds . . . . .	67
<b>VI. Geldvolumen</b>	
1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens . . . . .	68
2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken . . . . .	69
<b>VII. Sonstige Geld- und Kreditstatistik</b>	
1. Zinskonditionen . . . . .	70
2. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes) . . . . .	74
3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien . . . . .	74
4. Wechselproteste . . . . .	75
<b>VIII. Öffentliche Finanzen</b>	
1. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern, Monopolabgaben und Zöllen . . . . .	76
2. Verschuldung von Bund und Ländern . . . . .	76
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes . . . . .	77
4. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet . . . . .	77
<b>IX. Außenhandel</b>	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen . . . . .	78
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern . . . . .	80
<b>X. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise</b>	
1. Index der industriellen Produktion . . . . .	82
2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß . . . . .	83
3. Eisen- und Stahlerzeugung . . . . .	83
4. Arbeitsmarkt . . . . .	83
5. Verkehr . . . . .	84
6. Indexziffer der Grundstoffpreise . . . . .	85
7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . . . .	85
<b>XI. Internationale Übersichten</b>	
1. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder . . . . .	86
2. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise . . . . .	86
3. Preise wichtiger Welthandelswaren . . . . .	87

## 1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Guthaben in aus- ländischer Währung <sup>2)</sup>	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks <sup>3)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands- geschäfts	Postscheck- guthaben	Inlands- wechsel	Schatz- wechsel	Deutsche Scheide- münzen	Lombardforderungen		
								insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forderungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Die Vergleichbarkeit der Zahlenreihen wurde durch Änderungen des Ausweis-Schemas										
1949										
31. Dezember	833,9	(11,7)	(755,2)	33,4	(3 225,7)	233,7	Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand des Zentralbank- systems be- findlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 1950 aktiviert.	357,6	302,3	
1950										
31. Januar	724,6	(13,1)	(913,3)	32,3	(3 246,3)	235,1		305,3	275,5	
28. Februar	642,5	(14,4)	(528,5)	29,1	(3 231,0)	246,6		384,2	354,1	
31. März	657,6	(16,0)	(519,5)	28,5	(3 310,0)	228,3		258,8	241,4	
30. April	803,4	(17,6)	(482,9)	25,1	(3 171,9)	214,7		254,8	224,9	
31. Mai	892,7	(19,6)	(417,6)	30,9	(3 007,5)	198,5		286,4	257,2	
30. Juni	1 161,5	55,7	20,9	28,7	2 874,2	218,3		431,3	252,5	
31. Juli	1 317,8	53,7	19,6	27,8	2 776,1	179,7		21,7	240,9	
31. August	1 321,4	55,1	26,2	19,8	2 590,7	226,7		27,2	261,2	
30. September	1 461,2	58,0	50,3	27,1	3 235,3	297,7		29,7	312,0	
31. Oktober	1 262,5	57,8	24,9	30,3	3 900,3	420,3		40,1	300,4	
30. November	1 119,7	67,1	35,2	33,9	3 972,7	346,6		55,6	310,7	
31. Dezember	1 046,8	68,8	43,0	51,8	4 209,1	330,3		61,9	374,3	
1951										
31. Januar	936,2	71,8	40,8	23,6	3 747,6	405,6		76,5	342,8	333,2
Passiva										
Stand	Einlagen									
	Banknoten- umlauf  bis 30. 6. 50 Zahlungs- mittelumlauf	von Spalte 22 entfallen								
		insgesamt  (Spalte 23, 24, 29 und 30)	Kredit- institute (einschl. Postscheck- u. Postspar- kassen- ämter)	öffentlich-rechtlichen Körperschaften						insgesamt
				davon						
				alliierte Dienststellen <sup>5)</sup>	Bund und Länder	Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffentl. Körper- schaften			
21	22	23	24	25	26	27	28			
Die Vergleichbarkeit der Zahlenreihen wurde durch Änderungen des Ausweis-Schemas										
1949										
31. Dezember	(7 737,5)	(2 480,2)	1 268,5	(1 000,5)	(462,2)	(173,0)	11,4	353,9		
1950										
31. Januar	(7 609,7)	(2 695,9)	1 013,0	(1 142,5)	(466,1)	(291,1)	12,3	373,0		
28. Februar	(7 689,8)	(2 682,6)	956,9	(1 293,4)	(468,6)	(386,2)	12,0	426,6		
31. März	(7 828,3)	(2 347,0)	866,8	(1 140,8)	(438,3)	(246,9)	14,2	441,4		
30. April	(7 981,1)	(2 575,2)	961,8	(1 199,0)	(447,5)	(343,7)	17,9	389,9		
31. Mai	(7 936,4)	(2 719,1)	1 087,0	(1 169,3)	(445,3)	(220,2)	12,4	491,4		
30. Juni	(8 160,0)	(4 248,6)	1 014,3	(2 854,8)	1 194,3	(1 294,9)	13,7	351,9		
31. Juli	8 100,8	(4 076,7)	1 036,4	(2 502,0)	964,9	(1 119,7)	9,9	407,5		
31. August	8 026,3	(4 035,9)	1 052,2	(2 583,0)	1 011,7	(1 221,2)	10,8	339,3		
30. September	8 213,1	(4 072,7)	1 055,4	(2 380,0)	1 036,0	(1 000,0)	14,2	329,8		
31. Oktober	8 122,8	(4 613,7)	1 436,1	(2 563,8)	1 039,9	(1 152,1)	10,2	361,6		
30. November	8 099,4	(4 912,3)	1 501,2	(2 741,4)	940,4	(1 361,8)	11,3	427,9		
31. Dezember	8 232,3	(5 178,8)	1 840,9	(2 523,1)	904,0	(1 240,2)	9,4	369,5		
1951										
31. Januar	7 761,0	4 992,9	1 361,9	2 686,8	1 032,6	1 386,2	8,5	259,5		

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — <sup>2)</sup> Bei landswchsel und Schecks in Spalte 2 (bis 31. 5. 1950 in Spalte 5). Ablösung des ERP-Vorlagekontos (bis 31. 5. 1950 in Spalte 3 mittel auf Grund des Vertrages über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den USA als Einlagen des Bundes (vgl. Spalte 26). waren bis 31. 5. 1950 in Spalte 31 enthalten. — Einbeziehung der Rücklagen und Rückstellungen der Bank deutscher Länder „sonstigen Passiven“ einbezogen.) — Am 7. 1. 1951 wurden einige Unterpositionen der Spalte 31, die im Zusammenhang mit den Ländern“ (vgl. Spalte 26) und „Guthaben sonstiger inländischer Einleger“ (vgl. Spalte 29) überführt. — <sup>3)</sup> Unter Kontrolle der <sup>4)</sup> Bis zum 31. 12. 1950 „Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen“. — <sup>5)</sup> Ab 31. 10. 1950 einschließlich des „Asser-

## Ausweise

## Länder und der Landeszentralbanken \*) 1) 2)

Mill. DM

Aktiva										
insgesamt	Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere		Beteiligung an der BdL	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Vermögenswerte
	davon an				insgesamt	darunter angekaufte Ausgleichsforderungen		insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen	
	Bund und Bundesverwaltungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen	Besatzungsmächte						
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
am 7. 6. 1950 und 7. 1. 1951 unterbrochen. Siehe Anmerkungen										
148,3	--	86,5	61,5	0,3	228,4	228,1	100,0	8 129,7	7 490,5	230,8
84,9	--	80,5	4,1	0,3	266,4	266,0	100,0	7 995,8	7 356,6	182,5
81,5	--	77,7	3,5	0,3	286,8	285,4	100,0	8 060,8	7 421,6	190,2
129,3	--	101,9	27,1	0,3	325,2	323,5	100,0	7 920,1	7 280,9	206,7
301,8	(274,0)		27,8	--	346,4	344,6	100,0	8 050,4	7 411,2	208,7
738,6	(692,7)		45,9	--	364,3	361,4	100,0	7 978,6	7 339,4	224,1
841,5	632,2	87,4	121,9	--	745,8	382,2	100,0	8 003,4	7 364,2	279,4
945,7	748,2	81,4	116,1	--	658,3	394,9	100,0	8 137,2	7 498,0	264,9
1 122,5	799,8	115,5	207,2	--	675,9	412,0	100,0	8 139,7	7 500,5	268,4
946,7	597,3	85,8	263,6	--	772,2	430,1	100,0	8 165,4	7 526,2	274,9
983,6	515,5	144,7	323,4	--	789,0	445,6	100,0	8 234,6	7 595,4	335,3
1 136,8	550,4	161,8	424,6	--	819,8	475,5	100,0	8 233,4	7 594,2	347,0
1 149,1	637,5	141,9	369,7	--	866,5	516,8	100,0	8 438,5	7 799,3	391,9
840,3	255,4	178,9	406,0	--	854,3	502,1	100,0	8 489,3	7 850,1	267,1 <sup>4)</sup>

Passiva							
Einlagen		Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Grundkapital der BdL und der Landeszentralbanken	Rücklagen und Rückstellungen	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	sonstige Verbindlichkeiten	Bilanzsumme
auf Einlagen der							
sonstigen inländischen Einleger <sup>6)</sup>	ausländischen Einleger						
29	30	31	32	33	34	35	36
(204,3)	6,9	(2 975,9)	385,0	(35,0)	208,7	(466,1)	14 288,4
(534,8)	5,6	(2 861,5)	385,0	(45,3)	89,4	(412,8)	14 099,6
(426,8)	5,5	(2 476,5)	385,0	(49,2)	74,9	(437,6)	13 795,6
(334,0)	5,4	(2 485,2)	385,0	(51,9)	142,9	(459,7)	13 700,0
(409,9)	4,5	(2 510,3)	385,0	(54,7)	--	(471,4)	13 977,7
(458,5)	4,3	(2 657,8)	385,0	(64,7)	1,9	(493,9)	14 258,8
(375,6)	3,9	(1 231,6)	385,0	289,1	86,3	360,1	14 760,7
(534,3)	4,0	(1 392,3)	385,0	312,7	65,1	410,8	14 743,4
(389,8)	10,9	(1 559,2)	385,0	313,8	99,3	415,3	14 834,8
(632,0)	5,3	(2 247,3)	385,0	369,7	47,2	395,5	15 730,5
(608,2)	5,6	(2 403,1)	385,0	381,9	156,7	415,9	16 479,1
(664,1)	5,6	(2 342,0)	385,0	381,9	24,8	433,1	16 578,5
(804,7)	10,1	(2 287,9)	385,0	393,1	110,5	544,4	17 132,0
936,5	7,7	2 114,6	385,0	386,0	--	556,4	16 195,9

— Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch ( ) gekennzeichnet. — <sup>1)</sup> Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe der Neugliederung des Ausweis-Schemas am 7. 6. 1950 ergaben sich folgende Veränderungen: Aktiva: Erfassung der Ausenthalten durch Übernahme von Wertpapieren (vgl. Spalte 15). — Passiva: Übernahme der ERP/GARIOA-Gegenwert-Umbuchung der Konten der JEIA, STEG und ERP-Verwaltung als Einlagen alliierter Dienststellen (Spalte 25). Beide Positionen in Spalte 33 (bisher in den „sonstigen Verbindlichkeiten“ — Spalte 35 — erfaßt. Im BdL-Ausweis sind die Rückstellungen in die ERP/GARIOA-Sonderkonten stehen bzw. reine Inlandsverbindlichkeiten darstellen, in die Positionen „Einlagen von Bund und Hohen Kommission. — <sup>4)</sup> Darin enthalten 18,0 Mill. DM „Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems“. — vatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken.

2. Ausweis der Bank deutscher Länder \*) 1) 2)

in Mill. DM

Stand	Aktiva												
	Guthaben in ausländischer Währung <sup>3)</sup>	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks <sup>3)</sup>	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheck-guthaben <sup>4)</sup>	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen <sup>5)</sup>	Lombardforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva <sup>6)</sup>
											Ausgleichsforderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1949	Die Vergleichbarkeit der Zahlenreihen wurde durch Änderungen des Ausweis-Schemas am 7. 6. 1950 und am 7. 1. 1951 unterbrochen. Siehe Anmerkungen												
31. 12.	833,9	(11,7)	(755,2)	31,7	(2 820,5)	—	5)	1 463,9	61,0	—	5 236,5	639,2	112,5
1950													
31. 5.	892,7	(19,6)	(417,6)	28,9	(2 850,1)	29,8	.	1 098,6	686,5	0,3	5 165,4	639,2	79,5
30. 6.	1 161,5	55,7	20,9	26,2	2 739,1	56,9	.	1 533,0	753,8	360,7	5 137,3	639,2	156,8
31. 7.	1 317,8	53,7	19,6	26,0	2 667,8	0,7	21,7	1 417,2	863,9	260,0	5 272,4	639,2	118,8
31. 8.	1 321,4	55,1	26,2	17,7	2 480,2	40,0	27,2	1 376,6	1 006,8	260,0	5 254,6	639,2	119,6
30. 9.	1 461,2	58,0	50,3	25,3	3 084,3	162,8	29,7	1 349,4	860,7	335,0	5 215,6	639,2	120,4
31. 10.	1 262,5	57,8	24,9	28,2	3 664,6	298,2	40,1	1 153,1	838,7	335,0	5 253,7	639,2	140,8
30. 11.	1 119,7	67,1	35,2	32,4	3 820,9	184,8	55,6	1 113,4	974,4	335,0	5 188,9	639,2	143,1
31. 12.	1 046,8	68,8	43,0	49,2	3 652,4	171,7	61,9	1 097,6	1 006,2	335,0	5 328,3	639,2	196,5
1951													
7. 1.	1 040,2	69,6	34,7	43,0	3 785,7	184,9	61,8	906,2	913,5	335,0	5 339,8	639,2	89,4
15. 1.	1 023,8	68,2	28,9	51,0	3 553,7	281,3	66,1	922,9	803,6	335,0	5 343,6	639,2	88,7
23. 1.	942,3	69,5	22,6	55,2	3 441,3	303,4	74,3	802,8	489,6	335,0	5 330,2	639,2	88,2
31. 1.	936,2	71,8	40,8	21,9	3 514,5	249,0	76,5	1 153,6	659,4	335,0	5 373,5	639,2	89,2
7. 2.	941,4	72,6	35,1	44,3	3 577,2	255,6	76,4	964,4	740,3	335,0	5 392,9	639,2	89,9
15. 2.	901,5	70,8	43,3	46,7	3 491,6	342,8	80,6	949,6	670,9	335,0	5 385,4	639,2	90,2
23. 2.	934,4	79,4	47,9	41,0	3 574,9	309,9	86,8	946,0	632,4	335,0	5 368,7	639,2	90,4
28. 2.	932,0	75,5	31,5	32,9	3 815,4	327,0	85,3	1 104,3	811,1	335,0	5 377,4	639,2	91,1
Stand	Passiva												
	Banknoten umlauf bis 30. 6. 50 Zahlungsmittelumlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme	
		insgesamt (Spalte 16 bis 20)	aufgegliedert in Einlagen				sonstige						
			der Landeszentralbanken	der Dienststellen des Bundes		alliiertes Dienststellen <sup>7)</sup>							
14	15	16	Gegenwertkonten des Bundes <sup>6)</sup>	sonstige Guthaben	19	20	21	22	23	24	25		
1949	Die Vergleichbarkeit der Zahlenreihen wurde durch Änderungen des Ausweis-Schemas am 7. 6. 1950 und am 7. 1. 1951 unterbrochen. Siehe Anmerkungen												
31. 12.	(7 737,5)	(860,0)	426,3	—	(75,3)	(323,3)	(35,1)	(2 975,9)	(292,7)	100,0	—	11 966,1	
1950													
31. 5.	(7 936,4)	(949,4)	193,5	—	(170,9)	(301,3)	(283,7)	(2 657,8)	(264,6)	100,0	—	11 908,2	
30. 6.	(8 160,0)	(2 791,7)	342,9	(1 097,8)	(173,6)	990,6	(180,8)	(1 231,6)	287,8	100,0	70,0	12 641,1	
31. 7.	8 100,8	(2 674,3)	355,6	(951,1)	(196,1)	817,8	(353,7)	(1 392,3)	341,4	100,0	70,0	12 678,8	
31. 8.	8 026,3	(2 535,0)	313,1	(1 002,2)	(178,0)	839,1	(202,6)	(1 559,2)	334,1	100,0	70,0	12 624,6	
30. 9.	8 213,1	(2 426,0)	186,4	(759,3)	(211,6)	840,7	(428,0)	(2 247,3)	335,5	100,0	70,0	13 391,9	
31. 10.	8 122,8	(2 691,3)	328,9	(955,0)	(262,4)	846,0	(299,0)	(2 403,1)	349,6	100,0	70,0	13 736,8	
30. 11.	8 099,4	(2 742,2)	395,9	(1 179,0)	(262,5)	759,9	(144,9)	(2 342,0)	356,1	100,0	70,0	13 709,7	
31. 12.	8 232,3	(2 554,2)	372,2	(930,3)	(309,9)	750,5	(191,3)	(2 287,9)	452,2	100,0	70,0	13 696,6	
1951													
7. 1.	7 962,9	2 776,2	379,3	967,2	379,9	751,3	298,5	2 103,8	430,1	100,0	70,0	13 443,0	
15. 1.	7 545,0	2 897,6	490,4	1 006,7	353,7	813,6	233,2	2 152,5	440,9	100,0	70,0	13 206,0	
23. 1.	7 055,6	2 878,8	526,7	1 032,5	256,6	846,0	217,0	2 061,4	436,8	100,0	70,0	12 602,6	
31. 1.	7 761,0	2 657,0	330,3	1 052,7	233,1	847,2	193,7	2 114,6	458,0	100,0	70,0	13 160,6	
7. 2.	7 501,0	2 874,9	506,6	1 075,1	244,3	846,8	202,1	2 181,2	437,2	100,0	70,0	13 164,3	
15. 2.	7 246,8	2 987,3	582,0	1 095,4	284,7	842,6	182,6	2 193,1	450,4	100,0	70,0	13 047,6	
23. 2.	7 018,2	3 175,4	562,3	1 154,6	463,8	838,7	156,0	2 279,1	443,3	100,0	70,0	13 086,0	
28. 2.	7 744,8	2 977,0	440,1	1 176,7	337,1	838,3	184,8	2 309,3	456,6	100,0	70,0	13 657,7	

\*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch ( ) gekennzeichnet. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bei der Neugliederung des Ausweis-Schemas am 7. 6. 1950 ergaben sich folgende Veränderungen: Aktiva: Erfassung der Auslandswechsel und Schecks in Spalte 2 (bis 31. 5. 1950 in Spalte 5), Ablösung des ERP-Vorlagekontos (bis 31. 5. 1950 in Spalte 3 enthalten) durch Übernahme von Wertpapieren (vgl. Spalte 10). — Passiva: Übernahme der ERP/GARIOA-Gegenwertmittel auf Grund des Vertrages über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den USA als Einlagen des Bundes (Sonderkonten des Bundes, vgl. Spalte 17). Umbuchung der Konten der JEIA, STEG und ERP-Verwaltung als Einlagen alliierter Dienststellen (Spalte 19). Beide Positionen waren bis 31. 5. 1950 in Spalte 21 enthalten. — Herausnahme der gesetzlichen und sonstigen Rücklagen (Spalte 24) aus den „sonstigen Passiven“. — Am 7. 1. 1951 wurde die Position „Sonderkonten des Bundes“ durch die den ERP/GARIOA-Sonderkonten vorgeschalteten Sammelkonten (bisher in Spalte 21 erfaßt) zur Position „Gegenwertkonten des Bundes“ erweitert. — Ferner wurden einige Unterpositionen der Spalte 21, die reine Inlandsverbindlichkeiten darstellen, in die Positionen „sonstige Guthaben der Dienststellen des Bundes“ (vgl. Spalte 18) und „sonstige Einlagen“ (vgl. Spalte 20) überführt. — 3) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 4) Die Postscheckguthaben, die bis zum 31. 5. 1950 unter „Sonstige Aktiva“ erfaßt waren, wurden rückwirkend ausgegliedert. — 5) Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand des Zentralbanksystems befindlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 1950 aktiviert. — 6) Bis zum 31. 12. 1950 „Sonderkonten des Bundes“. — 7) Bis zum 31. 5. 1950 „Einlagen der Besatzungsmächte“.

### 3. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

I. Zentralbank-  
Ausweise

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
<b>1949</b>			
23. 11.	6 386		6 801
30. 11.	6 978		7 386
7. 12.	7 018		7 423
15. 12.	6 943		7 363
21. 12.	6 852		7 266
31. 12.	7 330		7 738
<b>1950</b>			
7. 1.	7 169		7 570
15. 1.	6 972		7 365
23. 1.	6 643		7 038
31. 1.	7 199		7 609
7. 2.	7 066		7 472
15. 2.	6 860		7 260
23. 2.	6 684		7 080
28. 2.	7 290		7 690
7. 3.	7 210		7 607
15. 3.	7 012		7 405
23. 3.	6 727		7 116
31. 3.	7 420		7 828
7. 4.	7 429		7 834
15. 4.	7 043		7 445
23. 4.	6 761		7 158
30. 4.	7 560		7 981
7. 5.	7 399		7 817
15. 5.	7 141		7 544
23. 5.	6 802		7 206
31. 5.	7 509		7 937
7. 6.	7 342		7 767
15. 6.	7 168		7 575
23. 6.	6 940		7 338
30. 6.	7 728		8 160
7. 7.	7 620		8 049
15. 7.	7 418		7 844
23. 7.	7 107		7 518
	Banknoten und Kleingeld- zeichen *)	Scheide- münzen des Bundes	
31. 7.	7 681	137	8 238
7. 8.	7 433	139	7 992
15. 8.	7 174	140	7 721
23. 8.	6 797	139	7 346
31. 8.	7 603	140	8 166
7. 9.	7 465	141	8 018
15. 9.	7 279	142	7 827
23. 9.	6 938	141	7 478
30. 9.	7 781	143	8 356
7. 10.	7 559	143	8 114
15. 10.	7 370	144	7 918
23. 10.	6 974	143	7 520
31. 10.	7 694	145	8 268
7. 11.	7 455	145	8 010
15. 11.	7 202	146	7 748
23. 11.	6 886	146	7 435
30. 11.	7 672	147	8 246
7. 12.	7 606	148	8 173
15. 12.	7 467	150	8 056
21. 12.	7 251	170	7 875
31. 12.	7 797	182	8 414
<b>1951</b>			
7. 1.	7 538	187	8 149
15. 1.	7 127	193	7 738
23. 1.	6 658	199	7 255
31. 1.	7 325	214	7 975
7. 2.	7 072	223	7 724
15. 2.	6 820	231	7 478
23. 2.	6 599	237	7 255

\*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen
<b>Aktiva:</b>					
Guthaben bei der BdL	9,9	33,6	10,5	47,9	35,0
Postscheckguthaben	0,0	1,4	0,0	0,1	0,0
Wechsel und Schecks	0,7	15,1	64,9	112,5	0,6
Schatzwechsel	4,2	10,1	—	16,0	36,2
Wertpapiere	0,6	2,0	0,4	—	—
Ausgleichsforderungen	91,9	574,7	68,4	210,1	265,6
davon: aus der eigenen Umstellung	(76,9)	(449,5)	(59,9)	(180,6)	(228,5)
angekaufte	(15,0)	(125,2)	(8,5)	(29,5)	(37,1)
Lombardforderungen	16,5	47,4	2,2	5,2	42,9
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(10,5)	(46,9)	(2,2)	(5,1)	(42,8)
Kassenkredite	18,2	52,3	—	—	36,0
davon: an Landesregierung	(18,2)	(52,3)	—	—	(35,9)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,1)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5
Sonstige Vermögenswerte	5,4	26,6	3,9	3,3	26,8
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>149,9</b>	<b>780,7</b>	<b>153,3</b>	<b>403,1</b>	<b>451,6</b>
<b>Passiva:</b>					
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0
Rücklagen und Rückstellungen	5,3	30,5	3,8	19,8	13,8
Einlagen	81,3	279,8	130,2	344,7	292,1
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes					
(einschl. Postscheck- u. Postsparkassenämter)	(47,1)	(199,6)	(25,4)	(83,0)	(131,4)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,9)	(0,2)	(2,0)	(1,1)	(2,5)
öffentliche Verwaltungen	(8,6)	(19,8)	(21,7)	(28,3)	(16,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(11,9)	(2,9)	(4,3)	(23,1)	(73,2)
sonstige inländische Einleger	(12,4)	(54,2)	(76,7)	(207,5)	(65,3)
ausländische Einleger	(0,1)	(0,0)	(—)	(1,7)	(5,8)
zwischen den Niederlassungen der LZB unter-					
wegs befindliche Giroübertragungen	(0,3)	(3,1)	(0,1)	(—)	(/ 2,4)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	48,6	386,2	—	—	93,6
Sonstige Verbindlichkeiten	4,7	34,2	9,3	28,6	22,1
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
<b>Summe der Passiva</b>	<b>149,9</b>	<b>780,7</b>	<b>153,3</b>	<b>403,1</b>	<b>451,6</b>
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	69,5	697,5	119,1	589,0	301,5
darunter Auslandswechsel	(0,7)	(6,3)	(0,6)	(3,4)	(3,5)
†) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.					

nach dem Stand vom 31. Januar 1951+)

I. Zentralbank-  
Ausweise

Mill. DM

Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Schleswig- Holstein	Württem- berg- Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
						1951	1950	
						31. Januar	31. Dezember	30. November
19,2	123,7	18,8	6,7	31,8	5,7	342,8	250,5	378,3
0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	1,6	2,5	1,2
1,5	34,9	1,0	0,2	0,4	1,3	233,1	556,9	151,8
8,8	60,0	7,9	10,9	—	2,5	156,6	158,6	161,7
2,6	0,4	0,9	4,9	5,0	0,4	17,2	14,8	9,3
360,2	712,2	139,3	168,4	319,7	68,1	2 978,6	2 987,8	2 881,0
(306,1)	(631,2)	(108,6)	(125,6)	(250,1)	(59,7)	(2 476,7)	(2 470,9)	(2 405,5)
(54,1)	(81,0)	(30,7)	(42,8)	(69,6)	(8,4)	(501,9)	(516,9)	(475,5)
34,0	46,4	56,1	41,3	22,7	13,8	328,5	374,3	305,3
(33,2)	(46,3)	(56,0)	(40,7)	(21,4)	(13,8)	(318,9)	(342,5)	(287,0)
39,0	—	23,3	11,0	1,1	—	180,9	143,0	162,4
(39,0)	(—)	(22,5)	(11,0)	(—)	(—)	(178,9)	(141,9)	(161,8)
(—)	(—)	(0,8)	(—)	(1,1)	(—)	(2,0)	(1,1)	(0,6)
11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0	100,0	100,0
10,6	57,1	4,2	10,8	8,7	2,6	160,0	195,3	204,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—
487,4	1 062,7	257,1	258,7	398,4	96,4	4 499,3	4 783,7	4 355,0
40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0	285,0	285,0
23,3	33,4	5,7	13,7	16,4	4,0	169,7	169,4	158,3
154,4	887,9	156,7	55,8	227,5	50,1	2 660,5	2 985,7	2 573,3
(123,9)	(481,5)	(57,1)	(34,3)	(124,1)	(39,6)	(1 347,0)	(1 808,5)	(1 481,7)
(1,4)	(0,1)	(1,0)	(3,3)	(1,0)	(0,1)	(13,6)	(16,1)	(19,0)
(9,3)	(176,7)	(25,1)	(8,3)	(52,0)	(2,2)	(368,3)	(378,8)	(359,4)
(0,7)	(10,3)	(57,0)	(0,1)	(0,9)	(1,0)	(185,4)	(153,5)	(180,6)
(26,5)	(217,5)	(17,1)	(10,2)	(50,4)	(6,4)	(744,2)	(629,8)	(519,7)
(0,0)	(0,1)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(7,7)	(10,1)	(5,7)
(/. 7,4)	(1,7)	(/. 0,6)	(/. 0,4)	(/. 0,9)	(0,8)	(/. 5,7)	(/. 11,1)	(7,2)
253,3	—	59,4	162,4	109,4	26,4	1 139,3	1 097,7	1 107,9
16,4	76,4	15,3	16,8	15,1	5,9	244,8	245,9	230,5
—	—	0,0	—	—	—	0,0	—	—
487,4	1 062,7	257,1	258,7	398,4	96,4	4 499,3	4 783,7	4 355,0
300,9	699,2	204,4	200,8	341,3	68,6	3 591,8	3 744,8	3 935,0
(2,3)	(26,9)	(2,8)	(0,9)	(7,4)	(1,2)	(56,0)	(36,3)	(31,4)

## II. Mindestreservenstatistik

### 1. Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen \*)

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950				1951				1950				1951			
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM				Summe der Überschußreserven (brutto) in Mill. DM				Summe der Reservefehlbeträge (brutto) in Mill. DM							
1. Kreditbanken	759,2	788,3	774,4	806,7	26,2	25,8	45,2	29,1	2,5	3,1	2,4	2,0				
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(469,5)	(485,5)	(472,8)	(488,5)	(11,7)	(13,0)	(20,6)	(17,9)	(0,0)	(0,1)	(—)	(—)				
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(225,1)	(231,9)	(230,7)	(242,6)	(8,9)	(8,0)	(17,5)	(7,2)	(0,8)	(1,0)	(0,1)	(0,1)				
c) Privatbanken	(64,6)	(70,9)	(70,9)	(75,6)	(5,6)	(4,8)	(7,1)	(4,0)	(1,7)	(2,0)	(2,3)	(1,9)				
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten	2,0	2,3	2,1	2,8	0,9	1,4	1,4	1,2	0,0	0,0	0,1	—				
3. Girozentralen	124,6	121,2	133,4	144,4	18,8	8,3	34,3	12,5	0,0	—	—	—				
4. Sparkassen	506,0	512,4	508,5	505,3	9,3	9,2	11,1	9,4	3,2	2,9	5,7	2,5				
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	97,7	102,0	99,2	98,4	1,6	1,9	1,9	2,1	2,1	3,2	6,1	1,4				
6. Gewerbliche Zentralkassen	2,4	2,4	2,4	2,8	0,2	0,2	0,5	0,4	0,1	0,0	0,0	—				
7. Gewerbliche Kredit- genossenschaften	93,1	94,5	93,9	94,6	3,0	3,7	4,3	4,1	5,4	5,7	5,7	3,4				
8. Sonstige Geldinstitute	131,0	132,9	138,6	141,8	3,2	4,2	5,7	4,3	0,4	0,3	0,3	0,1				
<b>Bankengruppen insgesamt</b>	<b>1 716,0</b>	<b>1 756,0</b>	<b>1 752,5</b>	<b>1 796,8</b>	<b>63,2</b>	<b>54,7</b>	<b>104,4</b>	<b>63,1</b>	<b>13,7</b>	<b>15,2</b>	<b>20,3</b>	<b>9,4</b>				
	Überschußreserven netto (Reservefehlbeträge netto —) in Mill. DM				Anteil der Überschußreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindest- reserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschußreserven aller Bankengruppen							
1. Kreditbanken	23,7	22,7	42,8	27,1	3,1	2,9	5,5	3,4	47,9	57,5	50,9	50,5				
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(11,7)	(12,9)	(20,6)	(17,9)	(2,5)	(2,7)	(4,4)	(3,7)	(23,6)	(32,7)	(24,5)	(33,4)				
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(8,1)	(7,0)	(17,4)	(7,1)	(3,6)	(3,0)	(7,5)	(2,9)	(16,4)	(17,7)	(20,7)	(13,2)				
c) Privatbanken	(3,9)	(2,8)	(4,8)	(2,1)	(6,0)	(3,9)	(6,8)	(2,8)	(7,9)	(7,1)	(5,7)	(3,9)				
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten	0,9	1,4	1,3	1,2	45,0	60,9	61,9	42,9	1,8	3,6	1,5	2,2				
3. Girozentralen	18,8	8,3	34,3	12,5	15,1	6,8	25,7	8,7	38,0	21,0	40,8	23,3				
4. Sparkassen	6,1	6,3	5,4	6,9	1,2	1,2	1,1	1,4	12,3	15,9	6,5	12,9				
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	— 0,5	— 1,3	— 4,2	0,7	— 0,5	— 1,3	— 4,2	0,7	— 1,0	— 3,3	— 5,0	1,3				
6. Gewerbliche Zentralkassen	0,1	0,2	0,5	0,4	4,2	8,3	20,8	14,3	0,2	0,5	0,6	0,7				
7. Gewerbliche Kredit- genossenschaften	— 2,4	— 2,0	— 1,4	0,7	— 2,6	— 2,1	— 1,5	0,7	— 4,8	— 5,1	— 1,7	1,3				
8. Sonstige Geldinstitute	2,8	3,9	5,4	4,2	2,1	2,9	3,9	3,0	5,6	9,9	6,4	7,8				
<b>Bankengruppen insgesamt</b>	<b>49,5</b>	<b>39,5</b>	<b>84,1</b>	<b>53,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,3</b>	<b>4,8</b>	<b>3,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>				

\*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

### 2. Mindestreservesätze

in vH der reservepflichtigen Einlagen <sup>1)</sup>)

Gültig ab:	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spar- einlagen
	an Bank- plätzen <sup>2)</sup>	an Nichtbank- plätzen		
1948 1. Juli	10	10	5	5
1. Dezember	15	10	5	5
1949 1. Juni	12	9	5	5
1. September	10	8	4	4
1950 1. Oktober	15	12	8	4

<sup>1)</sup> Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

<sup>2)</sup> Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

### III. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

#### Kreditvolumen und Einlagen \*)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets  
in Mill. DM

#### a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1950													
30. 6.	7 836,8	5 018,5	1 538,6	2 818,3	7 277,3	4 844,7	1 538,5	2 432,6	559,5	173,8	0,1	385,7	1 586,1
31. 7.	7 942,0	5 062,8	1 526,9	2 879,2	7 413,8	4 888,0	1 526,7	2 525,8	528,2	174,8	0,2	353,4	1 614,1
31. 8.	8 100,5	5 220,2	1 551,0	2 880,3	7 601,4	5 023,4	1 550,9	2 578,0	499,1	196,8	0,1	302,3	1 607,5
30. 9.	8 576,4	5 626,9	1 745,1	2 949,5	8 105,6	5 427,2	1 745,0	2 678,4	470,8	199,7	0,1	271,1	1 684,5
31. 10.	9 028,6	6 010,0	1 948,8	3 018,6	8 645,5	5 815,2	1 948,7	2 830,3	383,1	194,8	0,1	188,3	1 679,3
30. 11.	9 300,7	6 158,2	1 958,6	3 142,5	8 927,4	5 952,4	1 958,4	2 975,0	373,3	205,8	0,2	167,5	1 727,4
31. 12.	9 546,4	5 951,9	1 910,0	3 594,5	9 274,7	5 815,7	1 909,9	3 459,0	271,7	136,2	0,1	135,5	1 662,5
1951													
7. 1.	9 622,4	6 104,5	1 869,5	3 517,9	9 344,5	5 970,5	1 869,3	3 374,0	277,9	134,0	0,2	143,9	1 712,5
15. 1.	9 619,2	6 173,8	1 848,8	3 445,4	9 359,1	6 046,1	1 848,7	3 313,0	260,1	127,7	0,1	132,4	1 754,6
23. 1.	9 555,2	6 058,8	1 827,3	3 496,4	9 308,3	5 923,6	1 827,1	3 384,7	246,9	135,2	0,2	111,7	1 803,7
31. 1.	9 735,1	6 090,5	1 782,7	3 644,6	9 374,4	5 898,7	1 782,5	3 475,4	361,0	191,8	0,2	169,2	1 760,9
7. 2.	9 637,5	5 985,9	1 748,6	3 651,6	9 317,2	5 826,2	1 748,4	3 491,0	320,3	159,7	0,2	160,6	1 790,6
15. 2.	10 140,2	6 526,7	1 718,7	3 613,5	9 835,8	6 342,0	1 718,5	3 493,8	304,4	184,7	0,2	119,7	1 815,0
23. 2.+	9 975,4	6 229,1	1 703,2	3 746,3	9 675,5	6 066,8	1 703,1	3 608,7	299,9	162,3	0,1	137,6	1 843,6

#### b) Einlagen

Stand	Nichtbanken insgesamt	davon sind			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- u. Termineinlagen		Spar-einlagen	
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1950					
30. 6.	9 620,0	5 514,3	2 219,8	1 885,9	1 487,9
31. 7.	9 985,9	5 919,7	2 167,7	1 898,5	1 418,7
31. 8.	10 469,7	6 423,5	2 136,9	1 909,3	1 441,9
30. 9.	10 626,5	6 433,0	2 262,3	1 931,2	1 349,3
31. 10.	11 117,8	6 878,6	2 273,4	1 965,8	1 356,1
30. 11.	11 214,9	6 853,9	2 372,1	1 988,9	1 363,6
31. 12.	11 526,3	6 959,5	2 542,7	2 024,1	1 491,7
1951					
7. 1.	11 392,7	6 865,4	2 491,6	2 035,7	1 372,1
15. 1.	11 458,3	6 841,9	2 584,1	2 032,3	1 372,2
23. 1.	11 654,9	7 040,8	2 584,7	2 029,4	1 371,3
31. 1.	11 547,5	7 041,8	2 473,2	2 032,5	1 498,5
7. 2.	11 765,5	7 216,8	2 513,8	2 034,9	1 436,9
15. 2.	11 735,4	7 114,2	2 583,7	2 037,5	1 472,9
23. 2.+	11 853,2	7 209,5	2 608,3	2 035,4	1 443,1

\*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. —+) Vorläufig.

# IV. Monatliche Bankenstatistik

## 1. Geschäfts-

### a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik<sup>\*)1)2)</sup>; Gesamterhebung<sup>3)</sup> der Bank deutscher Länder

#### Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>6)</sup>		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder <sup>8)</sup>	Wert- und Kon-beteili- insgesamt	
			ins-gesamt <sup>5)</sup>	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel <sup>7)</sup>			Bank-akzepte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1949															
Jan.	3 556	.	1 488,0	1 232,8	56,1	1 200,1	(1 200,1)	.	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	13,4	.
Juni	3 549	.	1 348,3	1 093,0	53,3	1 628,7	(1 577,6)	.	.	.	1 868,3	1 609,3	162,2	62,9	.
Dez.	3 555	.	1 388,2	1 128,8	80,6	1 557,8	(1 412,8)	440,7	.	.	1 672,8	1 418,9	154,2	169,2	.
1950															
Jan.	3 561	.	1 099,9	814,0	47,6	1 544,3	(1 367,2)	328,6	.	.	1 662,1	1 403,0	164,4	176,7	.
Febr.	3 562	.	1 035,6	757,2	45,1	1 628,0	(1 414,1)	204,3	.	.	1 726,3	1 463,4	166,3	185,5	.
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
April	3 567	.	1 012,7	744,7	47,6	1 846,5	(1 643,2)	102,4	.	.	1 928,2	1 680,7	137,8	334,7	.
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 202,3	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 935,8	1 175,9	866,1	47,7	1 949,8	1 567,5	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Aug.	3 573	27 118,4	1 215,3	894,5	49,5	2 113,3	1 727,0	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 037,7	1 216,0	923,8	47,9	2 059,4	1 698,7	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Okt.	3 564	29 573,2	1 544,5	1 220,8	47,6	2 293,2	1 943,6	297,7	0,8	160,0	2 208,6	1 967,4	99,4	197,9	339,8
Nov.	3 565	30 099,5	1 618,3	1 290,7	44,6	2 178,1	1 839,7	214,9	0,8	165,3	2 280,7	2 028,2	118,6	181,0	344,7
Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
1951															
Jan. <sup>24)</sup>	3 563	31 013,7	1 516,1	1 189,0	44,8	2 156,3	1 839,1	181,0	0,8	168,8	2 717,5	2 478,8	100,2	187,9	376,0

#### Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>4)</sup>	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder <sup>10)</sup>				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Fest-konto	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Spar-einlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite <sup>11)</sup>	
			Wirtschafts- unternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften		insgesamt	darunter Anlage-konto							
									insgesamt	darunter Anlage-konto				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1949														
Jan.	3 556	.	10 235,6	9 104,4	7 381,5	5 270,8	329,9	2 110,7	1 722,9	1 131,2	298,5	642,9	.	.
Juni	3 549	.	12 819,8	11 222,3	8 829,6	6 389,2	383,5	2 440,4	2 392,7	1 597,5	46,3	796,6	(46,2)	.
Dez.	3 555	.	14 106,1	12 752,3	9 786,1	7 105,8	318,9	2 680,3	2 966,2	1 353,8	14,6	1 462,4	(77,6)	.
1950														
Jan.	3 561	.	13 932,4	12 668,9	9 532,0	6 794,2	316,8	2 737,8	3 136,9	1 263,5	13,8	1 535,5	(90,8)	.
Febr.	3 562	.	14 176,5	12 848,4	9 581,4	6 750,4	314,1	2 831,0	3 267,0	1 328,1	11,2	1 619,7	(94,0)	.
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
April	3 567	.	15 023,5	13 560,0	10 068,7	7 212,4	310,4	2 856,3	3 491,3	1 463,5	9,3	1 515,5	(109,7)	.
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 202,3	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	22)	1 752,7	276,2	9,3
Juli	3 572	25 935,8	16 397,2	14 797,8	11 076,1	8 387,5	.	2 688,6	3 721,7	1 599,4	.	1 657,8	243,6	9,3
Aug.	3 573	27 118,4	17 156,4	15 516,2	11 779,7	9 064,6	.	2 715,1	3 736,5	1 640,2	.	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 037,7	17 304,1	15 735,3	11 972,9	9 097,6	287,6	2 875,3	3 762,4	1 568,8	.	1 799,1	239,5	15,6
Okt.	3 564	29 573,2	17 887,6	16 304,8	12 471,6	9 626,4	.	2 845,2	3 833,2	1 582,8	.	1 987,3	262,1	13,6
Nov.	3 565	30 099,5	17 976,4	16 389,2	12 516,8	9 572,2	.	2 944,6	3 872,4	1 587,2	.	2 057,4	263,2	12,3
Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	.	2 005,5	275,8	5,5
1951														
Jan. <sup>24)</sup>	3 563	31 013,7	18 518,2	16 771,7	12 835,2	9 753,4	.	3 081,8	3 936,5	1 746,5	.	2 097,2	294,8	5,3

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen. — 2) Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch ( ) gekennzeichnet. — 3) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute. — 4) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. — 5) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 6) Einschließlich mittel- und langfristige Darlehen. — 7) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — 8) Bis Mai 1950 einschließlich enthalten die Debitoren RM-Zeit mit enthalten, Stand August 1949: 267 Mill. DM. — 9) Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien walteten Umstellungsgrundschulden bedingt. — 10) Die Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — 11) Ein effektiver kannte Institute im Juni 1950 erstmalig Ausgleichsforderungen ausgewiesen. — 12) Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit ein- anstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — 13) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 14) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweck- mit enthalten. — 15) Nachträgliche Berichtigung ist verursacht durch die Umbuchung einiger überregionaler Institute mit Sonderaufgaben (Erhöhung der läufige Zahlen.

# Bilanzstatistik)

## banken

### Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

### Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>10)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva <sup>12)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand <sup>9)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt <sup>11)</sup>	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
.	.	.	4 318,0	(3 914,2)	(3 312,5)	(157,7)	(444,0)	.	.	.	.	.	.	.	1949
.	.	4 920,7	.	(4 855,1)	(4 135,2)	(170,9)	(549,0)	(800,4)	685,8	114,6	454,8	.	.	.	Jan.
.	.	5 138,6	.	(7 859,5)	(6 658,7)	(489,9)	(710,9)	(1 270,3)	1 074,5	195,8	434,3	.	.	.	Dez.
.	.	5 230,3 <sup>14)</sup>	.	(8 234,0)	(7 130,4)	(339,2)	(764,4)	(1 442,1)	1 212,3	229,8	480,9	.	.	.	1950
.	.	5 253,3	.	(8 589,8)	(7 366,5)	(420,6)	(802,7)	(1 549,0)	1 277,3	271,7	514,8	.	.	.	Jan.
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	Febr.
.	.	5 242,7	.	(8 894,2)	(7 606,5)	(476,2)	(811,5)	(1 834,3)	1 466,5	367,8	596,5	.	.	.	März
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	April
44,8	25,8	5 273,5 <sup>15)</sup>	5 603,8	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 862,3 <sup>23)</sup>	476,8 <sup>23)</sup>	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 302,6	5 640,8	8 919,0	7 830,5	379,2	709,3	3 135,6	2 013,7 <sup>23)</sup>	524,0 <sup>23)</sup>	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 166,3	8 071,4	374,9	720,0	3 493,5	2 215,4 <sup>23)</sup>	580,5 <sup>23)</sup>	745,0	80,2	394,5	999,3	Aug.
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 856,0	8 616,7	421,6	817,7	3 825,5	2 415,3 <sup>23)</sup>	641,9 <sup>23)</sup>	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
65,4	44,9	5 405,4	5 801,3	10 460,7	9 120,8	433,7	906,2	4 173,5	2 618,7 <sup>23)</sup>	762,5 <sup>23)</sup>	908,1	79,8	413,4	997,3	Okt.
62,8	49,1	5 399,6	5 823,6	10 597,8	9 292,5	414,1	891,2	4 628,9	2 923,3	848,7	885,2	81,8	421,9	1 006,8	Nov.
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 250,6	9 049,7	358,6	842,3	4 998,3	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	Dez.
79,7	46,1	5 417,5	5 878,5	10 473,4	9 162,0	353,4	958,0	5 219,9	3 298,4	941,1	1 033,6	87,5	449,8	936,7	1951
															Jan. <sup>24)</sup>

### Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- geschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>20)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) <sup>21)</sup> (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				insgesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 53)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>18)</sup>	darunt. Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten <sup>19)</sup>									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
517,3	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	33,5	1 350,9	1949
661,8	726,4	200,9	483,3	313,2	.	—	.	.	.	.	.	403,4	54,9	1 138,7	Jan.
1 850,6	901,4	526,0	467,9	816,9	278,9	147,9	.	.	.	.	.	1 120,8	112,7	2 197,9	Dez.
1 802,2	1 067,3 <sup>14)</sup>	625,5	511,9	851,2	281,5	151,4	.	.	.	.	.	1 285,3	118,2	2 372,5	1950
1 733,4	1 100,1	714,0	547,6	858,1	284,9	151,8	.	.	.	.	.	1 481,4	127,0	2 434,4	Jan.
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	153,3	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	Febr.
1 598,3	1 159,7	1 036,1	576,2	954,0	369,8	153,3	.	.	.	.	.	848,5	148,4	2 393,4	März
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	153,3	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	April
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 047,0	404,3	164,9	1 679,8	679,2	545,3	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Mai
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 067,7	406,3	165,1	1 835,7	779,8	625,1	1 024,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juni
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Juli
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 428,8	Aug.
1 941,7	1 355,5	2 295,8	908,1	1 113,4	411,8	163,7	2 083,8	1 193,6	816,2	1 381,7	146,7	1 348,5	138,7	2 755,4	Sept.
1 900,3	1 380,7	2 596,6	885,2	1 126,1	421,5	163,8	2 176,8	1 367,5	856,0	1 445,3	143,8	1 396,4	133,1	2 945,9	Okt.
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	Nov.
1 489,8	1 472,8	2 924,6	1 033,6	1 178,4	458,0	184,0	2 299,1	1 559,0	944,8	1 662,9	159,3	1 401,4	114,7	3 145,2	Dez.
															1951
															Jan. <sup>24)</sup>

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>4)</sup> Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt, sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — <sup>7)</sup> Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. — <sup>8)</sup> Bis einschließlich auch langfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — <sup>11)</sup> Ab August 1949 sind die Valutaforderungen aus der usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>13)</sup> Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder ver- Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM; z. B. haben einige als verlagert aner- bezogen. — <sup>17)</sup> Nur Neugeschäft seit der Währungsreform — <sup>18)</sup> In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskredit- die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — <sup>20)</sup> Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichs- gebundene Mittel. — <sup>22)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kommunaldeckung und Abgang bei den sonstigen langfristigen Ausleihungen). — <sup>24)</sup> Vor-

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>3)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>5)</sup>		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditiv	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert und Kon-beteil-
			ins-gesamt <sup>4)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1950															
Bundesgebiet															
Aug.	3 573	27 118,4	1 215,3	894,5	49,5	2 113,3	1 727,0	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 037,7	1 216,0	923,8	47,9	2 059,4	1 698,7	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Okt.	3 564	29 573,2	1 544,5	1 220,8	47,6	2 293,2	1 943,6	297,7	0,8	160,0	2 208,6	1 967,4	99,4	197,9	339,8
Nov.	3 565	30 099,5	1 618,3	1 290,7	44,6	2 178,1	1 839,7	214,9	0,8	165,3	2 280,7	2 028,2	118,6	181,0	344,7
Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
Baden															
Aug.	170	643,7	45,4	37,0	1,6	37,5	35,6	2,5	—	1,8	33,0	28,6	0,7	11,3	6,7
Sept.	170	648,6	38,7	31,6	1,5	42,2	40,2	3,1	0,0	1,7	33,7	29,0	0,6	11,2	7,0
Okt.	170	677,7	58,1	50,6	1,7	34,6	33,0	3,2	0,0	2,1	33,7	25,9	2,6	9,3	7,0
Nov.	170	684,6	57,3	49,0	1,7	35,1	34,2	1,9	0,0	2,4	37,2	30,4	1,8	8,2	6,9
Dez.	170	689,5	54,2	46,8	2,6	32,6	31,5	1,9	0,0	4,3	38,9	32,1	1,8	8,1	6,7
Bayern															
Aug.	578	4 322,9	195,0	128,5	8,4	217,1	159,5	16,1	0,3	23,8	225,0	170,3	20,5	4,0	53,8
Sept.	578	4 502,6	201,5	145,0	6,8	207,5	148,2	17,7	0,4	21,4	191,9	149,6	8,5	1,1	52,1
Okt.	577	4 762,3	237,7	176,4	6,8	241,2	186,1	19,8	0,4	22,8	210,8	165,6	11,9	0,1	53,2
Nov.	578	4 856,9	225,6	162,0	7,2	240,5	185,3	16,1	0,4	25,3	219,1	178,9	9,3	0,1	54,4
Dez.	578	4 907,9	267,9	208,6	14,8	219,6	174,7	10,6	0,4	40,7	237,9	190,1	22,7	34,2	60,7
Bremen															
Aug.	28	846,3	58,8	50,6	1,4	49,6	43,6	13,2	0,0	4,0	55,9	52,4	2,3	3,7	5,3
Sept.	28	909,8	38,4	32,4	1,3	59,8	53,8	50,2	0,2	2,6	38,7	35,8	1,8	3,6	5,7
Okt.	28	998,2	38,9	31,5	2,3	71,8	65,8	67,8	0,0	3,5	50,8	49,6	0,6	2,0	5,4
Nov.	28	998,5	32,4	25,6	1,6	69,6	63,6	52,5	0,0	3,9	63,3	61,8	1,4	—	5,5
Dez.	28	1 026,4	60,2	53,3	2,0	72,6	66,6	43,5	0,0	7,6	60,0	52,8	3,3	—	5,8
Hamburg															
Aug.	54	2 216,1	82,6	65,0	1,8	233,1	212,4	88,3	0,0	9,6	222,8	210,5	7,6	17,8	24,1
Sept.	53	2 367,6	96,3	78,0	2,1	237,4	221,4	120,9	0,1	10,7	175,2	167,1	3,6	13,8	23,9
Okt.	53	2 485,8	98,0	79,4	1,8	247,6	234,3	120,2	0,0	14,8	171,9	158,9	5,2	12,8	23,0
Nov.	53	2 513,6	119,3	102,3	1,9	242,0	226,5	78,4	0,0	14,4	169,1	161,0	4,8	12,8	23,5
Dez.	53	2 580,4	157,7	139,9	7,4	229,0	218,1	63,1	0,2	11,4	215,3	207,1	2,3	13,5	24,9
Hessen															
Aug.	308	2 408,6	126,2	97,9	5,1	297,9	294,2	17,8	0,1	15,1	311,8	230,5	61,6	39,2	39,9
Sept.	306	2 426,9	118,1	90,5	5,9	287,1	283,9	24,9	0,2	16,2	270,5	205,9	48,1	26,0	40,1
Okt.	306	2 559,6	160,2	131,9	4,9	294,9	290,2	28,3	0,1	18,4	248,2	201,6	35,5	20,7	45,9
Nov.	306	2 623,4	167,9	138,4	5,0	321,5	317,6	16,5	0,2	20,5	257,1	213,0	29,1	22,2	48,7
Dez.	306	2 690,9	199,6	172,5	8,3	313,7	308,9	19,0	0,2	24,4	291,7	236,7	39,2	17,5	47,5
Niedersachsen															
Aug.	611	2 486,2	113,2	75,7	4,9	120,1	106,8	2,0	0,1	17,5	184,4	167,5	3,9	18,2	24,1
Sept.	611	2 547,0	125,2	89,8	5,0	101,3	87,3	1,7	0,0	16,5	154,9	140,2	2,7	8,9	24,4
Okt.	611	2 686,7	157,3	117,5	5,9	122,2	110,9	3,6	0,0	16,2	146,8	130,8	2,8	4,6	24,9
Nov.	611	2 810,2	152,9	113,6	5,3	134,8	124,9	5,2	0,1	17,0	177,6	161,3	2,6	8,1	25,2
Dez.	611	2 849,8	187,1	151,0	8,5	98,1	92,9	4,1	0,1	23,7	179,2	163,5	2,7	11,3	26,1

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentral- Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 4) Einschließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten mit Sonderaufgaben (Erhöhung der langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kommunaldeckung und Abgang bei den sonstigen lang-

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>7)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>8)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand <sup>6)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- ge- samt	davon			ins- ge- samt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															1950
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 166,3	8 071,4	374,9	720,0	3 493,5	2 215,4 <sup>9)</sup>	580,5 <sup>9)</sup>	745,0	80,2	394,5	999,3	Aug.
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 856,0	8 616,7	421,6	817,7	3 825,5	2 415,3 <sup>9)</sup>	641,9 <sup>9)</sup>	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Sept.
65,4	44,9	5 405,4	5 801,3	10 460,7	9 120,8	433,7	906,2	4 173,5	2 618,7 <sup>9)</sup>	762,5 <sup>9)</sup>	908,1	79,8	413,4	997,3	Okt.
62,8	49,1	5 399,6	5 823,6	10 597,8	9 292,5	414,1	891,2	4 628,9	2 923,3	848,7	885,2	81,8	421,9	1 006,8	Nov.
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 250,6	9 049,7	358,6	842,3	4 998,3	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	Dez.
Baden															
1,8	1,2	169,5	189,2	234,8	207,6	11,7	15,5	27,2	18,4	4,0	3,5	1,2	9,4	57,1	Aug.
1,8	1,3	169,4	189,6	240,1	211,9	11,8	16,4	29,5	20,0	4,4	4,4	1,3	9,4	54,1	Sept.
1,7	1,4	174,3	195,1	255,4	224,8	12,3	18,3	32,6	22,2	4,6	4,5	1,5	9,5	48,8	Okt.
1,6	1,5	173,7	195,3	260,6	227,6	13,5	19,5	36,7	25,2	3,7	5,5	1,6	9,8	44,5	Nov.
1,6	1,5	173,9	196,0	258,9	225,2	15,2	18,5	40,4	28,2	4,3	7,0	1,7	9,9	46,9	Dez.
Bayern															
1,3	11,3	970,2	1 068,0	1 609,5	1 319,9	132,9	156,7	625,1	423,2	74,7	130,5	12,6	91,9	128,3	Aug.
1,3	11,9	972,0	1 073,2	1 759,1	1 455,3	141,7	162,1	684,4	462,2	83,6	137,9	13,6	93,2	130,1	Sept.
0,7	12,4	990,5	1 091,7	1 833,9	1 523,7	127,7	182,5	752,1	505,1	118,8	146,7	13,8	95,4	124,7	Okt.
0,6	12,2	987,4	1 095,6	1 840,0	1 549,3	127,2	163,5	923,9	649,5	134,8	65,0	13,9	96,7	129,1	Nov.
4,6	9,9	991,2	1 115,4	1 702,5	1 498,6	67,7	136,2	1 001,6	698,4	148,4	70,2	14,9	104,0	126,8	Dez.
Bremen															
0,1	1,0	129,6	133,4	330,5	301,5	0,3	28,7	154,5	86,1	49,2	4,1	2,4	11,6	20,7	Aug.
0,1	1,7	130,2	134,6	374,1	343,2	0,5	30,4	161,9	91,3	50,7	5,4	2,4	11,6	22,0	Sept.
0,1	1,8	131,5	138,8	410,0	374,1	0,3	35,6	168,5	96,2	52,1	6,3	2,5	11,9	23,2	Okt.
0,2	2,0	130,6	137,8	414,1	376,6	0,3	37,2	178,8	101,0	55,6	7,4	1,9	12,0	22,9	Nov.
0,2	1,7	129,6	137,5	405,5	364,0	0,4	41,1	193,2	115,0	52,0	8,6	1,7	12,2	22,2	Dez.
Hamburg															
1,5	10,1	280,5	315,1	962,0	920,6	6,4	35,0	148,3	126,4	0,3	45,5	4,4	25,4	59,8	Aug.
1,6	10,1	279,6	315,1	1 101,4	1 053,0	2,0	46,4	154,3	131,7	0,3	47,6	4,4	25,3	64,5	Sept.
1,4	9,8	283,7	319,7	1 201,1	1 155,4	1,5	44,2	164,8	133,3	0,4	41,9	4,5	25,7	64,2	Okt.
1,4	9,8	285,3	321,4	1 245,3	1 196,6	1,8	46,9	176,6	142,6	0,4	39,0	4,8	26,2	65,2	Nov.
1,4	10,2	283,0	321,5	1 230,8	1 177,8	2,0	51,0	191,8	152,9	0,3	43,3	5,5	27,8	65,5	Dez.
Hessen															
3,0	2,5	459,6	486,6	755,5	684,8	8,7	62,0	195,6	128,2	40,5	23,2	12,2	37,2	69,7	Aug.
3,0	2,6	459,1	486,1	813,1	729,7	10,5	72,9	208,4	138,3	42,7	26,0	12,4	38,0	78,3	Sept.
2,9	2,9	466,0	492,8	867,5	779,9	10,8	76,8	234,6	149,1	51,0	32,3	8,4	38,2	88,1	Okt.
3,1	3,7	466,9	493,9	874,3	787,5	10,8	76,0	252,0	158,3	58,2	35,1	9,9	38,8	83,1	Nov.
4,1	4,1	461,1	492,3	860,2	781,3	11,3	67,6	273,6	169,8	63,3	42,9	9,8	39,8	77,5	Dez.
Niedersachsen															
6,8	2,7	688,5	727,2	719,9	619,3	18,1	82,5	461,6	307,7	112,4	33,1	3,5	40,3	52,1	Aug.
6,7	2,9	687,7	727,9	774,1	658,9	20,7	94,5	508,0	327,6	124,6	41,5	3,5	40,8	50,6	Sept.
6,8	3,6	694,7	736,0	794,5	671,4	29,3	93,8	556,8	353,4	139,5	54,2	3,9	41,7	55,8	Okt.
6,9	3,7	687,8	736,0	813,3	680,2	33,1	100,0	610,5	381,0	159,2	62,0	3,7	42,7	60,3	Nov.
7,0	4,3	686,3	736,9	788,6	667,7	28,6	92,3	659,3	412,5	170,5	67,4	3,9	43,6	58,2	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
institute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt.  
bankguthaben. — <sup>5)</sup> Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — <sup>6)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>7)</sup> Kurz- und mittelfristige  
gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>8)</sup> Nachträgliche Berichtigung ist verursacht durch die Umbuchung einiger überregionaler Institute  
fristigen Ausleihungen).

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>a)</sup>	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten <sup>b)</sup>		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt <sup>c)</sup>	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzепte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<b>1950</b>															
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															
Aug.	838	7 007,2	331,0	248,4	15,6	649,5	453,4	19,3	0,0	56,4	1 080,4	979,2	70,0	183,1	90,8
Sept.	833	7 190,3	306,0	225,7	14,9	682,1	488,6	25,1	0,3	51,6	1 100,0	1 013,2	56,6	183,7	96,3
Okt.	833	7 654,2	466,1	375,9	15,0	846,1	649,5	34,2	0,1	54,4	995,1	929,0	24,0	113,4	100,7
Nov.	833	7 788,3	520,0	430,0	13,4	718,9	524,7	30,6	0,0	55,4	979,3	880,8	57,8	104,0	103,2
Dez.	832	8 232,9	627,8	555,4	23,6	756,7	595,0	26,3	0,3	88,2	1 163,5	1 063,5	56,5	49,7	105,7
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
Aug.	278	1 174,1	57,0	43,2	3,0	54,0	48,8	3,0	0,0	6,8	64,2	59,9	0,5	8,8	10,2
Sept.	278	1 196,1	53,5	41,5	2,3	52,2	46,6	3,2	0,0	5,8	63,1	58,5	0,5	7,7	10,9
Okt.	278	1 255,0	67,6	54,2	2,2	51,6	45,9	2,3	0,0	5,7	63,7	59,1	0,5	6,4	11,2
Nov.	278	1 276,6	68,1	54,6	2,3	47,3	41,2	1,6	0,0	6,2	70,1	65,5	0,5	6,1	11,1
Dez.	278	1 277,0	73,4	60,4	3,5	41,7	39,0	1,5	0,0	8,3	62,7	56,6	1,0	6,6	9,7
<b>Schleswig-Holstein</b>															
Aug.	185	913,8	40,3	25,5	1,4	24,6	19,9	1,7	—	5,3	40,8	37,9	0,3	—	2,9
Sept.	185	960,9	39,7	25,9	1,8	24,7	20,5	2,2	0,0	5,0	36,6	33,4	0,4	—	2,9
Okt.	185	1 000,0	50,0	35,3	1,9	23,1	19,7	1,3	—	5,5	36,9	34,0	0,2	—	3,1
Nov.	185	1 005,9	46,0	30,9	1,6	24,1	21,3	1,2	—	4,4	41,5	38,2	0,2	—	3,1
Dez.	185	971,3	53,5	41,2	2,0	24,3	22,6	0,6	—	5,3	38,5	35,2	0,7	—	3,2
<b>Württemberg-Baden</b>															
Aug.	364	3 094,9	118,4	86,7	4,7	284,0	233,0	5,5	0,1	13,6	213,6	194,9	10,5	24,8	39,1
Sept.	364	3 144,1	133,3	107,3	4,6	249,6	212,8	11,0	0,2	13,0	188,1	171,2	9,2	24,8	40,7
Okt.	364	3 306,1	147,8	116,2	4,1	246,4	218,7	11,4	0,1	14,1	175,1	158,5	8,0	22,7	40,5
Nov.	364	3 362,8	165,9	133,2	3,2	221,2	200,1	8,9	0,1	13,0	184,3	168,4	6,2	15,0	40,0
Dez.	364	3 415,4	210,5	179,7	7,2	190,7	175,8	5,8	0,1	24,1	174,6	158,7	7,7	9,0	41,7
<b>Württemberg-Hohenzöllern</b>															
Aug.	146	621,1	37,2	26,8	1,0	70,5	50,3	0,6	0,0	1,3	25,2	21,4	1,7	3,5	4,1
Sept.	146	624,4	37,4	29,2	0,9	60,8	46,7	0,8	0,0	1,8	24,5	20,8	1,5	3,5	4,2
Okt.	146	647,1	53,1	43,1	0,8	57,0	38,3	0,9	0,0	1,6	23,5	18,7	2,5	3,8	4,2
Nov.	146	647,6	46,8	36,2	0,8	58,7	40,5	0,5	0,0	1,6	26,1	21,8	2,0	2,9	4,2
Dez.	146	679,2	50,3	41,5	1,4	67,3	57,0	0,5	0,0	2,0	28,3	25,3	1,2	2,9	4,1
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
Aug.	13	1 383,6	10,3	9,2	0,5	75,6	69,6	6,3	0,0	0,8	74,9	63,4	9,9	0,9	17,5
Sept.	13	1 519,4	27,8	26,9	0,9	54,5	48,5	3,9	0,0	1,1	55,6	42,4	7,0	2,1	20,3
Okt.	13	1 540,5	9,8	8,9	0,4	56,8	51,2	4,4	—	1,0	52,1	35,9	5,6	2,1	20,8
Nov.	13	1 531,0	16,1	15,2	0,4	64,3	59,7	1,7	—	1,2	55,9	47,2	2,8	1,7	19,1
Dez.	13	1 514,3	19,9	18,8	1,5	67,0	62,2	0,9	0,4	2,0	74,1	61,6	3,0	1,7	19,9

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre- — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentral- Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 4) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kommunaldeckung und Abgang bei den sonstigen langfristigen Ausleihungen).

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>7)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>8)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>9)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	Öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- institute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															
27,3	3,4	1 236,7	1 280,3	2 062,3	1 919,0	28,2	115,1	710,2	369,9	127,1	265,0	22,4	87,2	193,9	Aug.
27,4	3,6	1 236,9	1 281,5	2 133,8	1 973,5	26,3	134,0	767,0	402,0	142,4	292,8	22,8	89,4	184,0	Sept.
27,9	3,6	1 274,0	1 318,9	2 292,9	2 114,9	27,5	150,5	835,3	435,7	181,1	317,8	22,9	94,7	187,9	Okt.
27,2	3,9	1 272,1	1 322,4	2 421,4	2 228,5	33,7	159,2	902,6	467,0	205,7	345,9	23,2	96,5	197,9	Nov.
26,2	3,9	1 268,3	1 328,1	2 427,8	2 238,5	26,8	162,5	978,4	504,7	225,9	388,4	24,1	100,9	199,3	Dez.
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
3,4	3,3	298,6	321,4	479,7	385,8	9,9	84,0	100,7	62,4	17,5	14,0	0,5	18,9	51,4	Aug.
3,8	4,7	296,8	324,1	500,6	403,7	10,1	86,8	108,5	67,6	20,3	15,1	0,5	19,2	52,0	Sept.
3,6	4,8	296,6	324,4	529,4	421,6	11,0	96,8	117,4	74,3	21,5	16,4	0,7	20,8	58,2	Okt.
3,3	5,8	297,4	325,1	538,5	431,5	11,6	95,4	126,6	80,4	22,3	15,3	0,8	21,0	58,4	Nov.
2,3	6,6	297,6	325,4	534,8	428,4	12,1	94,3	140,1	85,8	24,7	16,6	1,0	21,2	51,7	Dez.
<b>Schleswig-Holstein</b>															
0,3	0,5	194,5	226,0	374,2	335,1	15,8	23,3	134,7	51,3	26,9	50,9	3,1	18,3	20,6	Aug.
0,3	0,5	194,2	225,7	390,6	344,8	17,0	28,8	159,0	56,2	28,6	59,4	3,3	18,7	22,3	Sept.
0,2	0,5	194,7	226,2	406,4	350,7	19,2	36,5	171,4	60,2	30,0	62,3	3,3	18,9	20,7	Okt.
0,3	0,5	194,0	226,2	390,3	338,5	14,4	37,4	188,4	64,7	32,0	64,5	3,5	19,0	23,8	Nov.
0,3	0,7	194,3	226,6	332,4	292,1	14,8	25,5	201,3	71,4	34,3	69,4	3,6	19,7	22,5	Dez.
<b>Württemberg-Baden</b>															
0,1	4,0	573,0	612,5	1 037,7	926,5	36,6	74,6	535,3	384,6	64,5	57,8	11,0	44,5	127,8	Aug.
0,1	3,9	569,3	611,8	1 076,9	948,6	42,9	85,4	581,2	418,3	68,3	62,4	11,4	45,3	128,4	Sept.
0,1	2,8	576,5	627,2	1 173,9	1 019,7	47,7	106,5	628,8	457,9	77,0	78,2	11,4	45,9	126,4	Okt.
0,2	4,3	585,4	641,2	1 185,4	1 041,5	45,9	98,0	681,1	492,1	85,1	80,5	11,6	48,4	114,5	Nov.
0,1	4,1	586,2	642,6	1 177,8	1 029,3	49,3	99,2	725,2	525,0	89,5	82,8	12,1	50,0	113,5	Dez.
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
0,8	0,0	148,0	149,7	210,1	175,7	5,1	29,3	37,9	24,3	7,2	2,6	0,8	7,6	70,7	Aug.
0,8	0,0	147,8	150,0	223,0	186,8	5,5	30,7	41,4	27,2	7,7	2,5	0,9	7,6	67,3	Sept.
0,8	0,0	148,9	152,3	232,8	193,5	6,3	33,0	49,3	29,6	12,5	2,9	0,7	8,2	59,4	Okt.
0,8	0,0	145,2	149,8	231,6	194,9	7,4	29,3	52,0	31,4	13,2	4,1	0,8	8,2	64,1	Nov.
0,8	—	146,1	154,2	231,3	195,8	7,9	27,6	58,8	34,0	14,3	4,3	1,0	8,3	72,6	Dez.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
15,7	0,6	173,8	175,6	390,1	275,6	101,1	13,4	362,4	233,0 <sup>10)</sup>	56,3 <sup>10)</sup>	114,8	6,0	2,2	146,9	Aug.
18,5	0,6	172,9	176,6	469,2	307,2	132,5	29,5	421,9	272,9 <sup>10)</sup>	68,1 <sup>10)</sup>	130,1	6,0	2,3	150,2	Sept.
19,1	1,2	173,9	178,1	463,0	291,1	140,2	31,7	461,9	301,7 <sup>10)</sup>	74,0 <sup>10)</sup>	144,6	6,0	2,5	140,0	Okt.
17,4	1,6	173,8	178,7	382,8	239,7	114,5	28,6	499,9	330,0	78,5	160,8	6,3	2,6	142,8	Nov.
18,2	1,8	174,0	179,0	300,0	151,2	122,5	26,3	534,6	357,4	80,6	169,3	6,3	2,8	138,1	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
ditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt.  
bankguthaben. — <sup>3)</sup> Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — <sup>4)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>5)</sup> Kurz- und mittelfristige  
gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>6)</sup> Nachträgliche Berichtigung ist verursacht durch die Umbuchung einiger Institute (Erhöhung der

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 3)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 4)							aufgenommene Gelder 5)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 6)	
						Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
<b>1950</b>													
<b>Bundesgebiet</b>													
Aug.	3 573	27 118,4	17 156,4	15 516,2	11 779,7	9 064,6	.	2 715,1	3 736,5	1 640,2	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 037,7	17 304,1	15 735,3	11 972,9	9 097,6	287,6	2 875,3	3 762,4	1 568,8	1 799,1	239,5	15,6
Okt.	3 564	29 573,2	17 887,6	16 304,8	12 471,6	9 626,4	.	2 845,2	3 833,2	1 582,8	1 987,3	262,1	13,6
Nov.	3 565	30 099,5	17 976,4	16 389,2	12 516,8	9 572,2	.	2 944,6	3 872,4	1 587,2	2 057,4	263,2	12,3
Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	2 005,5	275,8	5,5
<b>Baden</b>													
Aug.	170	643,7	543,5	506,4	345,8	232,4	.	113,4	160,6	37,1	22,3	0,9	—
Sept.	170	648,6	554,3	511,8	352,1	237,9	10,7	114,2	159,7	42,5	21,6	1,0	—
Okt.	170	677,7	549,2	515,8	353,9	244,1	.	109,8	161,9	33,4	32,5	1,3	—
Nov.	170	684,6	551,2	514,6	351,0	238,9	.	112,1	163,6	36,6	42,9	1,4	0,1
Dez.	170	689,5	549,0	517,8	352,9	240,4	10,7	112,5	164,9	31,2	38,0	1,6	0,1
<b>Bayern</b>													
Aug.	578	4 322,9	2 578,2	2 393,7	1 775,1	1 346,0	.	429,1	618,6	184,5	295,8	48,0	—
Sept.	578	4 502,6	2 643,2	2 452,5	1 811,9	1 322,6	47,0	489,3	640,6	190,7	288,3	44,6	—
Okt.	577	4 762,3	2 726,3	2 536,5	1 876,8	1 390,9	.	485,9	659,7	189,8	315,9	42,6	—
Nov.	578	4 856,9	2 741,1	2 542,2	1 876,0	1 393,2	.	482,8	666,2	198,9	321,2	35,8	—
Dez.	578	4 907,9	2 780,8	2 550,1	1 874,5	1 361,7	51,6	512,8	675,6	230,7	272,5	36,8	—
<b>Bremen</b>													
Aug.	28	846,3	413,4	364,3	314,2	216,6	.	97,6	50,1	49,1	51,9	1,1	1,2
Sept.	28	909,8	432,7	382,3	331,7	240,6	4,1	91,1	50,6	50,4	50,8	1,1	4,2
Okt.	28	998,2	470,6	428,2	376,3	282,1	.	94,2	51,9	42,4	58,9	1,1	6,4
Nov.	28	998,5	469,6	424,4	371,8	280,0	.	91,8	52,6	45,2	60,7	1,1	5,6
Dez.	28	1 026,4	483,0	446,5	394,6	299,6	4,0	95,0	51,9	36,5	61,4	1,1	0,5
<b>Hamburg</b>													
Aug.	54	2 216,1	1 414,0	1 298,7	1 167,6	1 019,1	.	148,5	131,1	115,3	139,2	11,7	5,4
Sept.	53	2 367,6	1 435,0	1 317,9	1 184,7	1 047,2	11,7	137,5	133,2	117,1	146,8	15,3	7,9
Okt.	53	2 485,8	1 452,9	1 351,4	1 214,9	1 103,3	.	111,6	136,5	101,5	152,0	18,0	2,3
Nov.	53	2 513,6	1 456,0	1 328,1	1 189,0	1 079,7	.	109,3	139,1	127,9	154,8	13,3	3,6
Dez.	53	2 580,4	1 518,8	1 353,4	1 213,9	1 086,8	10,8	127,1	139,5	165,4	174,4	17,7	4,0
<b>Hessen</b>													
Aug.	308	2 408,6	1 712,6	1 513,8	1 196,6	978,5	.	218,1	317,2	198,8	154,2	3,7	0,2
Sept.	306	2 426,9	1 712,4	1 516,8	1 201,0	985,7	25,8	215,3	315,8	195,6	157,1	3,8	0,2
Okt.	306	2 559,6	1 772,0	1 564,8	1 242,9	1 007,9	.	235,0	321,9	207,2	167,3	3,5	0,0
Nov.	306	2 623,4	1 810,8	1 601,4	1 276,1	1 015,6	.	260,5	325,3	209,4	167,7	4,2	0,0
Dez.	306	2 690,9	1 897,5	1 646,4	1 314,4	1 049,0	25,8	265,4	332,0	251,1	148,0	3,9	0,0
<b>Niedersachsen</b>													
Aug.	611	2 486,2	1 628,8	1 524,7	1 038,3	851,3	.	187,0	486,4	104,1	126,1	5,4	0,1
Sept.	611	2 547,0	1 585,0	1 485,1	998,0	815,1	43,0	182,9	487,1	99,9	164,5	5,1	0,4
Okt.	611	2 686,7	1 656,3	1 548,2	1 053,6	876,3	.	177,3	494,6	108,1	156,0	5,7	0,8
Nov.	611	2 810,2	1 710,6	1 574,3	1 075,3	874,4	.	200,9	499,0	136,3	163,3	7,8	0,8
Dez.	611	2 849,8	1 693,7	1 562,6	1 058,9	871,5	42,6	187,4	503,7	131,1	160,5	7,8	0,1

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute. — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Festaus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeswiew z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 6) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzau-zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielhungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	Eigenkap. von neugegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
<b>Bundesgebiet</b>															
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Aug.
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 428,8	Sept.
1 941,7	1 355,5	2 295,8	908,1	1 113,4	411,8	163,7	2 083,8	1 193,6	816,2	1 381,7	146,7	1 348,5	124,3	2 755,4	Okt.
1 900,3	1 380,7	2 596,6	885,2	1 126,1	421,5	163,8	2 176,8	1 367,5	856,0	1 445,3	143,8	1 396,4	133,1	2 945,9	Nov.
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	Dez.
<b>Baden</b>															
26,0	0,0	3,1	3,5	16,1	2,4	—	29,2	1,8	4,6	0,9	0,7	11,0	2,5	33,7	Aug.
20,9	0,0	3,9	4,4	16,3	2,7	—	27,2	2,3	5,0	2,2	0,6	11,7	2,3	36,9	Sept.
31,7	0,0	4,9	4,5	17,3	3,0	—	37,6	2,4	5,8	2,9	0,7	11,8	3,4	48,9	Okt.
25,2	0,0	7,1	5,5	17,4	3,2	—	35,3	4,5	6,4	3,9	1,0	11,9	3,9	49,3	Nov.
29,9	0,0	8,6	7,0	18,1	3,4	—	38,9	6,2	7,4	4,7	1,0	12,1	3,9	56,4	Dez.
<b>Bayern</b>															
270,6	326,5	277,5	130,5	131,9	42,3	1,0	311,9	169,6	107,7	166,4	20,4	161,7	41,4	320,6	Aug.
340,0	334,6	312,7	137,9	132,9	42,1	1,0	313,0	183,8	112,8	186,8	21,5	178,2	41,1	364,3	Sept.
393,7	347,0	363,1	146,7	135,2	36,2	1,0	334,4	206,8	123,5	210,9	22,0	200,2	39,9	376,1	Okt.
390,4	352,6	456,2	65,0	145,6	44,7	1,0	384,8	229,6	111,5	204,4	21,4	203,2	35,7	388,4	Nov.
351,3	365,3	500,1	70,2	155,6	45,4	1,0	412,1	253,1	123,9	218,3	20,2	196,2	33,3	428,2	Dez.
<b>Bremen</b>															
59,2	109,2	137,8	4,1	19,7	1,9	1,3	51,0	70,4	44,6	27,3	2,9	50,4	1,2	65,1	Aug.
84,2	110,1	146,8	5,4	21,6	2,7	1,3	58,2	76,0	46,5	29,5	2,6	59,3	1,2	86,1	Sept.
116,9	110,4	148,1	6,3	22,4	2,8	1,3	64,6	77,2	47,1	29,1	2,8	59,9	1,1	89,7	Okt.
106,8	111,0	155,5	7,4	22,4	2,9	1,3	65,1	83,2	48,3	30,1	2,8	61,0	1,0	98,5	Nov.
113,2	114,3	159,4	8,6	22,5	2,9	1,3	64,0	86,2	44,9	36,9	2,9	56,1	0,9	132,8	Dez.
<b>Hamburg</b>															
237,0	53,2	82,0	45,4	63,0	22,0	1,0	182,3	61,3	17,7	34,4	26,0	255,2	1,7	257,1	Aug.
352,5	53,9	83,1	47,6	62,8	22,0	1,0	185,9	62,4	20,6	36,0	27,3	301,8	1,6	322,2	Sept.
430,0	53,8	92,0	41,9	64,1	22,1	1,0	199,1	69,6	14,6	38,2	30,0	321,7	1,6	388,8	Okt.
426,8	54,5	102,8	39,0	64,2	20,8	1,0	215,5	79,4	12,5	39,8	25,1	320,4	1,4	444,0	Nov.
402,5	56,4	109,3	43,3	65,0	21,5	1,0	210,7	85,5	16,3	41,1	29,3	331,5	1,3	473,9	Dez.
<b>Hessen</b>															
100,1	93,3	76,2	23,2	74,7	11,5	2,0	174,3	45,0	29,5	21,7	8,0	92,4	11,8	139,6	Aug.
100,9	95,8	82,1	26,0	74,6	11,3	2,0	178,0	51,6	33,5	22,1	8,9	94,8	13,5	187,9	Sept.
111,2	100,8	94,8	32,3	79,2	11,8	2,0	202,0	60,0	40,1	25,2	9,3	99,3	15,1	222,8	Okt.
113,8	106,2	103,7	35,1	79,5	12,0	2,0	206,6	65,4	44,4	26,2	10,5	99,5	16,1	240,0	Nov.
112,7	108,9	110,7	42,9	80,7	13,0	2,0	189,5	76,9	43,2	31,2	9,9	101,6	15,7	251,7	Dez.
<b>Niedersachsen</b>															
50,8	145,8	271,6	33,1	84,5	10,1	—	145,5	49,0	88,8	160,7	15,4	47,2	21,5	158,5	Aug.
62,0	149,1	306,9	41,5	85,1	9,6	—	152,9	60,7	96,5	184,8	16,0	51,4	21,0	193,0	Sept.
71,7	152,4	345,6	54,2	86,4	10,2	—	164,1	76,0	118,5	202,6	14,3	57,5	24,1	221,5	Okt.
69,8	156,0	398,9	62,0	84,6	10,5	—	165,0	112,4	134,5	218,0	15,3	59,3	24,0	203,7	Nov.
69,6	166,1	423,1	67,4	87,1	12,7	—	182,3	117,2	146,4	226,6	15,4	60,0	26,6	269,0	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringem Institute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — <sup>5)</sup> Einschließlich Valutaverpflichtungen kreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>8)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung 2) der Bank deutscher Länder  
noch: Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 3)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 4)							aufgenommene Gelder 5)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 6)	
						Wirtschafts-unternehmen und Private	insgesamt							darunter Anlage-konto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
1950														
Nordrhein-Westfalen														
Aug.	838	7 007,2	5 060,7	4 545,2	3 466,1	2 685,6	.	780,5	1 079,1	515,5	453,2	114,3	0,9	
Sept.	833	7 190,3	5 158,4	4 685,7	3 599,2	2 720,4	69,6	878,8	1 086,5	472,7	433,3	111,4	2,8	
Okt.	833	7 654,2	5 479,3	4 956,1	3 848,4	2 953,7	.	894,7	1 107,7	523,2	444,0	114,2	4,1	
Nov.	833	7 788,3	5 405,6	4 958,9	3 839,8	2 917,6	.	922,2	1 119,1	446,7	488,0	115,9	2,0	
Dez.	832	8 232,9	5 730,9	5 203,2	4 059,4	2 996,5	68,9	1 062,9	1 143,8	527,7	477,6	119,8	0,9	
Rheinland-Pfalz														
Aug.	278	1 174,1	764,3	695,3	451,5	346,9	.	104,6	243,8	69,0	126,8	6,0	—	
Sept.	278	1 196,1	766,5	698,4	456,5	344,7	19,0	111,8	241,9	68,1	128,0	5,3	—	
Okt.	278	1 255,0	780,7	706,5	463,4	350,1	.	113,3	243,1	74,2	150,7	6,2	—	
Nov.	278	1 276,6	789,2	714,1	469,3	347,8	.	121,5	244,8	75,1	147,4	7,8	—	
Dez.	278	1 277,0	763,7	695,8	446,7	335,2	19,4	111,5	249,1	67,9	148,4	8,5	—	
Schleswig-Holstein														
Aug.	185	913,8	460,9	428,5	301,1	242,6	.	58,5	127,4	32,4	85,7	22,2	—	
Sept.	185	960,9	472,5	442,6	313,3	247,5	13,5	65,8	129,3	29,9	77,4	21,5	—	
Okt.	185	1 000,0	465,7	438,6	306,4	245,5	.	60,9	132,2	27,1	96,3	20,5	—	
Nov.	185	1 005,9	460,1	431,8	298,1	241,9	.	56,2	133,7	28,3	108,0	20,9	—	
Dez.	185	971,3	435,2	407,7	276,7	230,5	13,5	46,2	131,0	27,5	101,3	21,0	—	
Württemberg-Baden														
Aug.	364	3 094,9	1 877,9	1 653,7	1 260,8	850,6	.	410,2	392,9	224,2	139,3	5,1	0,2	
Sept.	364	3 144,1	1 822,1	1 639,3	1 250,4	852,4	32,1	398,0	388,9	182,8	171,1	4,8	—	
Okt.	364	3 306,1	1 827,9	1 684,7	1 291,8	887,7	.	404,1	392,9	143,2	253,9	17,4	—	
Nov.	364	3 362,8	1 876,2	1 719,7	1 322,8	889,9	.	432,9	396,9	156,5	234,6	21,6	—	
Dez.	364	3 415,4	1 850,2	1 694,4	1 289,8	864,0	30,7	425,8	404,6	155,8	227,1	22,1	0,0	
Württemberg-Hohenzollern														
Aug.	146	621,1	491,1	413,8	284,6	195,4	.	89,2	129,2	77,3	25,1	2,3	—	
Sept.	146	624,4	481,5	410,5	281,9	193,8	10,6	88,1	128,6	71,0	37,5	5,8	—	
Okt.	146	647,1	491,6	418,6	287,9	197,3	.	90,6	130,7	73,0	30,8	5,5	—	
Nov.	146	647,6	497,6	424,7	292,8	198,1	.	94,7	131,9	72,9	36,6	5,7	0,0	
Dez.	146	679,2	523,0	444,5	309,4	197,4	10,5	112,0	135,1	78,5	32,3	7,3	—	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Aug.	13	1 383,6	211,1	178,2	178,1	99,7	.	78,4	0,1	32,9	112,5	19,5	—	
Sept.	13	1 519,4	240,5	192,5	192,4	89,8	0,6	102,6	0,1	48,0	122,7	19,9	—	
Okt.	13	1 540,5	215,0	155,2	155,1	87,5	.	67,6	0,1	59,8	128,9	25,9	—	
Nov.	13	1 531,0	208,4	154,9	154,8	95,1	.	59,7	0,1	53,5	132,2	27,7	—	
Dez.	13	1 514,3	206,3	161,9	161,7	81,4	0,5	80,3	0,2	44,4	163,9	28,2	—	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-  
— 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe  
— Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Fest-  
aus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung des Landes an zwei Landes-  
wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 6) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzaus-  
zweckgebundene Mittel.

banken  
Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Zielungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															
143,7	155,7	351,5	265,0	185,2	12,9	2,2	392,2	108,6	245,5	367,3	35,4	323,7	11,2	498,4	1950 Aug.
175,3	159,9	386,5	292,8	184,6	11,0	1,2	399,5	119,8	271,6	408,1	29,7	348,6	7,2	482,4	Sept.
202,7	164,3	409,2	317,8	186,0	11,5	1,2	450,9	145,5	284,5	436,6	12,4	373,0	6,7	499,0	Okt.
275,2	167,4	451,2	345,9	187,3	11,8	1,3	467,7	159,8	302,1	463,3	12,9	412,7	6,1	578,7	Nov.
310,0	192,0	481,7	388,4	189,7	13,0	1,3	462,6	184,3	309,7	504,9	17,9	405,3	6,1	613,2	Dez.
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
56,0	31,0	32,7	14,0	32,2	4,7	—	117,1	17,3	23,0	12,8	2,0	35,1	8,2	107,2	Aug.
60,6	33,3	38,4	15,1	32,8	4,1	—	121,4	20,4	24,7	14,7	1,8	33,2	8,4	111,5	Sept.
65,3	34,0	44,5	16,5	33,7	4,4	—	129,6	22,5	30,8	16,1	1,5	32,9	9,7	127,7	Okt.
69,7	35,4	48,8	15,3	33,8	4,5	—	137,0	24,8	32,5	16,8	1,2	32,6	11,0	135,3	Nov.
78,5	37,4	57,5	16,6	34,5	5,1	—	140,4	30,2	35,7	17,8	1,4	31,3	11,8	157,2	Dez.
<b>Schleswig-Holstein</b>															
88,0	19,5	118,5	50,9	32,3	9,0	4,2	58,0	71,0	51,9	57,5	12,2	23,5	11,6	106,9	Aug.
93,5	19,7	145,3	59,4	32,1	9,0	4,2	61,0	83,2	62,3	67,1	14,6	33,2	10,3	115,3	Sept.
104,0	20,5	150,3	62,3	31,5	8,7	3,8	69,4	86,1	63,0	70,7	14,6	65,1	9,9	135,7	Okt.
88,2	20,9	165,5	64,5	31,4	8,6	3,8	67,3	95,7	68,3	73,7	14,6	54,4	8,3	137,2	Nov.
60,1	26,6	179,7	69,4	31,8	8,8	3,8	67,2	104,1	70,5	79,7	17,0	41,2	8,6	182,9	Dez.
<b>Württemberg-Baden</b>															
137,6	174,9	213,5	57,8	227,0	140,7	—	266,9	69,1	36,7	161,8	10,6	79,5	22,2	194,0	Aug.
175,3	177,7	233,0	62,4	230,3	144,3	—	272,2	75,6	39,4	177,5	10,3	79,8	23,3	217,7	Sept.
197,2	178,1	255,1	78,2	233,0	144,9	—	282,7	85,3	51,0	207,0	10,1	84,6	10,6	250,0	Okt.
180,5	180,3	284,9	80,5	233,8	145,7	—	292,0	106,8	55,5	218,9	10,0	92,5	23,3	257,2	Nov.
191,7	183,6	311,0	82,9	191,9	104,0	—	377,0	123,2	56,2	235,7	7,8	96,1	21,3	286,6	Dez.
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
28,2	—	10,3	2,6	12,6	3,4	—	51,2	3,6	10,7	0,7	—	11,1	2,5	30,1	Aug.
26,6	—	12,0	2,5	12,7	2,5	—	51,6	2,8	12,0	8,2	0,0	9,7	2,3	33,9	Sept.
27,5	—	20,6	2,9	13,2	2,6	—	60,5	3,3	17,2	9,0	0,0	10,1	2,2	37,5	Okt.
25,0	0,0	20,9	4,1	13,8	2,8	—	49,6	3,8	17,3	9,8	—	10,7	2,3	35,9	Nov.
26,0	—	25,0	4,3	14,1	3,3	—	54,5	4,5	20,5	13,6	0,1	10,6	1,8	36,3	Dez.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
170,9	180,8	273,6	114,8	211,4	153,4	153,4	108,5	250,0	14,1	111,2	39,3	12,2	0,2	224,7	Aug.
198,9	190,6	320,6	130,1	211,5	153,4	153,4	104,5	305,4	15,3	116,8	40,1	16,2	0,2	277,7	Sept.
189,7	194,2	367,5	144,6	211,7	153,5	153,4	88,9	358,9	19,8	133,6	28,9	32,4	0,1	357,6	Okt.
128,9	196,2	401,2	160,8	212,3	154,0	153,4	91,0	402,2	22,7	140,4	28,9	38,1	0,1	377,7	Nov.
38,6	194,2	440,1	169,3	219,2	161,1	160,4	82,7	444,8	21,5	155,5	31,3	37,4	0,0	390,8	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringeinstufiger Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — <sup>3)</sup> Einschließlich Valutaverpflichtungen kreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>8)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung 2) der Bank deutscher Länder  
Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 3)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 5)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- teilei- insgesamt
			ins-gesamt 4)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
<b>1950</b>															
<b>Alle Banken</b>															
Aug.	3 573	27 118,4	1 215,3	894,5	49,5	2 113,3	1 727,0	176,4	0,6	155,9	2 531,9	2 216,4	189,5	315,2	318,4
Sept.	3 565	28 037,7	1 216,0	923,8	47,9	2 059,4	1 698,7	264,6	1,4	147,5	2 332,9	2 067,2	140,3	286,3	328,3
Okt.	3 564	29 573,2	1 544,5	1 220,8	47,6	2 293,2	1 943,6	297,7	0,8	160,0	2 208,6	1 967,4	99,4	197,9	339,8
Nov.	3 565	30 099,5	1 618,3	1 290,7	44,6	2 178,1	1 839,7	214,9	0,8	165,3	2 280,7	2 028,2	118,6	181,0	344,7
Dez.	3 564	30 835,1	1 962,2	1 669,3	82,8	2 113,1	1 844,3	177,8	1,8	242,0	2 564,7	2 283,1	142,1	154,4	356,1
<b>Kreditbanken</b>															
Aug.	256	9 861,4	477,4	368,2	21,1	694,5	675,3	151,5	0,4	106,9	1 501,0	1 326,0	116,3	59,5	125,2
Sept.	254	10 324,2	467,4	368,5	19,6	747,7	724,2	242,7	1,1	100,6	1 446,2	1 301,7	83,9	42,6	126,7
Okt.	255	11 191,2	612,0	504,2	21,5	932,3	919,8	272,3	0,6	109,8	1 454,9	1 328,7	53,8	18,1	132,5
Nov.	255	11 331,2	717,0	603,1	19,7	855,8	844,2	198,8	0,6	114,7	1 461,1	1 344,6	47,8	19,8	135,8
Dez.	254	11 761,6	994,8	890,8	37,5	820,6	813,2	165,1	1,0	182,1	1 680,9	1 554,5	60,3	38,6	138,8
<b>Hypothekbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
Aug.	38	1 797,6	2,9	2,2	0,4	155,6	109,1	—	0,0	0,0	0,6	0,1	—	3,4	4,3
Sept.	38	1 889,3	5,1	4,4	0,5	157,8	126,4	—	0,0	0,0	0,6	0,1	—	3,4	4,8
Okt.	38	1 986,1	3,3	2,7	0,3	150,8	126,1	—	0,0	0,1	0,6	0,1	—	3,4	4,8
Nov.	38	2 093,4	2,9	2,1	0,5	165,3	141,6	—	0,0	0,1	0,6	0,1	—	6,7	4,3
Dez.	38	2 193,0	6,1	5,5	0,8	163,2	143,3	—	0,0	0,1	0,6	0,2	—	11,3	7,7
<b>Girozentralen</b>															
Aug.	18	3 562,6	87,6	76,7	5,6	338,3	230,2	8,3	0,1	14,0	494,2	443,7	45,1	183,4	60,2
Sept.	18	3 662,2	81,7	71,4	5,5	365,1	254,7	8,5	0,1	11,1	436,9	395,9	35,9	168,0	60,5
Okt.	18	3 843,2	128,2	117,7	3,6	447,4	318,6	7,3	0,1	14,7	327,4	291,8	24,1	112,0	62,4
Nov.	18	3 958,1	93,4	84,6	2,4	415,8	284,3	4,1	0,0	12,9	362,1	300,9	52,4	87,9	62,4
Dez.	18	4 204,7	226,1	214,1	14,0	404,4	281,1	3,1	0,1	10,1	407,8	331,6	64,6	50,3	62,4
<b>Sparkassen</b>															
Aug.	885	7 184,2	472,6	323,9	12,1	653,4	458,6	0,1	0,0	20,0	263,7	245,3	6,3	67,5	87,2
Sept.	885	7 292,1	484,4	345,8	12,3	549,3	370,5	0,0	0,2	19,8	250,8	232,0	7,0	69,5	92,1
Okt.	884	7 534,8	593,0	440,5	12,2	513,9	344,5	0,2	0,0	18,4	232,3	215,4	6,0	61,8	95,7
Nov.	884	7 669,7	578,3	423,5	12,1	484,1	325,4	0,0	0,0	20,3	251,4	235,0	6,3	63,8	98,7
Dez.	884	7 674,2	505,8	384,2	14,1	445,8	340,6	0,0	0,1	21,9	253,3	238,6	5,3	50,3	103,2
<b>Zentralkassen</b>															
Aug.	32	762,6	43,2	39,1	2,7	30,4	26,4	0,1	0,0	3,8	55,7	26,6	10,6	0,5	5,8
Sept.	32	793,7	34,4	30,3	1,6	31,2	27,2	0,3	0,0	3,0	38,2	19,5	5,2	0,5	6,0
Okt.	32	844,8	47,8	43,1	2,1	32,1	28,1	0,1	0,0	3,7	40,4	22,1	8,2	0,4	6,3
Nov.	32	863,7	68,2	64,1	2,0	31,1	27,1	0,2	0,0	4,0	50,8	29,4	8,2	0,5	5,8
Dez.	32	829,5	60,8	55,6	4,6	29,9	25,9	0,0	0,0	8,8	49,1	25,3	7,1	0,5	7,5
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
Aug.	2 295	2 205,9	114,7	69,6	6,6	120,4	113,1	0,0	0,0	10,4	90,8	63,4	0,7	0,1	13,4
Sept.	2 295	2 248,3	108,3	71,0	7,0	111,1	104,7	0,5	0,0	11,6	89,3	61,4	0,3	0,2	13,2
Okt.	2 295	2 311,4	138,4	92,7	7,0	113,0	108,8	0,3	0,1	12,0	85,1	58,8	0,4	0,1	13,4
Nov.	2 296	2 327,4	134,5	91,4	7,0	110,7	106,9	0,2	0,0	12,1	85,5	58,5	0,5	0,2	14,3
Dez.	2 296	2 334,1	140,2	93,2	9,8	134,8	130,9	0,1	0,1	16,1	83,8	57,6	0,5	1,6	12,3
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
Aug.	36	360,5	6,6	5,5	0,5	45,1	44,8	10,0	—	0,2	51,0	47,9	0,5	—	4,7
Sept. 9)	30	308,5	6,7	5,5	0,5	42,7	42,3	8,5	—	0,3	15,4	14,2	1,1	—	4,6
Okt.	29	321,4	12,1	10,9	0,4	47,0	46,6	13,1	—	0,3	15,9	14,6	1,3	—	4,1
Nov.	29	325,0	7,9	6,7	0,5	50,9	50,6	9,9	—	0,3	13,2	12,6	0,6	0,5	4,3
Dez.	29	323,7	8,5	7,2	0,5	47,6	47,3	8,6	—	0,8	15,1	13,8	1,3	0,3	4,4
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
Aug.	13	1 383,6	10,3	9,2	0,5	75,6	69,6	6,3	0,0	0,8	74,9	63,4	9,9	0,9	17,5
Sept.	13	1 519,4	27,8	26,9	0,9	54,5	48,5	3,9	0,0	1,1	55,6	42,4	7,0	2,1	20,3
Okt.	13	1 540,5	9,8	8,9	0,4	56,8	51,2	4,4	—	1,0	52,1	35,9	5,6	2,1	20,8
Nov.	13	1 531,0	16,1	15,2	0,4	64,3	59,7	1,7	—	1,2	55,9	47,2	2,8	1,7	19,1
Dez.	13	1 514,3	19,9	18,8	1,5	67,0	62,2	0,9	0,4	2,0	74,1	61,6	3,0	1,7	19,9

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit- — 2) Einschließlich selbstständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentral- Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 4) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. — 5) Nachträgliche Berichtigung ist verursacht durch die Umbuchung einiger über- den sonstigen langfristigen Ausleihungen). — 6) Vgl. Anmerkung 10).

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren <sup>7)</sup>				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva <sup>8)</sup>	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand <sup>6)</sup>	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
<b>Alle Banken</b>															
62,2	40,5	5 322,6	5 685,0	9 166,3	8 071,4	374,9	720,0	3 493,5	2 215,4 <sup>10)</sup>	580,5 <sup>10)</sup>	745,0	80,2	394,5	999,3	1950
65,4	43,8	5 315,8	5 696,2	9 856,0	8 616,7	421,6	817,7	3 825,5	2 415,3 <sup>10)</sup>	641,9 <sup>10)</sup>	825,1	82,5	400,9	1 003,8	Aug.
65,4	44,9	5 405,4	5 801,3	10 460,7	9 120,8	433,7	906,2	4 173,5	2 618,7 <sup>10)</sup>	762,5 <sup>10)</sup>	908,1	79,8	413,4	997,3	Sept.
62,8	49,1	5 399,6	5 823,6	10 597,8	9 292,5	414,1	891,2	4 628,9	2 923,3	848,7	885,2	81,8	421,9	1 006,8	Okt.
66,7	48,8	5 391,6	5 855,3	10 250,6	9 049,7	358,6	842,3	4 998,3	3 155,0	908,2	970,3	85,5	440,2	994,9	Nov.
															Dez.
<b>Kreditbanken</b>															
1,6	5,3	1 324,6	1 385,6	4 522,8	4 273,0	132,4	117,4	431,1	179,1	9,2	48,2	42,5	129,9	219,5	Aug.
1,5	6,0	1 323,1	1 379,8	4 888,6	4 618,0	138,9	131,7	456,6	189,1	10,5	49,9	44,0	131,5	229,9	Sept.
0,6	6,7	1 390,5	1 448,2	5 277,2	5 008,7	126,0	142,5	498,2	201,5	12,2	49,6	40,2	137,7	237,1	Okt.
0,7	6,8	1 395,0	1 459,2	5 378,0	5 145,4	122,0	110,6	539,2	215,2	12,9	79,1	42,5	140,4	226,9	Nov.
0,8	5,5	1 385,9	1 464,0	5 237,6	5 072,1	60,3	105,2	593,0	231,7	13,5	83,1	44,7	143,1	209,3	Dez.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
0,0	18,5	350,1	418,4	51,8	43,6	4,1	4,1	997,4	849,4	107,5	165,9	1,3	14,2	31,2	Aug.
0,5	21,0	344,3	418,4	54,3	46,2	4,5	3,6	1 071,8	907,6	113,9	178,2	1,3	14,3	31,9	Sept.
0,2	20,6	338,6	421,1	58,9	49,1	5,9	3,9	1 149,3	977,7	121,6	197,8	1,6	14,2	41,8	Okt.
0,0	23,8	331,1	420,3	77,0	57,9	3,4	15,7	1 332,0	1 143,2	136,5	91,5	1,5	14,5	41,6	Nov.
4,1	25,3	323,5	420,4	78,0	60,1	3,6	14,3	1 420,0	1 227,6	137,4	100,8	1,5	14,5	39,6	Dez.
<b>Girozentralen</b>															
36,1	16,1	257,3	286,9	925,6	536,9	87,5	301,2	678,5	222,8	303,3	345,4	1,9	22,2	123,9	Aug.
36,1	16,2	258,3	287,9	994,9	564,2	86,8	343,9	739,7	236,5	331,3	382,3	2,1	22,6	108,7	Sept.
36,1	16,4	259,9	289,7	1 105,1	600,6	100,5	404,0	819,8	255,1	420,2	408,0	2,1	22,8	106,0	Okt.
35,7	16,9	259,6	291,1	1 155,0	633,1	113,5	408,4	910,5	276,2	474,1	433,6	2,3	23,2	116,0	Nov.
35,1	16,2	254,8	290,4	1 137,8	628,4	106,1	403,3	994,3	297,7	517,9	470,8	2,2	25,1	125,2	Dez.
<b>Sparkassen</b>															
5,8	—	2 416,5	2 569,8	1 771,9	1 717,6	43,5	10,8	905,3	703,6	101,4	48,0	6,5	150,0	309,4	Aug.
5,8	—	2 418,9	2 584,5	1 861,3	1 796,4	52,3	12,6	1 003,1	778,6	114,4	59,3	6,6	152,6	311,9	Sept.
6,2	—	2 444,7	2 615,3	1 922,5	1 859,2	54,0	9,3	1 101,1	853,5	130,3	73,4	6,5	157,3	301,8	Okt.
6,0	—	2 443,8	2 626,0	1 961,1	1 895,7	53,3	12,1	1 190,8	925,6	142,6	88,8	5,8	160,4	310,2	Nov.
6,9	—	2 455,0	2 652,5	1 938,8	1 873,1	58,8	6,9	1 292,5	1 006,4	154,6	108,5	6,2	171,9	306,8	Dez.
<b>Zentralkassen</b>															
0,7	—	59,3	64,6	411,0	148,0	0,7	262,3	51,8	11,4	—	4,5	4,2	13,5	76,1	Aug.
0,6	—	59,4	64,6	462,2	175,1	0,8	286,3	55,3	12,6	—	4,9	4,2	13,5	79,0	Sept.
0,6	—	58,9	64,1	489,4	184,2	0,8	304,4	61,0	10,2	—	10,6	4,3	13,6	74,1	Okt.
0,7	—	58,5	63,4	485,6	179,7	0,8	305,1	65,3	12,8	—	3,8	4,3	13,8	69,8	Nov.
0,7	—	60,7	64,5	447,2	169,6	0,6	277,0	67,6	11,6	—	5,1	4,5	14,1	69,1	Dez.
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
2,1	—	714,7	756,7	923,3	913,1	5,4	4,8	59,1	15,8	2,8	13,8	6,4	55,1	77,1	Aug.
2,1	—	714,0	757,0	965,6	955,0	5,7	4,9	64,8	17,8	3,8	16,1	6,6	56,6	83,4	Sept.
2,1	—	716,9	760,4	982,3	971,4	5,9	5,0	69,6	18,5	4,1	19,7	7,4	58,1	88,0	Okt.
2,1	—	716,2	760,8	991,2	980,0	6,1	5,1	74,3	19,6	4,3	23,3	7,6	59,8	90,5	Nov.
0,8	—	716,1	760,5	945,0	934,4	6,4	4,2	78,2	21,0	4,2	28,3	8,5	61,7	97,5	Dez.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
0,3	—	26,3	27,4	169,7	163,8	0,0	5,9	8,0	0,3	—	4,3	11,4	7,6	15,1	Aug.
0,3	—	25,0	27,4	159,7	154,4	0,0	5,3	12,4	0,3	—	4,4	11,7	7,5	9,1	Sept.
0,3	—	21,9	24,3	162,4	156,6	0,4	5,4	12,6	0,4	—	4,3	11,6	7,3	8,4	Okt.
0,3	—	21,6	24,0	167,0	161,0	0,4	5,6	16,9	0,5	—	4,2	11,6	7,3	8,9	Nov.
0,3	—	21,6	24,1	166,1	160,7	0,3	5,1	18,1	1,5	—	4,5	11,6	6,9	9,1	Dez.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
15,7	0,6	173,8	175,6	390,1	275,6	101,1	13,4	362,4	233,0 <sup>11)</sup>	56,3 <sup>11)</sup>	114,8	6,0	2,2	146,9	Aug.
18,5	0,6	172,9	176,6	469,2	307,2	132,5	29,5	421,9	272,9 <sup>11)</sup>	68,1 <sup>11)</sup>	130,1	6,0	2,3	150,2	Sept.
19,1	1,2	173,9	178,1	463,0	291,1	140,2	31,7	461,9	301,7 <sup>11)</sup>	74,0 <sup>11)</sup>	144,6	6,0	2,5	140,0	Okt.
17,4	1,6	173,8	178,7	382,8	239,7	114,5	28,6	499,9	330,0	78,5	160,8	6,3	2,6	142,8	Nov.
18,2	1,8	174,0	179,0	300,0	151,2	122,5	26,3	534,6	357,4	80,6	169,3	6,3	2,8	138,1	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
institute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt.  
bankguthaben. — <sup>3)</sup> Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — <sup>4)</sup> Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — <sup>7)</sup> Kurz- und mittelfristige  
gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>8)</sup> Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abgang von 6 Instituten, die ab  
regionaler Institute mit Sonderaufgaben (Erhöhung der langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte und gegen Kommunaldeckung und Abgang bei

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 3)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 4)							aufgenommene Gelder 5)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Einlagen von Kreditinstituten	Sicht- und Termineinlagen	davon				Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 6)
							Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften					
				insgesamt	darunter Anlagekonto								
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
<b>Alle Banken</b>													
1950													
Aug.	3 573	27 118,4	17 156,4	15 516,2	11 779,7	9 064,6	.	2 715,1	3 736,5	1 640,2	1 732,0	240,2	8,1
Sept.	3 565	28 037,7	17 304,1	15 735,3	11 972,9	9 097,6	287,6	2 875,3	3 762,4	1 568,8	1 799,1	239,5	15,6
Okt.	3 564	29 573,2	17 887,6	16 304,8	12 471,6	9 626,4	.	2 845,2	3 833,2	1 582,8	1 987,3	262,1	13,6
Nov.	3 565	30 099,5	17 976,4	16 389,2	12 516,8	9 572,2	.	2 944,6	3 872,4	1 587,2	2 057,4	263,2	12,3
Dez.	3 564	30 835,1	18 432,1	16 684,2	12 752,8	9 614,1	289,0	3 138,7	3 931,4	1 747,9	2 005,5	275,8	5,5
<b>Kreditbanken</b>													
Aug.	256	9 861,4	6 927,2	6 406,6	5 985,3	5 305,7	.	679,6	421,3	520,6	518,0	37,5	6,4
Sept.	254	10 324,2	7 091,1	6 579,2	6 144,4	5 392,2	36,1	752,2	434,8	511,9	517,9	36,4	14,3
Okt.	255	11 191,2	7 609,4	7 077,1	6 630,8	5 819,6	.	811,2	446,3	532,3	530,3	48,2	11,9
Nov.	255	11 331,2	7 610,5	7 061,2	6 604,8	5 769,8	.	835,0	456,4	549,3	570,9	62,4	10,5
Dez.	254	11 761,6	7 997,8	7 264,5	6 786,9	5 874,5	33,3	912,4	477,6	733,3	541,2	65,8	5,3
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
Aug.	38	1 797,6	16,3	13,5	13,2	4,5	.	8,7	0,3	2,8	41,2	7,6	—
Sept.	38	1 889,3	20,8	17,6	17,3	4,6	0,1	12,7	0,3	3,2	41,3	7,6	—
Okt.	38	1 986,1	21,9	19,6	19,3	4,2	.	15,1	0,3	2,3	42,8	7,8	—
Nov.	38	2 093,4	28,4	12,0	11,7	3,4	.	8,3	0,3	16,4	42,7	7,9	—
Dez.	38	2 193,0	28,5	10,6	10,3	3,7	0,1	6,6	0,3	17,9	53,1	7,4	—
<b>Girozentralen</b>													
Aug.	18	3 562,6	1 919,8	1 144,8	1 094,3	342,9	.	751,4	50,5	775,0	296,1	104,4	1,0
Sept.	18	3 662,2	1 885,9	1 192,2	1 141,9	325,3	6,9	816,6	50,3	693,7	301,6	107,5	0,5
Okt.	18	3 843,2	1 847,7	1 163,6	1 112,5	354,1	.	758,4	51,1	684,1	389,0	113,2	1,7
Nov.	18	3 958,1	1 859,3	1 203,9	1 152,1	382,7	.	769,4	51,8	655,4	356,0	101,2	1,8
Dez.	18	4 204,7	2 023,8	1 367,4	1 314,3	400,6	6,8	913,7	53,1	656,4	331,3	109,8	0,2
<b>Sparkassen</b>													
Aug.	885	7 184,2	6 011,4	5 941,5	3 318,2	2 182,5	.	1 135,7	2 623,3	69,9	287,9	39,7	—
Sept.	885	7 292,1	6 008,6	5 933,5	3 299,9	2 166,8	186,1	1 133,1	2 633,6	75,1	342,2	40,1	—
Okt.	884	7 534,8	6 089,8	6 018,9	3 339,7	2 205,1	.	1 134,6	2 679,2	70,9	394,9	40,4	—
Nov.	884	7 669,7	6 169,1	6 100,7	3 398,7	2 188,4	.	1 210,3	2 702,0	68,4	409,6	36,4	—
Dez.	884	7 674,2	6 075,2	6 013,8	3 282,4	2 116,0	190,1	1 166,4	2 731,4	61,4	424,4	37,1	0,0
<b>Zentralkassen</b>													
Aug.	32	762,6	347,7	124,4	114,4	94,7	.	19,7	10,0	223,3	168,6	1,4	—
Sept.	32	793,7	331,8	111,9	101,9	83,6	3,0	18,3	10,0	219,9	179,3	2,1	—
Okt.	32	844,8	344,6	125,8	115,4	97,1	.	18,3	10,4	218,8	215,8	2,0	0,0
Nov.	32	863,7	341,7	112,9	102,3	85,6	.	16,7	10,6	228,8	249,9	4,2	0,0
Dez.	32	829,5	329,2	112,6	102,1	85,6	3,0	16,5	10,5	216,6	218,5	4,7	0,0
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
Aug.	2 295	2 205,9	1 610,8	1 600,4	976,4	937,1	.	39,3	624,0	10,4	232,7	17,2	—
Sept.	2 295	2 248,3	1 606,7	1 594,6	968,2	930,0	52,9	38,2	626,4	12,1	264,4	16,1	—
Okt.	2 295	2 311,4	1 644,4	1 633,7	994,6	956,2	.	38,4	639,1	10,7	259,2	16,2	—
Nov.	2 296	2 327,4	1 645,7	1 634,7	990,1	947,1	.	43,0	644,6	11,0	267,6	15,2	—
Dez.	2 296	2 334,1	1 651,5	1 641,0	989,3	948,6	53,5	40,7	651,7	10,5	248,3	14,8	—
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>													
Aug.	36	360,5	112,2	107,0	99,9	97,6	.	2,3	7,1	5,2	75,0	13,0	0,7
Sept. 11)	30	308,5	118,8	113,8	106,9	105,2	1,9	1,7	6,9	5,0	29,7	9,8	0,7
Okt.	29	321,4	114,9	111,1	104,3	102,7	.	1,6	6,8	3,8	26,4	8,3	—
Nov.	29	325,0	113,4	108,9	102,2	100,0	.	2,2	6,7	4,5	28,6	8,2	—
Dez.	29	323,7	119,8	112,4	105,9	103,7	1,6	2,2	6,5	7,4	24,8	8,1	—
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>													
Aug.	13	1 383,6	211,1	178,2	178,1	99,7	.	78,4	0,1	32,9	112,5	19,5	—
Sept.	13	1 519,4	240,5	192,5	192,4	89,8	0,6	102,6	0,1	48,0	122,7	19,9	—
Okt.	13	1 540,5	215,0	155,2	155,1	87,5	.	67,6	0,1	59,8	128,9	25,9	—
Nov.	13	1 531,0	208,4	154,9	154,8	95,1	.	59,7	0,1	53,5	132,2	27,7	—
Dez.	13	1 514,3	206,3	161,9	161,7	81,4	0,5	80,3	0,2	44,4	163,9	28,2	—

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute. — 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Festaus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) In der Neubildung enthalten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeswie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 6) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzauszweckgebundene Mittel. — 7) Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abzug von 6 Instituten, die ab September 1950 unter den

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva <sup>9)</sup>	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) <sup>10)</sup> (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 <sup>7)</sup>	Eigenkap. von neu-gegründeten Instituten <sup>8)</sup>									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
<b>Alle Banken</b>															
1 368,0	1 290,0	1 848,4	745,0	1 090,7	414,4	165,1	1 887,9	916,8	675,1	1 122,1	173,2	1 103,2	136,0	2 136,2	Aug.
1 690,8	1 324,7	2 071,4	825,1	1 097,3	414,7	164,1	1 925,2	1 044,1	740,0	1 253,6	173,5	1 217,8	132,4	2 428,8	Sept.
1 941,7	1 355,5	2 295,8	908,1	1 113,4	411,8	163,7	2 083,8	1 193,6	816,2	1 381,7	146,7	1 348,5	124,3	2 755,4	Okt.
1 900,3	1 380,7	2 596,6	885,2	1 126,1	421,5	163,8	2 176,8	1 367,5	856,0	1 445,3	143,8	1 396,4	133,1	2 945,9	Nov.
1 784,1	1 444,7	2 806,2	970,3	1 110,2	394,3	170,8	2 282,0	1 516,4	896,3	1 566,0	154,2	1 379,3	131,3	3 279,1	Dez.
<b>Kreditbanken</b>															
924,2	189,0	309,2	48,2	198,5	14,7	4,0	747,1	215,0	106,2	43,5	47,3	876,3	29,5	1 082,2	Aug.
1 155,1	191,4	348,4	49,9	198,8	13,9	4,0	771,6	249,4	107,1	46,6	43,8	961,0	29,6	1 234,0	Sept.
1 354,6	195,7	373,2	49,6	203,5	14,2	4,0	874,9	290,3	98,7	55,5	30,3	1 063,9	26,0	1 336,0	Okt.
1 363,9	198,8	406,6	79,1	203,0	14,4	4,0	898,4	335,8	104,0	87,1	29,3	1 097,7	22,7	1 449,7	Nov.
1 351,6	204,5	453,6	83,1	215,6	16,6	4,0	914,2	388,1	107,8	84,0	34,6	1 090,3	19,1	1 703,8	Dez.
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten<sup>7)</sup></b>															
—	713,8	426,9	165,9	257,5	164,2	1,8	176,0	150,5	63,8	366,6	25,0	3,0	—	—	Aug.
—	726,1	476,4	178,2	261,0	167,8	1,8	185,5	165,7	65,4	412,9	25,1	3,3	—	—	Sept.
—	738,5	525,7	197,8	263,9	166,4	1,8	195,5	175,7	85,5	455,3	25,5	3,9	—	—	Okt.
—	750,4	649,2	91,5	273,8	176,9	1,8	257,4	207,6	97,8	433,0	25,7	4,6	—	—	Nov.
—	780,6	682,6	100,8	222,6	125,5	1,8	324,8	221,5	101,8	463,9	18,6	6,2	—	—	Dez.
<b>Girozentralen</b>															
5,7	205,8	542,6	345,4	55,8	18,7	—	191,4	287,0	183,8	500,6	34,2	47,6	1,6	107,5	Aug.
31,9	216,0	590,1	382,3	57,1	19,1	—	197,3	309,5	213,7	555,8	37,8	67,1	1,4	183,5	Sept.
51,6	226,5	649,8	408,0	59,1	19,1	—	211,5	352,8	239,9	581,4	37,0	68,4	1,1	252,3	Okt.
72,7	234,7	725,5	433,6	59,0	17,5	—	217,3	402,9	238,7	610,7	34,3	76,4	1,0	290,5	Nov.
71,6	264,8	768,2	470,8	59,5	17,5	—	214,7	441,1	235,1	656,6	44,1	77,0	0,6	318,5	Dez.
<b>Sparkassen</b>															
41,8	—	225,8	48,1	200,4	8,3	—	368,8	6,8	233,8	84,3	9,5	42,5	8,3	153,2	Aug.
43,1	—	251,8	59,3	201,2	7,0	—	385,9	6,4	256,0	103,5	9,1	42,6	8,7	157,3	Sept.
61,3	—	287,1	73,5	207,0	2,5	—	421,2	7,4	284,9	128,5	8,3	38,9	10,4	187,8	Okt.
59,9	—	309,3	88,8	206,0	0,8	—	427,0	9,1	295,6	147,6	10,4	43,6	9,9	196,7	Nov.
56,2	—	347,7	108,5	207,6	2,6	—	454,6	8,8	326,5	174,1	11,3	43,9	9,8	207,3	Dez.
<b>Zentralkassen</b>															
90,8	0,5	38,6	4,5	21,9	6,1	—	90,0	4,1	39,1	0,3	1,5	60,7	29,0	319,9	Aug.
117,9	0,5	44,5	4,9	22,7	7,2	—	92,1	4,4	45,1	0,4	2,1	67,1	29,1	343,1	Sept.
118,2	0,5	49,5	10,6	22,9	7,7	—	82,7	4,7	48,2	7,5	2,1	79,6	16,7	366,1	Okt.
109,3	0,5	54,8	3,8	23,3	7,8	—	80,4	5,2	51,6	4,2	2,2	73,2	28,9	360,1	Nov.
108,7	0,5	59,2	5,1	30,2	15,1	—	78,1	6,2	56,3	3,9	2,8	63,4	30,8	384,3	Dez.
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
99,1	0,0	22,7	13,8	116,5	41,0	0,2	110,3	3,3	23,2	7,1	9,8	41,0	53,5	176,0	Aug.
98,6	0,0	25,9	16,0	118,4	40,8	0,2	118,3	3,4	24,5	8,4	9,7	41,8	54,2	183,1	Sept.
110,9	0,0	29,1	19,7	121,2	43,3	0,2	126,9	3,7	27,9	10,7	8,7	43,3	62,1	207,9	Okt.
107,3	0,0	31,8	23,3	124,3	45,2	0,3	127,4	4,7	30,1	13,1	6,9	43,3	62,6	215,4	Nov.
102,9	0,1	35,4	28,3	131,2	50,9	0,3	136,4	4,6	32,1	18,3	6,0	42,4	63,8	217,3	Dez.
<b>Sonstige Kreditinstitute</b>															
35,6	—	9,0	4,3	28,8	7,7	5,7	95,6	—	11,0	8,7	6,6	19,9	13,8	72,7	Aug.
45,3	—	13,7	4,4	26,5	5,6	4,7	70,1	—	12,8	9,3	5,8	18,6	9,2	50,2	Sept.
55,3	—	14,0	4,3	24,2	5,2	4,3	82,3	—	11,4	9,4	5,8	18,1	7,9	47,6	Okt.
58,4	—	18,2	4,2	24,3	5,1	4,3	77,9	—	15,3	9,3	6,0	19,4	7,9	55,7	Nov.
54,4	—	19,3	4,5	24,3	5,1	4,3	76,6	1,0	15,3	9,7	5,9	18,6	7,1	57,1	Dez.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
170,9	180,8	273,6	114,8	211,4	153,4	153,4	108,5	250,0	14,1	111,2	39,3	12,2	0,2	224,7	Aug.
198,9	190,6	320,6	130,1	211,5	153,4	153,4	104,5	305,4	15,3	116,8	40,1	16,2	0,2	277,7	Sept.
189,7	194,2	367,5	144,6	211,7	153,5	153,4	88,9	358,9	19,8	133,6	28,9	32,4	0,1	357,6	Okt.
128,9	196,2	401,2	160,8	212,3	154,0	153,4	91,0	402,2	22,7	140,4	28,9	38,1	0,1	377,7	Nov.
38,6	194,2	440,1	169,3	219,2	161,1	160,4	82,7	444,8	21,5	155,5	31,3	37,4	0,0	390,8	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringen Instituten ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Überregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur als ein Institut gezählt. Konto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — <sup>3)</sup> Einschließlich Valutaverpflichtungen kreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — <sup>8)</sup> Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, gleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — <sup>10)</sup> Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

## b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach

(ohne

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)					
	insgesamt <sup>3)</sup>	davon				
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen <sup>5)</sup>		
		Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Wirtschaftsunternehmen und Private		Öffentlich- rechtliche Körper- schaften
insgesamt	darunter Anlagekonten					
	1	2	3	4	5	6
1949						
Januar	7 381,5	4 653,3	1 347,9	617,5	329,9	762,8
März	8 008,5	4 943,8	1 331,0	806,2	376,9	927,5
Juni	8 829,6 <sup>6)</sup>	5 464,7 <sup>6)</sup>	1 598,9	924,5 <sup>6)</sup>	383,5	841,5
Juli	8 827,3 <sup>6)</sup>	5 392,5 <sup>6)</sup>	1 545,2	943,3 <sup>6)</sup>	352,7	946,3
August	9 152,5	5 557,4	1 657,2	1 016,4	347,6	921,5
September	9 328,2	5 767,1	1 641,5	1 026,9	343,0	892,7
Oktober	9 693,9	6 090,0	1 650,2	1 045,8	335,6	907,9
November	9 733,6	6 068,8	1 623,6	992,3	327,9	1 048,9
Dezember	9 786,1	6 013,9	1 685,5	1 091,9	318,9	994,8
1950						
Januar	9 532,0	5 632,2	1 660,2	1 162,0	316,8	1 077,6
Februar	9 581,4	5 529,2	1 567,5	1 221,2	314,1	1 263,5
März	9 712,2	5 610,3	1 542,1	1 309,2	312,0	1 250,6
April	10 068,7	5 789,2	1 506,6	1 423,2	310,4	1 349,7
Mai	10 572,8	6 042,5	1 540,9	1 496,3	308,8	1 493,1
Juni	10 611,0	6 073,6	1 375,2	1 757,0	291,7	1 405,2
Juli <sup>7)</sup>	11 076,1	.	.	.	.	.
August <sup>7)</sup>	11 779,7	.	.	.	.	.
September	11 972,9	7 017,8	1 338,8	2 079,8	287,6	1 536,5
Oktober <sup>7)</sup>	12 471,6	.	.	.	.	.
November <sup>7)</sup>	12 516,8	7 293,8	1 296,8	2 278,4	.	1 647,8
Dezember	12 752,8	7 191,3	1 405,3	2 422,8	289,0	1 733,4
1951						
Januar <sup>7) 8)</sup>	12 835,2	7 177,7	1 281,0	2 575,7	.	1 800,8

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung meldungen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheck-  
deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre-  
1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend berei-  
ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 5) In den be-  
haltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften (Juni 267,7 Mill. DM, Juli 270,9 Mill. DM) sind schätzungs-  
hebungsschemas der monatlichen Bankenstatistik werden ab Juni 1950 die Einlagen jeweils nur zum Quartalsultimo  
Einlagen wieder monatlich an, die weitere Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis Sp. 14) jedoch weiterhin

banken

Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet

Spareinlagen)

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

die Spalten 4 und 6 <sup>4)</sup> gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von:								Stand am Monatsende
30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)		
Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	
7	8	9	10	11	12	13	14	
.	.	.	.	.	.	.	.	1949
.	.	.	.	.	.	.	.	Januar
203,0	371,5	182,8	209,8	82,6	206,3	425,2	53,9	März
.	.	.	.	.	.	.	.	Juni
233,4	455,2	179,0	211,9	99,2	222,5	400,8	56,7	Juli
273,3	434,7	197,7	175,4	102,4	249,6	407,4	61,8	August
257,0	452,3	200,8	140,9	121,9	235,4	413,0	64,1	September
.	.	.	.	.	.	.	.	Oktober
272,4	465,5	199,7	137,7	129,3	231,0	409,7	73,7	November
237,3	551,6	188,6	160,3	137,1	231,7	394,5	105,3	Dezember
295,4	505,1	210,3	175,1	141,8	199,4	409,0	115,2	
.	.	.	.	.	.	.	.	1950
306,9	563,0	243,5	174,7	160,9	226,2	417,4	113,7	Januar
310,5	662,8	267,8	207,5	178,2	261,9	428,9	131,3	Februar
328,1	637,8	296,6	227,6	202,2	232,8	447,2	152,4	März
.	.	.	.	.	.	.	.	April
374,7	734,5	317,3	209,8	232,2	247,8	463,7	157,6	Mai
421,8	785,0	312,6	248,9	246,0	272,2	481,4	187,0	Juni
497,1	641,5	409,1	323,8	285,5	295,0	531,7	144,9	
.	.	.	.	.	.	.	.	Juli <sup>7)</sup>
.	.	.	.	.	.	.	.	August <sup>7)</sup>
601,2	744,8	513,7	346,7	360,2	273,1	570,9	171,9	September
.	.	.	.	.	.	.	.	Oktober <sup>7)</sup>
.	.	.	.	.	.	.	.	November <sup>7)</sup>
720,4	695,2	613,7	491,8	391,1	322,3	661,1	224,1	Dezember
.	.	.	.	.	.	.	.	1951
.	.	.	.	.	.	.	.	Januar <sup>7)</sup> <sup>8)</sup>

der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrektur-  
ämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,  
ditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni  
nigt. — <sup>3)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 ohne Festkonto. — <sup>4)</sup> Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der  
fristeten Einlagen ist im Gegensatz zu bisherigen Publikationen auch das Anlagekonto mit erfaßt. — <sup>6)</sup> Die hierin ent-  
weise zu 99 vH den Sichteinlagen und zu 1 vH den befristeten Einlagen zugeschlagen. — <sup>7)</sup> Infolge Änderung des Er-  
nach der Fristigkeit aufgegliedert; ab November 1950 fällt die Aufteilung der Einlagen in Sichteinlagen und befristete  
nur vierteljährlich. — <sup>8)</sup> Vorläufige Zahlen.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Monatliche Bankenstatistik\*)<sup>1)</sup>; Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

in Mill. DM

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang <sup>4)</sup>	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Aus- zahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige <sup>3)</sup> Veränderungen (z. B. Umstel- lung, Umbu- chung, Zu- bzw. Abgang v. Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt <sup>4)</sup>	darunter steuer- begünstigte Spar- einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1949								
Jan.	1 560,1	.	.	.	.	.	1 722,9	.
März	1 873,8	.	.	.	.	.	2 038,1	.
Juni	2 294,3	207,3	147,2	+ 60,1	0,8	+ 37,5	2 392,7	13,8
Juli	2 393,1	236,8	153,2	+ 83,6	1,3	+ 23,6	2 501,6	20,6
Aug.	2 501,6	221,2	142,2	+ 79,0	0,5	+ 15,4	2 596,5	25,1
Sept.	2 596,4	222,6	171,3	+ 51,3	0,4	+ 12,1	2 660,2	32,8
Okt.	2 659,9	225,2	165,5	+ 59,7	0,3	+ 9,1	2 729,0	48,2
Nov.	2 729,0	234,0	163,7	+ 70,3	0,4	+ 8,1	2 807,8	60,4
Dez.	2 807,3	309,5	189,7	+ 119,8	32,9	+ 6,2	2 966,2	89,9
1950								
Jan.	2 967,3	309,0	158,3	+ 150,7	15,9	+ 3,0	3 136,9	103,9
Febr.	3 136,9	265,1	147,6	+ 117,5	8,2	+ 4,4	3 267,0	112,2
März	3 267,2	286,6	178,2	+ 108,4	4,5	+ 2,7	3 382,8	122,6
April	3 382,7	278,5	173,8	+ 104,7	2,0	+ 1,9	3 491,3	132,2
Mai	3 491,2	272,6	187,4	+ 85,2	1,4	+ 1,0	3 578,8	142,3
Juni	3 566,9	303,4	189,4	+ 114,0	1,4	+ 12,8	3 695,1	172,4
Juli	3 695,1	254,8	230,0	+ 24,8	0,7	+ 1,1	3 721,7	184,8
Aug.	3 721,7	240,8	225,3	+ 15,5	0,6	- 1,3	3 736,5	194,0
Sept.	3 736,5	255,3	231,1	+ 24,2	0,2	+ 1,5	3 762,4	207,3
Okt.	3 762,4	289,0	215,2	+ 73,8	0,1	- 3,1	3 833,2	222,8
Nov.	3 833,2	265,7	226,8	+ 38,9	0,7	- 0,4	3 872,4	237,6
Dez.	3 872,4	307,5	300,3	+ 7,2	53,0	- 1,2	3 931,4	278,2
1951								
Jan. <sup>5)</sup>	3 931,4	267,6	287,9	- 20,3	25,2	+ 0,2	3 936,5	296,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>3)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung. — <sup>4)</sup> Bis Mai 1950 auftretende Differenzen gegenüber dem Endbestand des Vormonats erklären sich aus Umbuchungen verschiedener Institute, die ab Juni 1950 in einer Sonderposition erfaßt werden (Spalte 6). — <sup>5)</sup> Vorläufige Zahlen.

## a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>1)</sup>											Vermögenswerte <sup>2)</sup>							
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit   ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8)   (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:									Kasse und Bank- gut- haben	Schatz- wechsel des Bundes und der Länder	verzins- liche Wert- papiere	Aus- gleichs- forde- rungen (einschl. ange- kaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen			
			Einlagen auf Postscheckkonto						Einlagen auf Postsparkassenkonto		Einlagen auf Festkonto bei den					davon			
			Einlagen von Nichtbanken			Einlagen von Kredit- instituten		Einlagen auf Postsparkassenkonto		Einlagen auf Festkonto bei den		Kasse und Bank- gut- haben	Schatz- wechsel des Bundes und der Länder	verzins- liche Wert- papiere	Aus- gleichs- forde- rungen (einschl. ange- kaufte)	davon			
			ins- gesamt (Spalte 4+6)	Wirtschafts- unternehmen und Private ins- gesamt	Öffentl. rechtl. Körper- schaften dar. Anl- konto	ins- gesamt	dar. Anlage- konto	ins- gesamt	dar. Anlage- konto	Post- scheck- ämtern	Post- sparkassen- ämtern					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körper- schaften	Kredit- institute	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1949																			
Jan.	812,4	653,3	604,9	481,0	7,4	123,9	159,1	48,4	3,9	15,0	12,2								
März	840,9	673,4	608,7	487,2	8,7	121,5	167,5	64,7	5,8	5,2	7,1								
Juni	792,6	679,2	595,1	493,4	8,6	101,7	113,4	84,1	7,6	2,3	1,9								
Sept.	812,3	699,3	600,7	498,4	6,1	102,3	113,0	98,6	7,5	1,6	1,2								
Dez.	874,1	746,3	645,5	525,1	5,1	120,4	127,8	100,8	6,4	1,3	0,9								
1950																			
Jan.	811,7	699,3	589,7	475,1	5,0	114,6	112,4	109,6	6,3	1,2	1,1	161,7	107,7	136,0	308,8		67,8	32,0	
Febr.	818,0	704,8	588,8	474,0	5,0	114,8	113,2	116,0	6,5	1,1	0,9	154,4	112,7	136,0	308,9		74,0	34,0	
März	827,7	713,7	591,7	474,6	5,0	117,1	114,0	122,0	6,5	1,1	0,9	175,2	112,7	136,0	308,9		61,8	35,1	
April	858,1	743,7	617,8	500,2	4,9	117,6	114,4	125,9	6,5	1,1	0,8	208,4	112,7	136,0	306,0		62,3	34,6	
Mai	903,4	767,9	637,9	522,3	4,1	115,6	135,5	130,0	6,5	0,7	0,7	239,2	112,7	136,0	336,1		50,7	30,1	
Juni	899,7	783,6	645,6	527,8	4,1	117,8	116,1	138,0	6,5	·	·	158,5	112,7	137,0	319,2		142,2	30,1	
Juli	905,9	791,1	650,5	544,4	4,1	106,1	114,8	140,6	6,5	·	·	163,2	217,7	136,0	215,6		143,8	29,6	
Aug.	888,0	770,1	630,7	533,5	4,1	97,2	117,9	139,4	6,5	·	·	95,4	232,7	164,1	217,1		149,1	29,6	
Sept.	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	·	·	132,3	232,7	164,1	214,4		149,2	29,6	
Okt.	933,4	818,1	676,8	571,7	4,1	105,1	115,3	141,3	6,7	·	·	109,9	264,3	167,0	214,2		148,4	29,6	
Nov.	947,9	823,9	681,1	567,6	4,1	113,5	124,0	142,8	6,8	·	·	108,9	282,6	165,3	214,2		147,3	29,6	
Dez.	1 028,3	873,8	732,9	603,0	4,0	129,9	154,5	140,9	6,8	·	·	104,9	367,0	168,1	214,2		145,0	29,1	

<sup>1)</sup> Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — <sup>2)</sup> Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — <sup>3)</sup> Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto in den Spalten 3 und 4 bzw. 8 mit enthalten.

## b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagen- bestand am Monats- anfang	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige <sup>1)</sup> Veränderungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung usw.)	Spareinlagen- bestand am Monats- ende
	1	2	3	4	5	6	7
1949							
Januar	38,8						44,5
März	51,9						58,9
Juni	71,9	8,7	7,7	+ 1,0	—	+ 3,6	76,5
September	88,1	11,5	9,9	+ 1,6	0,0	+ 1,4	91,1
Dezember	93,7	9,0	8,9	+ 0,1	0,1	+ 0,5	94,4
1950							
Januar	94,4	14,0	6,3	+ 7,7	0,8	+ 0,4	103,3
Februar	103,3	12,2	6,9	+ 5,3	0,6	+ 0,3	109,5
März	109,5	14,4	8,8	+ 5,6	0,1	+ 0,3	115,5
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	— 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	— 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar <sup>2)</sup>	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4

<sup>1)</sup> Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet  
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypo- theken	Zwischen- kredite	Aus- gleichs- forde- rungen im Bestand	verkaufte Aus- gleichs- forde- rungen	Spar- einlagen	aufge- nommene Fremd- mittel
	1	2	3	4	5	6
<b>Bausparkassen insgesamt</b>						
1950 Januar	75,1	57,5	56,8	4,2	230,5	23,6
März	85,1	73,2	54,7	7,1	277,5	25,2
Juni	113,2	103,9	52,4	10,6	351,8	26,8
September	149,6	168,6	49,4	13,4	431,9	26,0
Dezember	217,2	190,6	50,3	12,7	502,6	35,8
1951 Januar	235,5	202,1	51,3	11,7	527,6	39,3
<b>Private Bausparkassen</b>						
1950 Januar	43,2	10,9	44,3	3,4	145,3	0,4
März	52,4	11,7	41,0	5,8	168,7	0,3
Juni	72,4	18,3	37,4	9,3	197,0	0,4
September	98,0	33,4	34,5	12,1	236,5	0,9
Dezember	132,2	48,4	35,4	11,4	274,7	1,1
1951 Januar	143,3	53,7	36,4	10,4	287,7	1,3
<b>Öffentl. Bausparkassen</b>						
1950 Januar	31,9	46,6	12,5	0,8	85,2	23,2
März	32,7	61,5	13,7	1,3	108,8	24,9
Juni	40,8	85,6	15,0	1,3	154,8	26,4
September	51,6	135,2	14,9	1,3	195,4	25,1
Dezember	85,0	142,2	14,9	1,3	227,9	34,7
1951 Januar	92,2	148,4	14,9	1,3	239,9	38,0

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet \*)

Beträge in Mill. DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute <sup>1)</sup>	Bilanzsumme	Aktiva				Passiva								
			Barreserve und Bankguthaben <sup>2)</sup>	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva <sup>3)</sup>	Einlagen	Verpflichtungen aus Anweisungenheften	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Eigenkapital § 11 KWG	sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten
			3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
<b>1950</b>															
September	64	131,2	2,5	64,3	57,5	6,9	17,2	8,3	70,1	1,9	9,4	24,3	3,4	6,2	36,4
Oktober	65	150,0	3,2	69,7	69,7	7,4	18,5	11,2	78,6	2,6	10,0	29,1	3,8	7,8	51,4
November	66	172,6	3,7	75,6	85,5	7,8	25,3	14,4	89,6	3,0	10,3	30,0	0,1	10,0	53,3
Dezember	67	180,8	5,7	60,8	105,1	9,2	15,5	15,9	100,4	5,2	10,8	33,0	0,0	10,3	73,1

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. —  
<sup>1)</sup> Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender Institute. — <sup>2)</sup> Einschließlich Postscheckguthaben. — <sup>3)</sup> Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

## V. Kreditvolumen

### 1. Kurzfristige Kredite<sup>1)</sup> der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken <sup>2)</sup>				Zentralbank-system (BdL und LZB) <sup>4)</sup>	insgesamt
	nach der monatlichen Bankenstatistik		Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung <sup>3)</sup> )	insgesamt		
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit				
1949						
Januar	4 901 <sup>5)</sup>		45	4 946	87	5 033
Februar	5 265	bis einschl.	48	5 313	69	5 382
März	5 551	Juli 1949	51	5 602	172	5 774
April	5 887	statistisch	54	5 941	342	6 283
Mai	6 124	nicht erfaßt	56	6 180	311	6 491
Juni	6 407 <sup>6)</sup>		59	6 466	401	6 867
Juli	6 823		62	6 885	314	7 199
August	7 625 <sup>7)</sup>	267	67	7 692	239	7 931
September	8 060	267	72	8 132	264	8 396
Oktober	8 872	269	150 <sup>8)</sup>	9 022	259	9 281
November	9 502	271	155	9 657	232	9 889
Dezember	9 848	276	158	10 006	447	10 453
1950						
Januar	10 218	275	161	10 379	374	10 753
Februar	10 604	281	165	10 769	388	11 157
März	10 986	282	169	11 155	420	11 575
April	11 128	284	171	11 299	601	11 900
Mai	11 222	285	172	11 394	1 008	12 402
Juni	11 466	.	175	11 641	1 592 <sup>9)</sup>	13 233 <sup>9)</sup>
Juli	11 639	.	177	11 816	1 418	13 234
August	11 846 <sup>10)</sup>	.	179	12 025 <sup>10)</sup>	1 564	13 589 <sup>10)</sup>
September	12 446 <sup>10)</sup>	.	185	12 631 <sup>10)</sup>	1 483	14 114 <sup>10)</sup>
Oktober	13 051 <sup>10)</sup>	.	190	13 241 <sup>10)</sup>	1 583	14 824 <sup>10)</sup>
November	13 344	.	193	13 537	1 559	15 096
Dezember	13 594	.	196	13 790	1 580	15 370
1951						
Januar	13 776	.	198	13 974	1 311	15 285

<sup>1)</sup> Ohne Kredite an Geldinstitute. — <sup>2)</sup> Ohne Teilzahlungsfinanzierungsinstitute (siehe Tabelle S. 56); Kontokorrent-, Akzept-, Wechsel- und sonstige kurzfristige Kredite. — <sup>3)</sup> Statistisch nicht erfaßt sind lediglich diejenigen Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. — <sup>4)</sup> Schatzwechsel, Kassenvorschüsse, Lombardkredite an die öffentliche Hand, Wertpapiere (einschl. der von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen angekauften Ausgleichsforderungen) und Direktkredite an Wirtschaft und Private (letztere nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone). — <sup>5)</sup> Ab Januar einschließlich Schatzwechsel. — <sup>6)</sup> Ab Juni einschließlich unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>7)</sup> Ab August einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — <sup>8)</sup> Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — <sup>9)</sup> Zunahme in Höhe von 400 Mill. DM bedingt durch die Übertragung des „suspense account-Kredits“. — <sup>10)</sup> Berichtigte Zahlen.

Monatliche Bankenstatistik\*) 1); Gesamterhebung<sup>2)</sup> der Bank deutscher Länder in

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>3)</sup>	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>	
insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949														
Jan.	4 900,6	2 855,6	.	2 045,0	614,6	4 623,6	2 788,4	.	1 835,2			524,1		
März	5 551,2	3 368,3	.	2 182,9	705,3	5 234,9	3 299,8	.	1 935,1			607,1		
Juni	6 406,7	4 088,4	1 082,2	2 318,3	1 420,1	6 017,1	3 932,6	1 081,4	2 084,5			1 270,4		
Juli	6 823,1	4 421,3	1 184,8	2 401,8	1 435,5	6 452,0	4 274,4	1 184,2	2 177,6			1 250,5		
Aug.	7 624,5 <sup>7)</sup>	5 069,0	1 388,1	2 555,5	1 401,3 <sup>8)</sup>	7 238,4 <sup>8)</sup>	4 943,4	1 387,7	2 295,0			1 194,4 <sup>10)</sup>		
Sept.	8 060,1	5 436,3	1 567,6	2 623,8	1 530,2	7 673,3	5 292,8	1 567,2	2 380,5			1 314,6		
Okt.	8 871,9	6 114,0	1 868,1	2 757,9	1 693,1	8 468,8	5 961,8	1 865,2	2 507,0			1 465,6		
Nov.	9 501,7	6 617,4	2 073,2	2 884,3	1 840,8	8 931,0	6 346,0	2 005,9	2 585,0			1 615,3		
Dez.	9 848,2	6 653,2	2 063,8	3 195,0	2 085,5	9 120,9	6 215,1	1 982,1	2 905,8			1 817,8		
1950														
Jan.	10 217,6	6 911,8	2 020,7	3 305,8	2 370,9 <sup>11)</sup>	9 614,7	6 626,1	1 944,0	2 988,6			2 067,8 <sup>11)</sup>		
Febr.	10 604,1	7 156,0	1 968,6	3 448,1	2 578,4	9 904,6	6 794,3	1 863,0	3 110,3			2 226,4		
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9	10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0			2 463,5		
April	11 127,7	7 281,6	2 076,1	3 846,1	3 105,2	10 249,9	6 862,6	1 973,5	3 387,3			2 652,3		
Mai	11 221,9 <sup>12)</sup>	7 261,5	2 027,0	3 960,4 <sup>12)</sup>	3 326,9	10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8			2 836,8		
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7	
Juli	11 639,3	7 517,0	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,0	7 192,5	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2
Aug.	11 845,8	7 713,6	2 082,7	4 132,2	817,9	3 602,4	11 086,9	7 395,5	2 082,2	3 691,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9
Sept.	12 446,0 <sup>14)</sup>	8 272,0	2 326,6	4 174,0	852,9	3 948,0	11 680,6 <sup>15)</sup>	7 917,0	2 326,2	3 763,6	781,5	699,9	81,6	3 414,0
Okt.	13 050,8	8 742,4	2 570,5	4 308,4	896,9	4 352,4	12 374,2	8 378,9	2 568,3	3 995,3	821,7	742,4	79,3	3 725,0
Nov.	13 344,3	8 863,3	2 504,2	4 481,0	921,0	4 677,5	12 703,0	8 520,1	2 502,9	4 182,9	846,6	772,8	73,8	4 026,2
Dez.	13 594,4	8 532,8	2 343,9	5 061,6	959,1	5 077,0	13 034,3	8 249,2	2 342,9	4 785,1	880,8	800,6	80,2	4 368,7
1951														
Jan. <sup>10)</sup>	13 775,7	8 624,6	2 166,2	5 151,1	979,2	5 332,4	13 167,3	8 349,5	2 165,2	4 817,8	897,5	812,8	84,7	4 598,6

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen darlegen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — <sup>5)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>4)</sup>. — <sup>6)</sup> Bis einschließlich Mai 1949 ohne August wurden ausgebucht rd. 130 Mill. DM für Rechnung der Länder verwaltete Umstellungsgrundschulden. — <sup>10)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>9)</sup>. — <sup>11)</sup> Die meldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — <sup>12)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>11)</sup>. — <sup>14)</sup> Zuverursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. — <sup>15)</sup> Vgl. Anmerk. <sup>14)</sup>.

# Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

gebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets  
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute										Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:							kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren		Wech- sel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite				
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- Kredite						Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			
277,0	67,2	209,8				90,5	1 049,4	388,3	.	661,1			55,7	1949			
316,3	68,5	247,8				98,2	1 122,7	411,8	.	710,9			69,5	Jan.			
389,6	155,8	233,8				149,7	1 375,1	478,8	9,0	896,3			123,0	März			
371,1	146,9	224,2				185,0	1 543,3	506,8	11,4	1 036,5			133,5	Juni			
386,1 <sup>8)</sup>	125,6	260,5				206,9 <sup>10)</sup>	1 593,3	528,5	12,3	1 064,8			138,2	Juli			
386,8	143,5	243,3				215,6	1 560,5	495,9	15,0	1 064,6			172,5	Aug.			
403,1	152,2	250,9				227,5	1 685,2	624,1	19,7	1 061,1			183,7	Sept.			
570,7	271,4	299,3				225,5	1 638,6	675,0	20,1	963,6			206,9	Okt.			
727,3	438,1	289,2				267,7	1 618,3	609,7	23,2	1 008,6			215,7	Nov.			
														Dez.			
602,9	285,7	317,2				303,1 <sup>11)</sup>	1 730,2	656,0	21,3	1 074,2			218,3	1950			
699,5	361,7	337,8				352,0	1 758,9	678,9	22,2	1 080,0			240,3	Jan.			
907,9	476,7	431,2				416,4	1 732,8	664,8	19,7	1 068,0			262,8	Febr.			
877,8	419,0	458,8				452,9	1 703,2	664,9	21,2	1 038,3			273,3	März			
906,3 <sup>12)</sup>	415,7	490,6 <sup>12)</sup>				490,1	1 762,2 <sup>13)</sup>	684,5	17,0	1 077,7 <sup>13)</sup>			331,6	April			
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,8	Mai			
														Juni			
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	444,4	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0			
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 762,9	679,4	22,5	1 083,5	47,8	40,3	7,5	543,7			
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 838,0	779,7	23,0	1 058,3	45,4	37,8	7,6	608,6			
														Sept.			
676,6	363,5	313,1	75,2	70,2	5,0	627,4	1 859,1	865,9	23,3	993,2	46,3	39,8	6,5	638,4			
641,3	343,2	298,1	74,4	70,9	3,5	651,3	1 878,7	848,9	24,4	1 029,8	76,6	41,9	34,7	724,6			
560,1	283,6	276,5	78,3	75,0	3,3	708,3	1 814,5	789,4	19,5	1 025,1	87,8	52,8	35,0	773,1			
														Dez.			
608,4	275,1	333,3	81,7	78,3	3,4	733,8	1 925,4	892,9	18,4	1 032,5	99,9	64,8	35,1	797,9			
														1951			
														Jan. <sup>10)</sup>			

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — <sup>1)</sup> Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — <sup>2)</sup> Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — <sup>3)</sup> Hypotheken, Kommunal-unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>4)</sup> Erstmals enthalten 267 Mill. DM Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — <sup>5)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>7)</sup>. — <sup>6)</sup> Im Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — <sup>12)</sup> Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. DM durch Korrektur-nahme im September 1950 rd. 689 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe von rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist — <sup>10)</sup> Vorläufige Zahlen.

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre <sup>3)</sup> )	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>4)</sup> )	Wirtschaftsunternehmen und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr <sup>5)</sup> )	
		Debitoren					kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren	durchlaufende Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950														
Bundesgebiet														
Aug.	11 845,8	7 713,6	2 082,7	4 132,2	817,9	3 602,4	11 086,9	7 395,5	2 082,2	3 691,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9
Sept.	12 446,0 <sup>6)</sup>	8 272,0	2 326,6	4 174,0	852,9	3 948,0	11 680,6 <sup>7)</sup>	7 917,0	2 326,2	3 763,6	781,5	699,9	81,6	3 414,0
Okt.	13 050,8	8 742,4	2 570,5	4 308,4	896,9	4 352,4	12 374,2	8 378,9	2 568,3	3 995,3	821,7	742,4	79,3	3 725,0
Nov.	13 344,3	8 863,3	2 504,2	4 481,0	921,0	4 677,5	12 703,0	8 520,1	2 502,9	4 182,9	846,6	772,8	73,8	4 026,2
Dez.	13 594,4	8 532,8	2 343,9	5 061,6	959,1	5 077,0	13 034,3	8 249,2	2 342,9	4 785,1	880,8	800,6	80,2	4 368,7
Baden														
Aug.	265,4	199,5	49,3	65,9	21,5	27,5	245,3	190,9	49,3	54,4	18,4	16,7	1,7	23,3
Sept.	272,1	203,5	46,6	68,6	21,9	30,7	252,5	195,3	46,6	57,2	18,3	16,6	1,7	26,1
Okt.	288,6	217,0	50,5	71,6	21,8	33,8	270,5	208,4	50,5	62,1	18,1	16,4	1,7	28,6
Nov.	294,3	220,5	48,3	73,8	21,9	38,5	276,1	210,7	48,3	65,4	18,2	16,9	1,3	33,8
Dez.	302,8	218,8	44,8	84,0	23,0	43,5	283,1	207,4	44,8	75,7	19,2	17,8	1,4	38,0
Bayern														
Aug.	1 846,1	1 353,7	408,0	492,4	115,9	695,1	1 711,1	1 223,1	407,9	488,0	109,0	96,9	12,1	604,9
Sept.	1 987,0	1 492,6	470,1	494,4	121,0	759,3	1 846,6	1 353,7	470,0	492,9	114,2	101,6	12,6	658,8
Okt.	2 054,0	1 544,4	509,7	509,6	124,6	860,0	1 928,8	1 419,5	509,6	509,3	117,5	104,4	13,1	721,1
Nov.	2 082,6	1 552,2	499,3	530,4	133,7	899,4	1 960,3	1 431,0	499,1	529,3	125,1	118,3	6,8	779,8
Dez.	2 060,7	1 438,6	447,6	622,1	138,8	975,7	1 961,1	1 377,1	447,5	584,0	130,1	121,5	8,6	843,3
Bremen														
Aug.	408,6	293,8	81,0	114,8	8,5	119,5	404,6	293,5	81,0	111,1	8,5	8,0	0,5	115,4
Sept.	452,9	335,4	108,4	117,5	8,8	126,5	448,8	334,9	108,4	113,9	8,8	8,3	0,5	119,6
Okt.	497,6	365,6	135,1	132,0	9,2	133,6	495,3	365,3	135,1	130,0	9,2	8,8	0,4	126,7
Nov.	518,9	367,7	134,2	151,2	9,7	143,7	518,6	367,4	134,2	151,2	9,7	9,2	0,5	136,4
Dez.	534,9	355,2	137,5	179,7	9,7	162,9	534,5	354,8	137,5	179,7	9,7	9,2	0,5	155,7
Hamburg														
Aug.	1 328,6	877,8	340,9	450,8	62,1	169,5	1 304,7	871,7	340,9	433,0	61,8	48,9	12,9	169,0
Sept.	1 464,9	999,7	434,8	465,2	68,9	176,7	1 449,4	998,0	434,8	451,4	68,7	55,0	13,7	176,2
Okt.	1 611,6	1 094,8	515,7	516,8	70,4	186,1	1 597,4	1 093,4	515,7	504,0	70,3	62,0	8,3	185,5
Nov.	1 702,3	1 132,9	535,2	569,4	69,9	197,2	1 687,8	1 131,2	535,2	556,6	69,8	65,4	4,4	196,5
Dez.	1 765,2	1 113,8	556,8	651,4	73,0	213,3	1 749,9	1 112,0	556,8	637,9	72,8	65,8	7,0	212,7
Hessen														
Aug.	979,5	628,8	125,9	350,7	69,9	205,9	935,9	624,7	125,6	311,2	65,3	60,2	5,1	169,4
Sept.	1 006,9 <sup>8)</sup>	672,1	134,9	334,8	73,3	220,2	975,0 <sup>9)</sup>	666,4	134,6	308,6	68,5	63,3	5,2	181,5
Okt.	1 068,3	718,6	156,6	349,7	78,6	249,0	1 041,7	713,0	156,3	328,7	73,4	67,0	6,4	201,7
Nov.	1 099,8	726,2	148,2	373,6	79,9	264,5	1 071,3	720,6	148,1	350,7	74,7	67,1	7,6	215,1
Dez.	1 153,4	717,1	147,9	436,3	84,5	290,7	1 128,5	711,3	147,8	417,2	79,0	70,0	9,0	236,4
Niedersachsen														
Aug.	926,2	613,1	77,8	313,1	34,0	443,4	889,4	595,7	77,8	293,7	33,3	23,6	9,7	367,8
Sept.	960,5	653,0	81,6	307,5	37,6	489,8	930,3	633,0	81,6	297,3	36,9	25,9	11,0	406,7
Okt.	989,0	672,3	85,6	316,7	40,2	544,3	953,5	643,8	85,6	309,7	39,4	27,6	11,8	447,9
Nov.	1 021,5	683,7	86,6	337,8	43,2	589,9	978,7	651,4	86,6	327,3	42,3	28,8	13,5	485,9
Dez.	1 063,1	666,6	86,8	396,5	38,2	637,3	1 021,9	638,8	86,8	383,1	37,1	28,9	8,2	527,5

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute betrug rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahl-Rückgang in Höhe von rd. 15 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 2 Instituten, die ab September 1950

Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets  
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute										Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:							kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren		Wech- sel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite				
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						Debi- toren	durch- lau- fende Kredite	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			
<b>Bundesgebiet</b>																	
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 762,9	679,4	22,5	1 083,5	47,8	40,3	7,5	543,7	1950		
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 838,0	779,7	23,0	1 058,3	45,4	37,8	7,6	608,6	Aug.		
676,6	363,5	313,1	75,2	70,2	5,0	627,4	1 859,1	865,9	23,3	993,2	46,3	39,8	6,5	638,4	Sept.		
641,3	343,2	298,1	74,4	70,9	3,5	651,3	1 878,7	848,9	24,4	1 029,8	76,6	41,9	34,7	724,6	Okt.		
560,1	283,6	276,5	78,3	75,0	3,3	708,3	1 814,5	789,4	19,5	1 025,1	87,8	52,8	35,0	773,1	Nov.		
<b>Baden</b>																	
20,1	8,6	11,5	3,1	3,1	—	4,2	31,6	15,4	—	16,2	0,1	0,1	—	1,5	Aug.		
19,6	8,2	11,4	3,6	3,6	—	4,6	33,0	16,3	—	16,7	0,1	0,1	—	1,5	Sept.		
18,1	8,6	9,5	3,7	3,7	—	5,2	43,8	18,1	—	25,7	0,2	0,2	—	1,6	Okt.		
18,2	9,8	8,4	3,7	3,7	—	4,7	45,9	19,3	—	26,6	0,2	0,2	—	2,4	Nov.		
19,7	11,4	8,3	3,8	3,8	—	5,5	43,0	18,3	—	24,7	0,2	0,2	—	2,5	Dez.		
<b>Bayern</b>																	
135,0	130,6	4,4	6,9	2,3	4,6	90,2	254,6	149,7	3,1	104,9	6,9	6,9	0,0	43,8	Aug.		
140,4	138,9	1,5	6,8	2,8	4,0	100,5	263,7	155,1	1,4	108,6	7,0	7,0	0,0	46,4	Sept.		
125,2	124,9	0,3	7,1	2,8	4,3	138,9	297,4	175,7	1,6	121,7	6,6	6,6	0,0	21,4	Okt.		
122,3	121,2	1,1	8,6	6,0	2,6	119,6	276,0	157,0	1,5	119,0	35,0	6,5	28,5	51,6	Nov.		
99,6	61,5	38,1	8,7	6,2	2,5	132,4	234,5	119,5	1,5	115,0	45,4	16,7	28,7	56,3	Dez.		
<b>Bremen</b>																	
4,0	0,3	3,7	—	—	—	4,1	39,2	28,7	—	10,5	—	—	—	38,7	Aug.		
4,1	0,5	3,6	—	—	—	6,9	42,0	30,4	—	11,6	—	—	—	40,3	Sept.		
2,3	0,3	2,0	—	—	—	6,9	46,7	35,6	—	11,1	—	—	—	40,8	Okt.		
0,3	0,3	—	—	—	—	7,3	48,3	37,2	—	11,1	—	—	—	42,0	Nov.		
0,4	0,4	0,0	—	—	—	7,2	54,6	41,1	—	13,5	—	—	—	38,4	Dez.		
<b>Hamburg</b>																	
23,9	6,1	17,8	0,3	0,3	—	0,5	86,4	33,2	3,6	53,2	4,3	1,8	2,5	8,9	Aug.		
15,5	1,7	13,8	0,3	0,3	—	0,5	96,7	44,6	5,8	52,1	4,3	1,8	2,5	9,0	Sept.		
14,2	1,4	12,8	0,1	0,1	—	0,6	103,7	42,5	6,7	61,2	4,1	1,7	2,4	9,9	Okt.		
14,5	1,7	12,8	0,1	0,1	—	0,7	106,7	45,5	6,4	61,2	3,7	1,4	2,3	11,7	Nov.		
15,3	1,8	13,5	0,2	0,2	—	0,6	106,0	49,2	4,5	56,8	4,0	1,8	2,2	12,6	Dez.		
<b>Hessen</b>																	
43,6	4,1	39,5	4,6	4,6	—	36,5	226,5	58,4	1,9	168,1	4,4	3,5	0,9	6,9	Aug.		
31,9	5,7	26,2	4,8	4,8	—	38,7	248,8	69,8	2,8	179,0	4,1	3,1	1,0	8,0	Sept.		
26,6	5,6	21,0	5,2	5,2	—	47,3	244,6	73,1	4,3	171,5	4,6	3,6	1,0	10,5	Okt.		
28,5	5,6	22,9	5,2	5,2	—	49,4	248,1	71,3	6,4	176,8	5,5	4,5	1,0	14,0	Nov.		
24,9	5,8	19,1	5,5	5,5	—	54,3	214,8	64,2	5,5	150,6	4,4	3,4	1,0	15,8	Dez.		
<b>Niedersachsen</b>																	
36,8	17,4	19,4	0,7	0,7	0,0	75,6	156,6	79,7	0,1	76,9	2,8	2,8	—	41,6	Aug.		
30,2	20,0	10,2	0,7	0,7	0,0	83,1	167,6	91,7	0,1	75,9	2,8	2,8	—	48,7	Sept.		
35,5	28,5	7,0	0,8	0,8	0,0	96,4	174,6	90,9	0,0	83,7	2,9	2,9	—	54,9	Okt.		
42,8	32,3	10,5	0,9	0,8	0,1	104,0	179,5	97,0	0,0	82,5	3,0	3,0	—	69,0	Nov.		
41,2	27,8	13,4	1,1	0,8	0,3	109,8	182,1	89,2	0,1	92,9	3,1	3,1	—	80,9	Dez.		

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
institute ist nicht von Bedeutung. — <sup>2)</sup> Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
durchlaufende Kredite. — <sup>5)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>4)</sup>. — <sup>6)</sup> Zunahme im September 1950 rd. 689 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe  
lungsfinanzierungsinstituten berichten. — <sup>7)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>6)</sup>. — <sup>8)</sup> Zunahme im September 1950 rd. 43 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter  
unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten. — <sup>9)</sup> Vgl. Anmerkung <sup>8)</sup>.

Stand am Monats- ende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt  (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>3)</sup>	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite insgesamt  (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite  (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite)  (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>	
								ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debi- toren		durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950														
Nordrhein-Westfalen														
Aug.	3 178,8	1 727,4	346,5	1 451,4	238,8	775,7	2 979,7	1 712,3	346,5	1 267,4	225,7	206,7	19,0	667,2
Sept.	3 257,9 <sup>6)</sup>	1 781,8	352,2	1 476,1	236,3	847,9	3 061,3 <sup>7)</sup>	1 769,8	352,2	1 291,5	222,0	203,9	18,1	726,8
Okt.	3 335,2	1 897,1	388,8	1 438,1	262,0	932,3	3 209,1	1 885,3	387,1	1 323,8	246,3	229,7	16,6	794,8
Nov.	3 470,0	2 017,6	398,2	1 452,4	262,2	1 016,8	3 345,6	1 997,8	397,2	1 347,8	248,3	230,8	17,5	859,4
Dez.	3 600,5	2 010,2	406,3	1 590,3	283,1	1 108,0	3 537,9	1 997,7	405,5	1 540,2	268,8	240,8	28,0	928,6
Rheinland-Pfalz														
Aug.	493,6	355,9	78,7	137,7	40,1	103,9	476,8	348,4	78,7	128,4	37,7	37,4	0,3	88,3
Sept.	514,0	375,3	80,4	138,7	38,7	111,8	498,0	367,4	80,4	130,6	36,5	36,3	0,2	93,7
Okt.	541,0	393,6	90,4	147,4	39,2	120,6	525,8	385,1	90,4	140,7	36,7	36,5	0,2	101,0
Nov.	559,2	402,8	92,6	156,4	40,6	128,2	543,2	393,5	92,6	149,7	38,3	38,0	0,3	107,6
Dez.	564,3	398,5	94,0	165,8	42,5	141,3	547,5	389,0	94,0	158,5	39,9	39,4	0,5	119,3
Schleswig-Holstein														
Aug.	419,2	308,0	95,3	111,2	47,4	173,9	404,9	294,1	95,3	110,8	45,4	41,0	4,4	146,8
Sept.	434,7	317,7	99,9	117,0	48,4	202,8	419,5	302,9	99,9	116,6	46,1	41,9	4,2	173,9
Okt.	461,4	327,3	109,5	134,1	48,0	218,3	443,3	310,2	109,5	133,1	45,8	40,5	5,3	188,1
Nov.	452,5	309,7	92,9	142,8	47,6	234,5	439,5	297,4	92,9	142,1	45,3	41,1	4,2	202,3
Dez.	441,5	263,9	64,4	177,6	46,7	252,7	427,9	251,0	64,4	176,9	44,8	41,1	3,7	218,2
Württemberg-Baden														
Aug.	1 208,3	860,9	259,1	347,4	112,5	552,7	1 173,0	850,6	259,1	322,4	85,5	75,9	9,6	447,5
Sept.	1 232,4	879,2	274,7	353,2	123,4	602,2	1 195,5	867,2	274,7	328,3	91,9	81,4	10,5	491,8
Okt.	1 323,6	951,9	298,4	371,7	127,8	653,4	1 287,7	938,8	298,4	348,9	92,6	80,9	11,7	530,9
Nov.	1 348,6	969,7	301,2	378,9	132,1	708,2	1 321,5	957,6	301,2	363,9	97,7	83,9	13,8	576,4
Dez.	1 348,5	954,7	286,5	393,8	133,2	763,3	1 326,2	941,4	286,5	384,8	96,8	87,9	8,9	625,1
Württemberg-Hohenzollern														
Aug.	220,2	170,9	32,9	49,3	11,4	35,9	211,5	165,9	32,9	45,6	11,3	9,8	1,5	28,7
Sept.	237,1	185,4	30,3	51,7	8,2	39,5	228,2	180,1	30,3	48,1	8,0	6,7	1,3	31,8
Okt.	246,9	192,7	30,3	54,2	8,3	43,2	236,9	186,6	30,3	50,3	8,1	6,9	1,2	34,4
Nov.	250,5	195,2	29,7	55,3	8,4	46,9	240,4	188,0	29,7	52,4	8,2	6,9	1,3	37,4
Dez.	255,1	196,1	29,9	59,0	9,4	51,8	244,6	188,5	29,9	56,1	9,1	7,3	1,8	41,4
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Aug.	571,1	323,5	187,2	247,6	55,8	299,4	349,8	224,4	187,2	125,4	53,8	51,2	2,6	285,8
Sept.	625,7	376,2	212,6	249,5	66,2	340,8	375,5	248,1	212,6	127,4	61,8	59,1	2,7	327,2
Okt.	633,6	367,1	199,8	266,5	66,9	377,8	384,2	229,4	199,8	154,8	64,4	61,7	2,7	364,2
Nov.	544,1	285,1	138,0	259,0	71,8	410,0	319,8	173,3	138,0	146,5	69,1	66,4	2,7	395,7
Dez.	504,5	199,2	41,5	305,3	77,1	436,7	271,2	80,2	41,5	191,0	73,6	71,0	2,6	422,8

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fügen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kre-  
— 2) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige von rd. 69 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 5 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzah-

# Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets  
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentlich-rechtliche Körperschaften							kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)	
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)		Debitoren		Wech- sel- obli- go der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite		
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatz- an- weisung-, sonstige Wechsel		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>															1950
199,1	15,1	184,0	13,1	13,1	—	108,5	479,2	105,4	2,5	373,8	9,9	9,7	0,2	180,3	Aug.
196,6	12,0	184,6	14,3	14,3	—	121,1	463,8	125,8	2,2	338,0	8,2	8,0	0,2	193,6	Sept.
126,1	11,8	114,3	15,7	15,7	—	137,5	371,5	141,4	3,2	230,1	9,4	9,0	0,4	203,8	Okt.
124,4	19,8	104,6	13,9	13,9	—	157,4	412,5	149,9	2,3	262,6	9,6	9,2	0,4	213,8	Nov.
62,6	12,5	50,1	14,3	14,3	—	179,4	430,5	151,4	2,0	279,1	11,6	11,1	0,5	230,3	Dez.
<b>Rheinland-Pfalz</b>															
16,8	7,5	9,3	2,4	2,4	—	15,6	135,8	82,3	—	53,5	1,7	1,7	—	10,5	Aug.
16,0	7,9	8,1	2,2	2,2	—	18,1	140,3	85,2	—	55,1	1,6	1,6	—	11,6	Sept.
15,2	8,5	6,7	2,5	2,5	—	19,6	158,2	95,1	—	63,1	1,7	1,7	—	13,0	Okt.
16,0	9,3	6,7	2,3	2,3	—	20,6	162,7	93,4	0,1	69,3	2,0	2,0	0,0	13,4	Nov.
16,8	9,5	7,3	2,6	2,6	—	22,0	167,9	92,7	0,1	75,2	1,6	1,6	—	14,9	Dez.
<b>Schleswig-Holstein</b>															
14,3	13,9	0,4	2,0	1,9	0,1	27,1	70,8	22,5	0,1	48,3	4,1	0,8	3,3	3,9	Aug.
15,2	14,8	0,4	2,3	2,2	0,1	28,9	73,2	27,7	0,0	45,5	4,4	1,1	3,3	8,0	Sept.
18,1	17,1	1,0	2,2	2,1	0,1	30,2	84,0	35,4	0,1	48,6	2,9	1,1	1,8	8,2	Okt.
13,0	12,3	0,7	2,3	2,1	0,2	32,2	80,9	36,2	0,0	44,7	3,0	1,2	1,8	12,2	Nov.
13,6	12,9	0,7	1,9	1,9	—	34,5	76,8	24,3	0,0	52,5	3,1	1,2	1,9	12,4	Dez.
<b>Württemberg-Baden</b>															
35,3	10,3	25,0	27,0	26,3	0,7	105,2	190,3	73,5	10,3	116,8	1,5	1,1	0,4	29,7	Aug.
36,9	12,0	24,9	31,5	30,9	0,6	110,4	193,3	84,2	9,8	109,1	1,6	1,2	0,4	29,9	Sept.
35,9	13,1	22,8	35,2	34,6	0,6	122,5	202,4	104,5	6,2	97,9	2,4	2,0	0,4	40,9	Okt.
27,1	12,1	15,0	34,4	33,8	0,6	131,8	193,1	96,0	6,2	97,1	2,3	2,0	0,3	38,7	Nov.
22,3	13,3	9,0	36,4	36,0	0,4	138,2	189,6	97,2	4,6	92,4	2,4	2,0	0,4	35,0	Dez.
<b>Württemberg-Hohenzollern</b>															
8,7	5,0	3,7	0,1	0,1	—	7,2	36,9	24,0	0,9	12,9	5,3	5,3	—	3,1	Aug.
8,9	5,3	3,6	0,2	0,2	—	7,7	38,9	25,4	0,9	13,5	5,3	5,3	—	3,1	Sept.
10,0	6,1	3,9	0,2	0,2	—	8,8	41,3	27,7	1,2	13,6	5,3	5,3	—	7,8	Okt.
10,1	7,2	2,9	0,2	0,2	—	9,5	36,7	24,1	1,3	12,6	5,2	5,2	—	7,9	Nov.
10,5	7,6	2,9	0,3	0,3	—	10,4	33,5	22,3	1,0	11,2	5,3	5,3	—	9,5	Dez.
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>															
221,3	99,1	122,2	2,0	2,0	—	13,6	55,1	6,9	—	48,2	6,7	6,5	0,2	175,0	Aug.
250,2	128,1	122,1	4,4	4,4	—	13,6	76,6	23,7	—	52,9	5,9	5,8	0,1	208,4	Sept.
249,4	137,7	111,7	2,5	2,5	—	13,6	90,9	25,9	—	65,0	6,2	5,8	0,4	225,6	Okt.
224,3	111,8	112,5	2,7	2,7	—	14,3	88,3	21,9	—	66,4	7,0	6,7	0,3	247,7	Nov.
233,3	119,0	114,3	3,5	3,5	—	13,9	80,9	20,0	—	60,9	6,6	6,3	0,3	264,3	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
dinstitute ist nicht von Bedeutung. — 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
durchlaufende Kredite. — 3) Vgl. Anmerkung 4). — 6) Zunahme im September 1950 rd. 148 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe  
lungsinstituten berichten. — 7) Vgl. Anmerkung 6).

Stand am Monats- ende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) <sup>3)</sup>	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>4)</sup>	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		Debitoren					kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) <sup>5)</sup>	
ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debi- toren	durch- laufende Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
<b>1950</b>														
<b>Alle Banken</b>														
Aug.	11 845,8	7 713,6	2 082,7	4 132,2	817,9	3 602,4	11 086,9	7 395,5	2 082,2	3 691,4	755,8	676,2	79,6	3 113,9
Sept.	12 446,0 <sup>6)</sup>	8 272,0	2 326,6	4 174,0	852,9	3 948,0	11 680,6 <sup>7)</sup>	7 917,0	2 326,2	3 763,6	781,5	699,9	81,6	3 414,0
Okt.	13 050,8	8 742,4	2 570,5	4 308,4	896,9	4 352,4	12 374,2	8 378,9	2 568,3	3 995,3	821,7	742,4	79,3	3 725,0
Nov.	13 344,3	8 863,3	2 504,2	4 481,0	921,0	4 677,5	12 703,0	8 520,1	2 502,9	4 182,9	846,6	772,8	73,8	4 026,2
Dez.	13 594,4	8 532,8	2 343,9	5 061,6	959,1	5 077,0	13 034,3	8 249,2	2 342,9	4 785,1	880,8	800,6	80,2	4 368,7
<b>Kreditbanken</b>														
Aug.	6 759,7	4 315,6	1 600,3	2 444,1	127,5	438,9	6 568,6	4 185,1	1 600,1	2 383,5	123,9	87,9	36,0	425,2
Sept.	7 178,5	4 657,1	1 771,7	2 521,4	137,9	465,1	6 998,6	4 520,7	1 771,6	2 477,9	134,1	97,3	36,8	448,9
Okt.	7 648,2	5 009,9	1 973,4	2 638,3	160,3	507,5	7 505,5	4 887,3	1 971,6	2 618,2	155,4	121,4	34,0	485,9
Nov.	7 905,8	5 128,7	1 952,3	2 777,1	173,7	550,2	7 764,3	5 010,0	1 951,1	2 754,3	168,8	135,4	33,4	526,0
Dez.	8 263,9	4 979,9	1 904,3	3 284,0	188,2	607,0	8 164,4	4 924,6	1 903,4	3 239,8	181,8	147,5	34,3	580,4
<b>Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
Aug.	42,2	38,3	—	3,9	19,2	1 097,6	34,9	34,4	—	0,5	17,3	9,2	8,1	985,6
Sept.	45,4	41,5	—	3,9	19,2	1 184,3	37,6	37,1	—	0,5	17,5	9,1	8,4	1 060,6
Okt.	48,5	44,6	—	3,9	20,6	1 277,4	39,3	38,8	—	0,5	18,9	10,3	8,6	1 143,0
Nov.	49,1	41,8	—	7,3	21,7	1 361,8	40,7	40,1	—	0,6	20,0	17,8	2,2	1 222,1
Dez.	56,5	44,7	—	11,8	23,2	1 466,6	43,2	42,7	—	0,5	21,6	17,4	4,2	1 320,1
<b>Girozentralen</b>														
Aug.	872,7	466,6	22,9	406,1	179,5	739,6	636,5	415,0	22,9	221,5	141,8	121,9	19,9	502,4
Sept.	909,5	490,2	35,3	419,3	181,7	817,6	692,8	442,7	35,3	250,1	140,6	121,5	19,1	562,7
Okt.	917,9	536,6	55,2	381,3	183,7	926,4	746,4	478,9	55,2	267,5	139,2	121,7	17,5	614,8
Nov.	958,5	578,9	77,9	379,6	186,9	979,8	797,6	507,6	77,9	290,0	143,1	125,5	17,6	666,7
Dez.	940,5	559,4	83,5	381,1	199,8	1 057,2	825,4	496,9	83,5	328,5	154,6	131,5	23,1	709,3
<b>Sparkassen</b>														
Aug.	1 989,5	1 519,7	41,2	469,8	249,4	930,5	1 888,8	1 488,2	40,9	400,6	237,3	229,4	7,9	821,3
Sept.	2 072,9	1 596,6	45,0	476,3	261,5	1 038,0	1 964,4	1 559,4	44,8	405,0	246,3	237,0	9,3	914,3
Okt.	2 132,6	1 647,3	60,0	485,3	275,8	1 150,1	2 031,8	1 609,9	59,8	421,9	259,1	249,3	9,8	1 007,5
Nov.	2 187,8	1 682,6	61,9	505,2	277,6	1 254,0	2 085,1	1 645,2	61,8	439,9	261,3	250,5	10,8	1 097,7
Dez.	2 169,9	1 657,6	54,4	512,3	283,7	1 378,0	2 075,2	1 614,7	54,3	460,5	267,5	258,4	9,1	1 208,4
<b>Zentralkassen</b>														
Aug.	256,5	147,2	93,6	109,3	1,5	21,5	255,4	146,6	93,6	108,8	1,4	1,4	—	21,5
Sept.	283,7	174,2	118,6	109,5	1,7	19,5	282,5	173,5	118,6	109,0	1,6	1,6	—	19,5
Okt.	301,9	183,2	120,0	118,7	1,8	21,4	300,8	182,5	120,0	118,3	1,7	1,7	0,0	21,4
Nov.	303,5	178,7	112,7	124,8	1,8	21,9	302,3	178,0	112,7	124,3	1,7	1,7	—	21,9
Dez.	301,2	167,8	111,0	133,4	2,4	21,4	300,2	167,3	111,0	132,9	2,3	2,3	0,0	21,4
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
Aug.	1 086,7	770,1	93,4	316,6	153,6	68,0	1 085,6	769,3	93,3	316,3	149,0	144,1	4,9	65,2
Sept.	1 130,4	808,3	94,0	322,1	158,2	75,5	1 129,2	807,5	93,9	321,7	153,3	147,9	5,4	73,4
Okt.	1 168,9	823,1	105,8	345,8	160,0	84,0	1 167,5	821,9	105,7	345,6	155,3	150,0	5,3	80,4
Nov.	1 187,0	832,4	101,5	354,6	159,6	92,1	1 185,5	831,2	101,5	354,3	154,7	149,2	5,5	88,3
Dez.	1 148,2	789,0	92,9	359,2	157,3	101,1	1 145,6	788,1	92,9	357,5	151,8	146,4	5,4	97,4
<b>Sonstige Geldinstitute</b>														
Aug.	267,4	132,5	44,1	134,9	31,3	7,0	267,4	132,5	44,1	134,9	31,3	31,3	0,0	7,0
Sept. <sup>8)</sup>	200,0	127,9	49,3	72,1	26,5	7,5	200,0	127,9	49,3	72,1	26,5	26,5	0,0	7,5
Okt.	199,2	130,5	56,2	68,7	28,0	7,6	198,8	130,1	56,2	68,7	28,0	26,5	1,5	7,6
Nov.	208,7	135,1	60,0	73,6	27,8	7,9	207,8	134,7	60,0	73,1	27,8	26,3	1,5	7,9
Dez.	209,8	135,1	56,3	74,7	27,4	9,1	209,2	134,8	56,3	74,4	27,4	25,9	1,5	9,1
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>														
Aug.	571,1	323,5	187,2	247,6	55,8	299,4	349,8	224,4	187,2	125,4	53,8	51,2	2,6	285,8
Sept.	625,7	376,2	212,6	249,5	66,2	340,8	375,5	248,1	212,6	127,4	61,8	59,1	2,7	327,2
Okt.	633,6	367,1	199,8	266,5	66,9	377,8	384,2	229,4	199,8	154,8	64,4	61,7	2,7	364,2
Nov.	544,1	285,1	138,0	259,0	71,8	410,0	319,8	173,3	138,0	146,5	69,1	66,4	2,7	395,7
Dez.	504,5	199,2	41,5	305,3	77,1	436,7	271,2	80,2	41,5	191,0	73,6	71,0	2,6	422,8

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank fürigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kredit-  
— 2) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige  
von rd. 89 Mill. DM ausgeschaltet wird. Der Rückgang ist verursacht durch den Abgang von 8 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzah-  
6 Instituten, die ab September 1950 unter den Teilzahlungsfinanzierungsinstituten berichten.

# Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

## gruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute													Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:																				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften																				
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)						
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung, sonstige Wechsel		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite			Debi- toren	durch- lau- fende Kredite							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29						
<b>Alle Banken</b>															1950					
758,9	318,1	440,8	62,1	56,8	5,3	488,5	1 762,9	679,4	22,5	1 083,5	47,8	40,3	7,5	543,7	Aug.					
765,4	355,0	410,4	71,4	66,6	4,8	534,0	1 838,0	779,7	23,0	1 058,3	45,4	37,8	7,6	608,6	Sept.					
676,6	363,5	313,1	75,2	70,2	5,0	627,4	1 859,1	865,9	23,3	993,2	46,3	39,8	6,5	638,4	Okt.					
641,3	343,2	298,1	74,4	70,9	3,5	651,3	1 878,7	848,9	24,4	1 029,8	76,6	41,9	34,7	724,6	Nov.					
560,1	283,6	276,5	78,3	75,0	3,3	708,3	1 814,5	789,4	19,5	1 025,1	87,8	52,8	35,0	773,1	Dez.					
<b>Kreditbanken</b>																				
191,1	130,5	60,6	3,6	1,9	1,7	13,7	407,1	116,8	16,3	290,3	3,3	0,6	2,7	—	Aug.					
179,9	136,4	43,5	3,8	2,5	1,3	16,2	415,5	131,2	15,5	284,3	3,2	0,6	2,6	0,7	Sept.					
142,8	122,7	20,1	4,9	3,3	1,6	21,6	395,2	142,0	17,6	253,2	3,1	0,5	2,6	2,1	Okt.					
141,5	118,7	22,8	4,9	3,3	1,6	24,2	345,0	109,6	18,6	235,4	32,0	1,0	31,0	2,1	Nov.					
99,5	55,3	44,2	6,4	5,0	1,4	26,6	309,2	104,4	13,4	204,8	32,1	0,8	31,3	2,1	Dez.					
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>																				
7,3	3,9	3,4	1,9	0,2	1,7	112,0	0,3	0,2	—	0,1	3,9	3,9	0,0	55,9	Aug.					
7,8	4,4	3,4	1,7	0,1	1,6	123,7	0,4	0,3	—	0,1	3,3	3,3	0,0	55,7	Sept.					
9,2	5,8	3,4	1,7	0,1	1,6	134,4	0,3	0,2	—	0,1	3,7	3,7	0,0	59,5	Okt.					
8,4	1,7	6,7	1,7	1,7	—	139,7	11,8	11,7	—	0,1	4,0	4,0	0,0	59,5	Nov.					
13,3	2,0	11,3	1,6	1,6	—	146,5	0,5	0,4	—	0,1	13,9	13,9	0,0	50,0	Dez.					
<b>Girozentralen</b>																				
236,2	51,6	184,6	37,7	35,9	1,8	237,2	688,5	280,5	3,2	408,0	21,9	20,7	1,2	261,4	Aug.					
216,7	47,5	169,2	41,1	39,3	1,8	254,9	715,8	325,1	5,9	390,7	20,0	18,8	1,2	282,3	Sept.					
171,5	57,7	113,8	44,5	42,8	1,7	311,6	724,7	384,3	4,4	340,4	21,2	19,7	1,5	280,7	Okt.					
160,9	71,3	89,6	43,8	42,2	1,6	313,1	774,3	388,3	4,7	386,0	21,5	20,1	1,4	343,7	Nov.					
115,1	62,5	52,6	45,2	43,6	1,6	347,9	793,6	381,7	3,5	411,9	23,1	21,6	1,5	381,7	Dez.					
<b>Sparkassen</b>																				
100,7	31,5	69,2	12,1	12,0	0,1	109,2	39,6	7,1	—	32,5	3,9	3,7	0,2	14,6	Aug.					
108,5	37,2	71,3	15,2	15,1	0,1	123,7	28,9	8,8	—	20,1	4,1	3,8	0,3	14,7	Sept.					
100,8	37,4	63,4	16,7	16,6	0,1	142,6	22,0	5,9	—	16,1	3,6	3,4	0,2	14,3	Okt.					
102,7	37,4	65,3	16,3	15,9	0,4	156,3	34,0	8,6	—	25,4	3,6	3,5	0,1	14,3	Nov.					
94,7	42,9	51,8	16,2	15,9	0,3	169,6	19,7	3,7	—	16,0	3,3	3,2	0,1	13,5	Dez.					
<b>Zentralkassen</b>																				
1,1	0,6	0,5	0,1	0,1	—	—	558,1	261,1	2,7	297,0	1,2	1,2	0,0	34,8	Aug.					
1,2	0,7	0,5	0,1	0,1	—	—	587,3	284,8	1,6	302,5	1,5	1,5	0,0	40,7	Sept.					
1,1	0,7	0,4	0,1	0,1	—	—	608,1	302,2	1,3	305,9	2,2	2,2	0,0	50,2	Okt.					
1,2	0,7	0,5	0,1	0,1	—	—	606,1	302,6	0,4	303,5	2,5	2,5	0,0	47,2	Nov.					
1,0	0,5	0,5	0,1	0,1	—	—	594,0	274,2	2,4	319,8	2,8	2,8	0,0	51,3	Dez.					
<b>Kreditgenossenschaften</b>																				
1,1	0,8	0,3	4,6	4,6	—	2,8	6,5	1,9	0,2	4,6	2,6	2,6	—	—	Aug.					
1,2	0,8	0,4	4,9	4,9	—	2,1	6,6	1,5	—	5,1	3,0	3,0	—	—	Sept.					
1,4	1,2	0,2	4,7	4,7	—	3,6	10,9	1,1	—	9,8	3,4	3,4	—	—	Okt.					
1,5	1,2	0,3	4,9	4,9	—	3,8	10,8	1,6	0,1	9,2	3,1	3,1	—	—	Nov.					
2,6	0,9	1,7	5,5	5,5	—	3,7	8,3	1,7	0,2	6,6	2,4	2,4	—	—	Dez.					
<b>Sonstige Geldinstitute</b>																				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	7,9	5,0	—	2,9	4,2	0,9	3,3	2,0	Aug.					
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	—	7,0	4,3	—	2,7	4,3	1,0	3,3	6,0	Sept.					
0,4	0,4	—	0,0	0,0	—	—	7,1	4,4	—	2,7	2,8	1,0	1,8	6,0	Okt.					
0,9	0,4	0,5	0,0	0,0	—	—	8,3	4,6	0,5	3,7	2,7	1,0	1,7	10,0	Nov.					
0,6	0,3	0,3	0,0	0,0	—	—	8,3	3,4	—	4,9	3,5	1,7	1,8	10,1	Dez.					
<b>Überregionale Institute mit Sonderaufgaben</b>																				
221,3	99,1	122,2	2,0	2,0	—	13,6	55,1	6,9	—	48,2	6,7	6,5	0,2	175,0	Aug.					
250,2	128,1	122,1	4,4	4,4	—	13,6	76,6	23,7	—	52,9	5,9	5,8	0,1	208,4	Sept.					
249,4	137,7	111,7	2,5	2,5	—	13,6	90,9	25,9	—	65,0	6,2	5,8	0,4	225,6	Okt.					
224,3	111,8	112,5	2,7	2,7	—	14,3	88,3	21,9	—	66,4	7,0	6,7	0,3	247,7	Nov.					
233,3	119,0	114,3	3,5	3,5	—	13,9	80,9	20,0	—	60,9	6,6	6,3	0,3	264,3	Dez.					

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit gering-  
institute ist nicht von Bedeutung. — 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt.  
durchlaufende Kredite. — 5) Vgl. Anmerkung 4). — 6) Zunahme im September 1950 rd. 689 Mill. DM, wenn ein statistisch bedingter Rückgang in Höhe  
lungsforschungsinstituten berichten. — 7) Vgl. Anmerkung 6). — 8) Die Rückgänge im September 1950 sind z. T. bedingt durch den Abgang von

### 3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1949				
August	238,6	238,6	—	30,1
September	265,5	260,5	5,0	55,3
Oktober	374,3	359,2	15,1	67,8
November	419,7	399,8	19,9	81,8
Dezember	462,9	432,5	30,4	130,0
1950				
Januar	487,3	451,6	35,7	179,4
Februar	592,0	555,8	36,2	259,5
März	652,1	610,5	41,6	430,4
April	703,5	661,6	41,9	500,7
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6

### 4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen \*)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite <sup>2)</sup> )					
	Repräsentativerhebung bei 586 Kreditinstituten im Bundesgebiet <sup>1)</sup>			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1950			1950			1950		
	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 3.	30. 6.	30. 9.
1. Wohnungsbau	64,3	67,7	82,8	952,7	1 249,5	1 817,8	85,5	133,4	160,4
2. Industrie und Handwerk	4 372,9	4 578,0	4 787,3	1 164,9	1 564,8	1 982,9	842,4	1 048,9	1 351,3
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	110,4	118,8	118,1	96,4	158,9	256,0	46,9	93,2	141,7
4. Handel	2 572,1	2 597,0	3 259,6	77,9	116,1	149,7	0,2	0,3	0,4
5. Fremdenverkehr	31,1	32,5	34,1	20,8	30,4	31,9	0,3	0,9	5,2
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	102,5	119,9	122,8	72,9	91,2	110,8	41,7	46,4	48,2
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	5,5	4,7	5,8	5,5	4,9	10,3	1,2	1,5	9,1
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer (Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	192,9	165,2	191,4	151,4	227,5	314,4	—	0,5	0,5
9. Sonstige private Kreditnehmer	252,5	287,3	298,7	125,5	209,2	253,0	—	0,0	—
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9)	7 704,2	7 971,1	8 900,6	2 668,0	3 652,5	4 926,8	1 018,2	1 325,1	1 716,8
darunter Kredite für Im- und Export	1 199,6	1 182,1	1 549,4	.	.	.	.	.	.

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — <sup>1)</sup> Die kurzfristigen Ausleihungen der 586 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 9. 1950 73,1 vH des kurzfristigen Kreditvolumens (ohne Schatzwechsel). — <sup>2)</sup> Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

5. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds <sup>1)</sup>

in Mill. DM

Freigaben	Stand					
	1949	1950		1951		
	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. Januar
Summe der Freigaben	470,0	1 200,0	1 580,0	2 300,0	2 640,5	2 644,5
davon in Anspruch genommen:						
insgesamt	452,5	1 042,6	1 411,4	1 880,8	2 412,7	2 456,5
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:						
Energie						
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	274,5	337,7	436,0	541,5	541,5
Kohlenbergbau	185,0	289,7	317,8	346,9	417,9	423,6
Sonstige Industrie	35,0	143,7	201,5	290,5	389,4	400,6
Landwirtschaft	5,0	46,9	93,2	141,7	182,7	189,6
Wohnungsbau	0,0	53,9	99,4	126,4	175,1	175,9
Seeschifffahrt	—	49,6	49,9	84,7	85,5	85,8
Gas und Wasser	—	16,8	32,3	38,0	65,5	67,8
Straßenbahnen	—	1,7	6,4	8,2	12,8	14,2
Fischdampfer	—	3,6	4,8	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	6,6	36,5	37,4	67,8	70,7
Fremdenverkehr	—	—	—	3,8	11,0	14,0
Kleininvestitionen,						
Flüchtlingsbetriebe	—	—	—	50,0	70,5	70,5
Binnenschifffahrt	—	—	—	0,3	4,7	5,6
Binnenhäfen	—	—	—	1,7	4,7	6,5
Privatbahnen	—	—	—	0,3	2,2	2,7
Seehäfen	—	—	—	—	2,9	3,7
Verkehrsgewerbe	—	—	—	—	0,3	0,3
Bundespost	—	—	—	—	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	0,2	0,2
Bewag (Berlin)	44,0	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	31,6	34,0	34,0	34,0	34,0
Finanzierungs-AG für:						
Südwestdeutsche Eisenbahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie						
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0
Gaswirtschaft	0,2	0,4	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,2	1,5	1,9	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:						
Zuschüsse für die Landwirtschaft	—	—	—	20,0	20,0	20,0
Forschung	—	—	—	—	11,6	11,6
Industriebank AG Berlin für:						
Verschiedene Zwecke	—	24,4	86,3	144,0	175,4	180,7
Noch nicht in Anspruch genommen	17,5	157,4	168,6	419,2	227,8	188,0

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Abrundungen; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat.

## VI. Geldvolumen

### 1. Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet \*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				Andere private Einlagen und öffentliche Einlagen										Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geldvolumen (Bargeld und Bank-einlagen)
	insgesamt	davon			insgesamt	davon							Gegenwertmittel			
		Bargeld-umlauf <sup>1)</sup>	Sichteinlagen von Wirtschaft u. Privaten			Sichteinlagen der öffentlichen Hand			Private Termineinlagen (einschließlich Anlagekonten) und Festkonten <sup>4)</sup> bei Geschäftsbanken <sup>2)</sup>	Öffentl. Spar-einlagen	Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Sonderkonten des Bundes	Sonderkonten KfW, Berliner Industrie-bank			
			bei Geschäftsbanken <sup>3)</sup>	beim Zentralbank-system <sup>3)</sup>		bei Geschäftsbanken <sup>3)</sup>	beim Zentralbanksystem	auf Giro-konto						jederzeit wider-ruflich in Aus-gleichs-forde-rungen angelegt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1948																
Dez.	11 743	6 319	5 199	225	6 176	1 451	880	200	979	612	1 599	455	.	—	135	(18 054)
1949																
März	11 833	6 187	5 422	224	7 041	1 453	933	90	949	953	2 097	566	.	—	153	(19 027)
Juni	12 776	6 553	5 949	274	7 574	1 701	702	191	991	842	2 469	592	.	86	170	(20 520)
Sept.	13 225	7 029	6 010	186	8 073	1 744	605	411	1 068	892	2 751	486	.	116	182	(21 480)
Dez.	14 071 (13 646)	7 330	6 534 (6 109)	207	10 103 (8 389)	1 806	539	402	1 120	995	3 061	1 152 (462)	1 024 (.)	4	504 <sup>5)</sup>	24 678 (22 539)
1950																
Jan.	13 478 (13 159)	7 199	6 102 (5 783)	177	10 037 (9 328)	1 775	676	540	1 190	1 078	3 240	1 018 (466)	157 (.)	363	504	24 019 (22 991)
Febr.	13 477 (13 281)	7 290	5 998 (5 802)	189	10 781 (9 587)	1 682	825	481	1 246	1 264	3 377	1 034 (469)	629 (.)	243	508	24 766 (23 376)
März	13 684 (13 569)	7 420	6 080 (5 965)	184	10 932 (9 662)	1 659	703	625	1 333	1 251	3 498	1 025 (438)	683 (.)	155	513	25 129 (23 744)
April	14 020 (13 921)	7 560	6 284 (6 185)	176	11 324 (9 966)	1 624	751	498	1 446	1 350	3 611	1 070 (448)	736 (.)	238	522	25 866 (24 409)
Mai	14 274 (14 188)	7 509	6 560 (6 474)	205	11 854 (10 377)	1 657	724	580	1 518	1 493	3 702	1 091 (445)	831 (.)	258	532	26 660 (25 097)
Juni	14 548	7 728	6 609	211	12 060	1 493	563	557	1 757	1 405	3 825	1 194	1 098	168	535	27 143
Juli <sup>6)</sup>	.	7 818	.	208	.	.	586	437	.	.	3 855	965	951	330	544	27 429
Aug. <sup>6)</sup>	.	7 743	.	204	.	.	569	435	.	.	3 869	1 012	1 002	196	554	28 001 <sup>7)</sup>
Sept.	15 707	7 923	7 566	218	12 211 <sup>8)</sup>	1 453	585	437	2 091 <sup>8)</sup>	1 537	3 894	1 036	759	419	559	28 477 <sup>8)</sup>
Okt. <sup>6)</sup>	.	7 839	.	188 <sup>7)</sup>	.	.	569	369	.	.	3 968	1 040	955	296	569	28 948 <sup>8)</sup>
Nov.	15 880	7 818	7 857	205 <sup>7)</sup>	12 611	1 410	622	371	2 289	1 648	4 009	940	1 179	143	570	29 061
Dez.	16 074	7 979	7 790	305 <sup>7)</sup>	12 755	1 535	701	220	2 434	1 733	4 066	904	988	174	576	29 405 <sup>8)</sup>
1951																
Jan.	15 532	7 539	7 739	254 <sup>7)</sup>	12 831	1 386	602	169	2 587	1 801	4 070	1 033	1 053	130	576	28 939

\*) Bezüglich der in ( ) gesetzten Zahlen vgl. Anmerkung 1) im Oktoberheft 1950, S. 67. —

1) Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumschlag. — 2) Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. — 3) Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalte 14 der obigen Übersicht. — 4) Die Festkonten sind ab Juni 1950 je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen auf Sicht-, Termin- und Spareinlagen aufgeteilt. — 5) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — 6) Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Gesamtsumme der Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken Ende Juli 1950: 11 735 Mill. DM, Ende August 1950: 12 417 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 13 155 Mill. DM. — 7) Ohne Bardepots für Einfuhrbewilligungsanträge. — 8) Berichtigte Zahlen. — 9) Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwertfonds auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 344 Mill. DM, sondern nur 189 Mill. DM.

## 2. Umschlagshäufigkeit der Bankeinlagen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes \*) 1)

einschließlich Postscheckkämtern

Monat	Girale Verfügungen		Sicht- einlagen	Umschlagshäufigkeit der Sichtdepositen	
	buchmäßig	nach Banktagen bereinigt	Stand am Monats- ende	monatlich <sup>2)</sup>	Viertel- jahres- durch- schnitt
	Mrd. DM				
	1	2	3	4	5
1948 Oktober	19,3	18,6	5,6	3,3	} 3,5
November	21,5	21,5	6,2	3,5	
Dezember	24,4	23,5	6,4	3,7	
1949 Januar	21,1	21,1	6,4	3,3	} 3,5
Februar	22,9	23,8	6,5	3,7	
März	24,3	22,5	6,6	3,4	
April	23,3	25,3	6,8	3,7	} 3,6
Mai	24,3	24,3	7,0	3,5	
Juni	24,9	25,9	7,0	3,7	
Juli	25,5	24,5	6,9	3,6	} 3,5
August	26,1	24,2	7,2	3,4	
September	26,4	25,4	7,3	3,5	
Oktober	28,3	27,2	7,7	3,5	} 3,8
November	30,5	30,5	7,7	4,0	
Dezember	31,5	30,3	7,7	3,9	
1950 Januar	27,4	26,3	7,3	3,6	} 3,6
Februar	25,2	26,2	7,1	3,7	
März	28,2	26,1	7,2	3,6	
April	25,8	29,3	7,4	4,0	} 3,7
Mai	27,9	29,1	7,7	3,8	
Juni	27,9	26,8	7,8	3,4	
Juli	28,1	27,0	.	.	} .
August	28,9	26,8	.	.	
September	30,8	29,6	8,7	3,4	
Oktober	31,8	30,6	.	.	} .
November	31,7	31,7	8,9	3,6	
Dezember	34,9	36,3	9,0	4,0	

\*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften. — 2) Quotient Spalte 2: Spalte 3.

# VII. Sonstige Geld-

## 1. Im Währungsgebiet

Sollzinsen.

	Bayern <sup>2)</sup>	Hessen <sup>3)</sup>	Württemberg-Baden <sup>3)</sup>	Bremen <sup>3)</sup>	Nordrhein-Westfalen <sup>4)</sup>					
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950									
Diskontsatz	6	6	6	6	6					
Lombardsatz	7	7	7	7	7					
	Kreditkosten, gültig ab:									
	27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/6 0/0 p. M.	10 <sup>1/2</sup>	1/4 0/0 p. M.	10 <sup>1/2</sup>	1/5 0/0 p. M.	10 <sup>2/5</sup>	1/4 0/0 p. M.	10 <sup>1/2</sup>	1/4 0/0 p. M.	10 <sup>1/2</sup>
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0		Lombardsatz + 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	13	1/8 0/00 p. T.	12	1/8 0/00 p. T.	12 <sup>1/2</sup>	1/8 0/00 p. T.	12	1/8 0/00 p. T.	12
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/6 0/0 p. M.	9	1/4 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup>	1/4 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup>	1/4 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup>	1/4 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup>
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M.	8 <sup>7/10</sup>	1/8 0/0 p. M.	8	1/12 0/0 p. M.	8	1/8 0/0 p. M.	8 - 8 <sup>1/2</sup>	1/24 0/0 p. M.	8
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1 0/00 p. M.	8 <sup>7/10</sup>	1/6 0/0 p. M.	8 <sup>1/2</sup>	1/12 0/0 p. M.	8	1/8 0/0 p. M.	8 - 8 <sup>1/2</sup>	1/12 0/0 p. M.	8 <sup>1/2</sup>
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	9	1/8 0/0 p. M.	9	1/8 0/0 p. M. <sup>10)</sup>	8 <sup>1/2</sup>	1/6 0/0 p. M.	8 <sup>1/2</sup> - 9	1/8 0/0 p. M.	9
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0		Diskontsatz + 1 0/0		Diskontsatz + 1/2 0/0 - 1 0/0		Diskontsatz + 1 1/2 0/0	
Diskontprovision	1/6 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup>	1/8 0/0 p. M.	9	1/6 0/0 p. M. <sup>10)</sup>	9	1/4 0/0 p. M.	9 <sup>1/2</sup> - 10	1/8 0/0 p. M.	9 <sup>0)</sup>
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 0/0		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4 0/0 p. M.	10 <sup>1/2</sup>						
Umsatzprovision	1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8 0/0 pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min.DM-.50		1/2 0/00 min.DM-.50		1/2 0/00		1/2 0/00		1/2 0/00 min.DM-.50	

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den auf Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — 2) Höchstsätze. — 3) Normalsätze, Überschreit ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. Netto-Sätze. — 4) Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. — 10) Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein		Hamburg <sup>2)</sup>		Rheinland-Pfalz <sup>3)</sup>		Baden <sup>3)</sup>		Württemberg- <sup>3)</sup> Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 27. 10. 1950											
6 7		6 7		6 7		6 7		6 7		6 7	
Kreditkosten, gültig ab:											
27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950		27. 10. 1950	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>7)</sup>	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>8)</sup>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	12	Lombardsatz 1/8 <sup>0</sup> /00 p. T.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /0 1/24 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /0 1/24-1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8-8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/12 <sup>0</sup> /0 p. M.	8
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>4)</sup>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>5)</sup>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10	Diskontsatz + 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> /0 1/8 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>6)</sup>	Diskontsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diskontsatz + 1 <sup>0</sup> /0 1/6 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>4)</sup>	9
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lombardsatz + 1/2 <sup>0</sup> /0 1/4 <sup>0</sup> /0 p. M. <sup>7)</sup>	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 <sup>0</sup> /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1/00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fachen Höchstzoll per Quartal		1/00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr <sup>9)</sup>	
DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - 50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - 50		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - 50		DM 2.— 1/2 <sup>0</sup> /00 min. DM - 50	

geführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen tunen in begründeten Fällen zulässig. — <sup>4)</sup> Richtsätze. — <sup>5)</sup> Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — <sup>6)</sup> Bei Abschnitten unter DM 1 000.— — <sup>7)</sup> 1/8<sup>0</sup>/0 per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — <sup>8)</sup> Kredite bis DM 5 000.— besondere gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12<sup>0</sup>/0 p. M. festgesetzt werden.

	Bayern <sup>2)</sup>	Hessen <sup>2)</sup>	Württemberg-Baden <sup>2)</sup>	Bremen <sup>2)</sup>	Nordrhein-Westfalen <sup>2)</sup>
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
3. für Kündigungsgelder					
	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	3 1/4    3 1/2	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 1/2    3 3/4	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8
c) 6 und weniger als 12 Monate	4 1/4    4 1/2	4 3/8 <sup>9)</sup> 4 5/8 <sup>9)</sup>	4 3/8 <sup>9)</sup> 4 5/8 <sup>9)</sup>	4 3/8 <sup>9)</sup> 4 5/8 <sup>9)</sup>	4 3/8    4 5/8
d) 12 Monate und darüber	4 3/4    5	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4    5
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	3 1/4    3 1/2	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4
b) 90 bis 179 Tage	3 1/2    3 3/4	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8
c) 180 bis 359 Tage	4        4 1/4	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2
d) 360 Tage und darüber	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

<sup>1)</sup> Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. — <sup>2)</sup> Höchstsätze. — <sup>3)</sup> Im Geschäftsverkehr DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Bankierkundschaft 1 1/4% o. — <sup>7)</sup> Der Bankierkundschaft 1 3/4% o. — <sup>8)</sup> Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines ande-Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — <sup>9)</sup> Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündi-falls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

VII. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Niedersachsen <sup>2)</sup>	Schleswig-Holstein <sup>3,9)</sup>	Hamburg <sup>2)</sup>	Rheinland-Pfalz <sup>2)</sup>	Baden <sup>2)</sup>	Württemberg- <sup>2)</sup> Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 <sup>5)</sup>	1 <sup>6)</sup>	1 <sup>6)</sup>	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 <sup>7)</sup>	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4
3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8
4 3/8 <sup>8)</sup> 4 5/8 <sup>8)</sup>	4 3/8 <sup>8)</sup> 4 5/8 <sup>8)</sup>	4 3/8 <sup>8)</sup> 4 5/8 <sup>8)</sup>	4 3/8 <sup>8)</sup> 4 5/8 <sup>8)</sup>	4 3/8 <sup>8)</sup> 4 5/8 <sup>8)</sup>	4 3/8    4 5/8
4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4 <sup>9)</sup> 5 <sup>9)</sup>	4 3/4    5
3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4	3 1/2    3 3/4
3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8	3 7/8    4 1/8
4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2	4 1/4    4 1/2
4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8	4 5/8    4 7/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 36, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

mit Versicherungsgesellschaften müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — 4) Bei Festgeldbeträgen von Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. — 5) Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4%/o. — 6) Der licher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchsten Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den gung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Ändern-

**2. Festverzinsliche Wertpapiere**  
Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indizes, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4% ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse	Indeziffern	Durchschnittskurse	Indeziffern	Durchschnittskurse	Indeziffern
1948							
3. Vj.-Durchschn.	121,5	9,17	122,1	8,26	116,2	7,57	122,9
4. Vj.- "	100,0	7,51	100,0	7,11	100,0	6,16	100,0
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
Januar	107,1	7,88	104,8	7,80	109,8	7,22	117,2
Februar	107,2	7,87	104,7	7,78	109,5	7,32	118,9
März	106,6	7,82	104,0	7,75	109,0	7,29	118,3
April	106,0	7,76	103,2	7,72	108,6	7,30	118,6
Mai	106,1	7,74	103,0	7,71	108,5	7,41	120,4
Juni	105,8	7,71	102,6	7,70	108,4	7,41	120,2
Juli	105,2	7,69	102,4	7,66	107,8	7,27	118,0
August	106,2	7,78	103,6	7,69	108,3	7,25	117,7
September	106,8	7,84	104,3	7,70	108,4	7,30	118,5
Oktober	106,5	7,82	104,1	7,66	107,9	7,28	118,2
November	105,6	7,79	103,7	7,59	106,8	7,05	114,4
Dezember	103,5	7,70	102,4	7,59	106,8	6,55	106,3
1951							
Januar	102,4	7,60	101,1	7,59	106,8	6,52	105,9
Februar	101,0	7,48	99,6	7,53	105,9	6,44	104,6

**3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien**  
Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe		
	davon					insgesamt		vierteljährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform	seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand	vierteljährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform				
1948											
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5	
1949											
1. Vierteljahr	135,0	33,5	75,0	—	—	243,5	290,0	13,5	13,5	303,5	
2. Vierteljahr	52,0	20,0	78,0	—	64,0 <sup>2)</sup>	214,0	504,0	28,0	41,5	545,5	
3. Vierteljahr	152,5	42,0	146,2	150,0	276,4 <sup>2)</sup>	767,1	1 271,1	8,5	50,0	1 321,1	
4. Vierteljahr	20,0	23,0	1,5	—	—	44,5	1 315,6	4,2	54,2	1 369,8	
1950											
Januar	10,0	5,0	18,5	8,0	—	41,5	1 357,1	0,7	54,9	1 412,0	
Februar	30,0	—	—	—	—	30,0	1 387,1	1,1	56,0	1 443,1	
März	36,0	15,0	5,0	—	—	56,0	1 443,1	5,3	61,3	1 504,4	
April	5,0	10,0	—	—	—	15,0	1 458,1	1,0	62,3	1 520,4	
Mai	21,0	15,0	10,0	—	—	46,0	1 504,1	5,8	68,1	1 572,2	
Juni	55,0	—	8,0	—	—	63,0	1 567,1	6,8	74,9	1 642,0	
Juli	14,5	10,0	13,0	—	—	37,5	1 604,6	4,8	79,7	1 684,3	
August	45,0	—	69,0	—	—	114,4	1 718,6	1,5	81,2	1 799,8	
September	10,0	0,1	20,0	—	160,0 <sup>6)</sup>	190,1	1 908,7	5,8	87,0	1 995,7	
Oktober	23,0	15,0	—	—	—	38,0	1 946,7	11,6	98,6	2 045,3	
November	20,0	95,0	—	—	—	115,0	2 061,7	11,3	109,9	2 171,6	
Dezember	—	—	10,0	—	—	10,0	2 071,7	9,7	119,6	2 191,3	
1951											
Januar	25,0	10,0	—	—	57,5	92,5	2 164,2	23,5	143,1	2 307,3	
zusammen:	686,5	297,6	464,2 <sup>3)</sup>	158,0	557,9	2 164,2	2 164,2 <sup>1)</sup>	143,1	143,1	2 307,3	
davon waren am 31. Januar 1951 untergebracht:	463,1	138,8	164,0 <sup>4)</sup>	117,6 <sup>5)</sup>	500,4 <sup>2)</sup>	—	1 382,4	—	139,0	1 521,4	

<sup>1)</sup> Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3 1/2%, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2%, 1 005,0 Mill. DM mit 5%, 150,0 Mill. DM mit 5 1/2%, 543,9 Mill. DM mit 6%, 457,2 Mill. DM mit 6 1/2% verzinslich. — <sup>2)</sup> Reichsbahnleihe. — <sup>3)</sup> Hiervon sind 237,8 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — <sup>4)</sup> Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. — <sup>5)</sup> Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — <sup>6)</sup> Erhöhung der Reichsbahnleihe durch eine Schuldbucheintragung von 160 Mill. DM.

#### 4. Wechselproteste

auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken und der Kreditinstitute

VII. Sonstige Geld- und  
Kreditstatistik

Zeit	Wechselproteste		Wechselfälligkeiten	Anteil der Wechselproteste an den fällig gewordenen Wechseln in vH
	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	
1949				
Januar	7,2	.	.	.
Februar	7,9	.	.	.
März	13,4	.	.	.
April	12,4	.	.	.
Mai	12,6	.	.	.
Juni	11,7	10 060	1 375,9	0,85
Juli	9,8	9 497	1 290,3	0,76
August	9,5	9 210	1 413,0	0,67
September	9,5	9 450	1 465,3	0,65
Oktober	9,4	9 908	1 629,2	0,58
November	10,6	10 772	1 954,9	0,54
Dezember	10,8	11 688	2 000,9	0,54
1950				
Januar	10,8	11 598	2 039,0	0,53
Februar	12,5	13 224	2 103,3	0,59
März	15,8	17 327	2 200,6	0,72
April	14,8	17 450	2 055,2	0,72
Mai	15,9	19 895	2 254,6	0,71
Juni	15,1	20 591	2 308,4	0,65
Juli	13,7	19 548	2 124,6	0,64
August	13,9	19 535	2 240,8	0,62
September	12,6	18 511	2 269,6	0,56
Oktober	13,5	19 559	2 343,1	0,58
November	14,3	20 534	2 424,7	0,59
Dezember	16,1	21 467	2 916,4	0,55

## VIII. Öffentliche Finanzen

### 1. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern<sup>1)</sup>

in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr 1949/50 Insges. <sup>2)</sup>	Rechnungsjahr 1950/51						
		April bis Juni <sup>3)</sup>	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>I. Besitz- und Verkehrssteuern</b>								
Insgesamt	11 203,6	2 658,1	686,1	654,9	1 196,3	853,0	780,9	1 396,4
darunter								
Lohnsteuer	2 113,2	404,4	63,2	87,7	119,6	146,8	152,7	166,8
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	533,7	83,6	53,1	307,8	89,3	56,9	344,5
Körperschaftsteuer	1 448,1	375,6	39,7	22,6	262,1	33,8	32,4	329,5
Vermögenssteuer	115,2	26,0	2,3	19,0	4,7	3,3	24,0	3,2
Umsatzsteuer	3 991,1	1 029,2	383,2	381,7	395,5	474,3	435,9	422,6
Kraftfahrzeugsteuer								
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	73,4	36,0	21,9	22,1	28,1	21,3	30,3
Wechselsteuer	33,9	10,1	3,9	3,6	3,7	4,1	4,5	4,2
Beförderungssteuer	261,7	44,7	27,3	23,1	23,5	23,7	4,6	26,1
Notopfer Berlin	325,7	93,4	27,1	23,8	38,2	27,0	24,3	41,8
<b>II. Verbrauchssteuern und Zölle</b>								
Insgesamt	4 205,9	929,2	379,6	397,0	375,8	452,3	400,2	398,4
darunter								
Tabaksteuer	2 190,6	449,8	184,5	186,6	188,8	193,5	166,7	152,0
Kaffeesteuer	280,7	68,0	33,5	29,5	28,0	34,2	29,6	33,8
Zuckersteuer	378,1	51,9	23,8	32,9	27,7	32,9	48,5	53,0
Salzsteuer	36,3	7,7	2,7	2,9	4,6	3,7	3,6	3,3
Biersteuer	302,4	87,9	42,3	46,0	13,8	38,0	20,2	16,8
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	90,2	31,5	29,0	33,6	50,9	42,4	55,6
Zündwarensteuer	53,1	13,8	5,3	6,3	6,8	5,4	4,5	3,4
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	15,0	6,7	6,9	6,5	7,2	6,7	6,8
Zölle	346,5	128,7	42,7	49,5	57,8	78,4	71,0	66,5
<b>Insgesamt</b>	<b>15 409,5</b>	<b>3 587,4<sup>4)</sup></b>	<b>1 065,7</b>	<b>1 051,9</b>	<b>1 572,1</b>	<b>1 305,3</b>	<b>1 181,1</b>	<b>1 794,8</b>
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen	1 009,0	1 991,3	774,5	776,2	841,6	927,7	845,6	872,2

<sup>1)</sup> Darin Steuern, Monopolabgaben, Zölle und Notopfer Berlin. — <sup>2)</sup> Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1948/49. — <sup>3)</sup> Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1949/50. — <sup>4)</sup> Differenz durch Abrundung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

### 2. Verschuldung von Bund und Ländern

**Bund**  
in Mill. DM

**Länder<sup>1)</sup>**  
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Lombardkredit der Landeszentralbanken	Insgesamt	Direktkredite des Banksystems			Kredite der Post	Kredite des Arbeitsstocks <sup>2)</sup>	Schatzwechsel und Schatzanweisungen	Insgesamt
							insgesamt	davon					
								des Zentralbanksystems	der Geschäftsbanken				
1949 Dez.	—	213,4	—	—	—	213,4	215,5	86,5	129,0	44,5	166,2	169,5	595,7
1950 März	—	236,0	—	—	—	236,0	184,5	101,9	82,6	42,5	182,3	173,3	582,6
Juni	632,2	336,4	—	200,0	147,0	1 315,6	181,8	87,4	94,4	41,5	158,4	157,9	539,6
Juli	748,2	506,5	—	200,0	—	1 454,7	174,4	81,4	93,0	41,0	155,4	206,5	577,3
Aug.	799,8	431,3	—	200,0	—	1 431,1	237,4	115,5	121,9	40,0	152,4	218,2	648,0
Sept.	597,3	600,2	—	200,0	—	1 397,5	218,2	85,8	132,4	40,0	146,8	217,6	622,6
Okt.	515,5	615,2	—	200,0	—	1 330,7	273,4	144,7	128,7	39,0	146,8	220,5	679,7
Nov.	550,5	598,5	—	200,0	—	1 349,0	298,0	161,8	136,2	38,5	146,6	224,9	708,0
Dez.	578,4	498,7	—	300,0	—	1 377,1	211,3	141,9	69,4	36,5	144,8	250,0	642,6
1951 Jan.	255,4	499,3	50,8	300,0	—	1 105,5	292,1	178,9	113,2	36,0	143,6 <sup>3)</sup>	246,2	717,9 <sup>3)</sup>
Feb.	293,5	393,6	146,2	300,0	—	1 133,3	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Verschuldung bei Banken, bei der Post, beim Arbeitsstock und aus der Begebung von Schatzwechseln und Schatzanweisungen. — <sup>2)</sup> Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für die Arbeitslosenfürsorge verausgabte, von den Ländern noch nicht erstattete Beträge. — <sup>3)</sup> Vorläufig.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes seit April 1950  
in 1000 DM

VIII. Öffentliche  
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	1950							
	April - Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	April - Dez.
I. Einnahmen insgesamt	2 108 072	1 050 745	930 208	1 012 384	1 056 631	1 000 414	992 765	8 151 220
darunter:								
1) Steuern	1 981 148	776 323	776 861	814 646	927 583	867 625	847 011	6 991 196
2) Ablieferungen der Deutschen Bundespost	38 500	5 500	11 000	16 500	5 500	16 500	11 000	104 500
3) Ablieferungen der Deutschen Bundesbahn	—	—	—	—	—	—	—	—
4) Nettoüberschuß aus der Münzprägung	—	125 000	9 651	5 665	4 638	15 692	31 397	192 044
5) Interessenquoten der Länder	43 655	116 397	76 976	81 811	81 978	75 661	84 792	561 269
6) Zuschuß aus dem ERP-Sondervermögen	—	—	—	74 500	11 252	300	—	86 052
II. Ausgaben insgesamt	2 765 617	947 002	923 718	940 480	1 129 415	1 009 342	1 015 399	8 730 974
darunter:								
1) Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	1 084 056	339 039	323 465	324 573	341 519	341 373	366 297	3 120 322
2) Soziale Kriegsfolgelasten	766 010	243 199	273 839	262 937	278 966	322 839	285 326	2 433 114
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	122 415	33 062	35 777	50 837	44 660	45 448	55 518	387 717
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	55 840	18 112	26 454	26 247	25 426	29 342	28 612	210 033
c) Kriegsoferversorgung	554 822	184 671	199 426	175 622	194 376	234 832 <sup>2)</sup>	188 917	1 732 664
3) Sonstige Soziallasten	459 213	139 993	134 309	176 272	155 890	140 767	151 604	1 358 049
davon:								
a) Arbeitslosenhilfe	250 809	73 017	83 019	79 320	76 093	74 981	79 687	716 926
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	208 404	66 976	51 290	96 952	79 797	65 786	71 917	641 122
4) Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel und Düngemittel	48 100	9 993	116	6 701	114 885	26 522	10 011	216 329
5) Wohnungsbau	105 084	33 529	39 526	24 012 <sup>2)</sup>	51 063 <sup>2)</sup>	41 271 <sup>2)</sup>	30 052	324 538
6) Schuldendienst	4 864	52 593	3 529	3 101	2 097	4 494	712	71 391
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)	- 657 545	+ 103 744 <sup>1)</sup>	+ 6 490	+ 71 904	- 72 784	- 8 928	- 22 633	- 579 754

<sup>1)</sup> Differenz durch Abrunden. — <sup>2)</sup> Berichtigt. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbeitrag (-)	Gesamte Überschüsse <sup>1)</sup> (ohne Erstattungsrückstände der Länder)	Hauptempfänger in der Arbeitslosenversicherung
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Beiträge	Erstattungen der Länder für Arbeitslosenfürsorge		Arbeitslosenunterstützung	Arbeitslosenfürsorge			
	Mill. DM								Anzahl
1949/50 Rechnungsjahr	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	
Januar	155,8	86,4	68,8	161,3	71,0	70,3	- 5,5	.	664 134
Februar	147,8	73,0	74,1	176,1	83,2	74,2	- 28,3	.	765 791
März	166,9	87,9	78,4	216,0	94,0	92,9	- 49,2	.	650 385
1950/51 <sup>2)</sup> Rechnungsjahr									
April	76,9 <sup>2)</sup>	72,9	3,8 <sup>2)</sup>	71,2 <sup>2)</sup>	55,4	— <sup>2)</sup>	+ 5,7	465,6	541 047
Mai	89,8	83,6	5,0	78,2	58,6	—	+ 11,6	477,2	468 257
Juni	97,9	90,0	6,5	74,8	51,6	—	+ 23,1	500,3	410 579
Juli	95,6	90,3	3,7	66,8	42,4	—	+ 28,8	529,1	367 498
August	97,0	92,5	3,2	60,8	38,4	—	+ 36,2	565,3	341 956
September	97,5	90,8	5,8	56,2	32,6	—	+ 41,3	606,5	311 234
Oktober	97,3	96,2	0,2	53,0	28,8	—	+ 44,3	650,8	276 245
November	96,3	94,6	0,2	50,7	28,9	—	+ 45,6	696,3 <sup>2)</sup>	306 974
Dezember	98,8	94,6	2,2	65,7	41,2	—	+ 33,1	729,4	484 701
Januar	111,1	106,1	1,2	99,7	78,8	—	+ 11,4	740,8	684 084

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Da die Arbeitslosenfürsorge ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschußt wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen gehen noch rückständige Erstattungen der Länder ein. — <sup>3)</sup> Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

IX. Außen-  
1. Außenhandel des Bundesgebiets<sup>1)</sup>

Spezial-

Zeit	E i n f u h r (kommerziell und nichtkommerziell)							
	Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
						zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse
Mill. DM								
1949 Oktober	796,5	478,6	317,9	171,4	85,8	60,7	26,1	34,6
November	694,1	388,3	305,8	153,9	85,8	66,1	33,2	32,9
Dezember	1 136,7	617,0	519,7	254,5	150,8	114,4	57,6	56,8
1949 4. Vj. gesamt	2 627,3	1 483,9	1 143,4	579,8	322,4	241,2	116,9	124,3
1950 Januar	966,4	503,3	463,1	240,6	125,0	97,5	49,8	47,7
Februar	708,2	324,2	384,0	214,0	90,6	79,4	41,8	37,6
März	822,6	423,6	399,0	220,4	82,2	96,4	49,0	47,4
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,3	54,4
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4
Juni	790,6	302,8	487,8	286,0	105,6	96,2	43,1	53,1
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,9	102,1	51,1	51,0
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1
September	1 006,3	472,2	534,1	275,5	129,1	129,5	68,8	60,7
Oktober	1 312,7	561,9	750,8	368,4	202,8	179,6	94,0	85,6
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	81,0	93,1
1950 insgesamt	11 374,6	5 013,5	6 361,1	3 367,8	1 564,7	1 428,6	714,7	713,9
1951 Januar	1 241,7	472,4	769,3	438,9	172,8	157,6	83,9	73,7
Mill. \$								
1949 Oktober	190,7	114,8	75,9	40,8	20,6	14,5	6,2	8,3
November	169,0	94,2	74,8	37,8	21,1	15,9	8,0	7,9
Dezember	275,7	149,7	126,0	62,2	36,7	27,1	13,5	13,6
1949 4. Vj. gesamt	635,4	358,7	276,7	140,8	78,4	57,5	27,7	29,8
1950 Januar	230,2	120,0	110,2	57,3	29,8	23,1	11,8	11,3
Februar	168,3	77,1	91,2	50,9	21,5	18,8	9,9	8,9
März	195,5	100,7	94,8	52,4	19,5	22,9	11,7	11,2
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9
Juni	187,9	72,0	115,9	67,9	25,2	22,8	10,2	12,6
Juli	225,4	101,6	123,8	74,0	25,7	24,1	12,1	12,0
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3
Oktober	312,0	133,6	178,4	87,6	48,2	42,6	22,4	20,2
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8
Dezember	314,7	121,7	193,0	103,4	48,2	41,4	19,3	22,1
1950 insgesamt	2 703,8	1 192,3	1 511,5	800,9	372,1	338,5	169,8	168,7
1951 Januar	295,4	112,4	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5

<sup>1)</sup> Einschließlich West-Berlin. — \*) Werte teilweise berichtigt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

handel  
nach Warengruppen \*)

handel

Ausfuhr								Zeit
Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
		zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
					zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
Mill. DM								
342,2	9,0	333,2	73,4	76,9	182,9	63,6	119,3	1949 Oktober
370,2	15,9	354,3	79,0	90,2	185,1	60,0	125,1	November
485,5	17,3	468,2	96,8	115,9	255,5	88,2	167,3	Dezember
1 197,9	42,2	1 155,7	249,2	283,0	623,5	211,8	411,7	1949 4. Vj. gesamt
442,8	9,4	433,4	84,6	104,9	243,9	91,4	152,5	1950 Januar
473,7	11,6	462,1	80,6	103,1	278,4	97,6	180,8	Februar
590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3	März
542,0	13,4	528,6	78,9	104,8	344,9	122,1	222,8	April
594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2	Mai
651,9	8,4	643,5	105,9	125,1	412,5	139,4	273,1	Juni
727,8	10,2	717,6	106,5	150,9	460,2	159,0	301,2	Juli
751,2	12,1	739,1	102,2	155,0	481,9	154,8	327,1	August
696,8	9,9	686,9	112,7	130,7	443,5	158,1	285,4	September
901,3	27,1	874,2	108,4	142,3	623,5	228,0	395,5	Oktober
979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7	November
1 009,4	37,0	972,4	96,8	164,2	711,4	228,5	482,9	Dezember
8 362,1	195,6	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5	1950 insgesamt
912,9	59,8	853,1	96,3	144,4	612,4	219,5	392,9	1951 Januar
Mill. \$								
80,9	2,1	78,8	17,6	18,6	42,6	14,3	28,3	1949 Oktober
87,9	3,8	84,1	18,9	22,0	43,2	13,8	29,4	November
115,1	4,2	110,9	23,0	28,0	59,9	20,7	39,2	Dezember
283,9	10,1	273,8	59,5	68,6	145,7	48,8	96,9	1949 4. Vj. gesamt
104,4	2,3	102,1	20,1	25,2	56,8	21,6	35,2	1950 Januar
112,3	2,8	109,5	19,1	24,8	65,6	23,2	42,4	Februar
139,7	2,8	136,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4	März
127,7	3,1	124,6	18,8	25,0	80,8	28,9	51,9	April
140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6	Mai
153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9	Juni
171,6	2,4	169,2	25,3	35,9	108,0	37,7	70,3	Juli
177,1	2,8	174,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4	August
165,3	2,4	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4	September
214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6	Oktober
233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2	November
241,2	8,8	232,4	23,1	39,2	170,1	54,8	115,3	Dezember
1 980,6	46,6	1 934,0	277,9	376,0	1 280,1	442,5	837,6	1950 insgesamt
217,5	14,2	203,3	23,0	34,5	145,8	52,4	93,4	1951 Januar

Länder	1949						1950					
	Januar bis September			Oktober bis Dezember			Januar bis März			April bis Juni		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo <sup>3)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
	Mill. DM											
1. EZU-Länder, gesamt	260,0	282,6	.	422,9	314,6	-108,3	559,4	399,4	-160,0	488,1	457,2	- 30,9
davon:												
a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	32,1	41,3	.	41,2	44,3	+ 3,1	54,6	37,0	- 17,7	57,5	34,6	- 22,9
b) Nichtteilnehmer-, „Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	35,0	10,9	.	43,0	11,3	- 31,7	70,1	14,5	- 55,6	67,4	20,3	- 47,1
c) Indonesien	—	—	.	—	—	—	15,2	2,6	- 12,6	13,8	2,9	- 10,9
d) Kontinentale ERP-Länder	192,9	230,4	.	338,7	259,0	- 79,7	419,5	345,3	- 74,1	349,4	399,4	+ 50,0
davon:												
Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	44,2	35,5	.	37,1	38,0	+ 0,9	39,8	45,1	+ 5,3	25,1	51,9	+ 26,8
Dänemark	11,3	4,9	.	23,2	5,9	- 17,3	38,2	13,6	- 24,7	25,3	20,9	- 4,4
Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	23,0	66,0	.	46,9	62,5	+ 15,6	73,4	60,2	- 13,2	80,1	62,8	- 17,3
Freistaat Triest	—	—	.	—	—	—	0,0	0,6	+ 0,6	0,0	0,5	+ 0,5
Griechenland	2,3	4,0	.	4,2	4,1	- 0,1	3,5	10,1	+ 6,7	3,0	8,9	+ 5,9
Italien	25,2	16,4	.	33,9	25,4	- 8,5	35,4	30,5	- 4,9	26,9	44,5	+ 17,6
Niederlande <sup>2)</sup>	27,2	35,4	.	94,6	34,5	- 60,1	103,1	77,8	- 25,3	90,2	93,6	+ 3,4
Norwegen	8,9	5,8	.	6,0	7,3	+ 1,3	14,4	8,4	- 6,0	15,4	8,7	- 6,7
Österreich	3,6	17,8	.	4,8	24,6	+ 19,8	8,8	25,2	+ 16,4	11,9	22,4	+ 10,5
Portugal <sup>2)</sup>	4,7	0,8	.	5,4	2,1	- 3,3	4,8	2,9	- 1,9	2,4	3,5	+ 1,1
Schweden	23,6	20,3	.	28,5	20,5	- 8,0	48,7	32,1	- 16,5	37,6	30,5	- 7,1
Schweiz	14,4	19,7	.	36,3	28,8	- 7,5	32,0	28,5	- 3,5	23,4	33,5	+ 10,1
Türkei	4,5	3,8	.	17,8	5,3	- 12,5	17,4	10,3	- 7,1	8,1	17,7	+ 9,6
2. Osteuropa	24,8	12,9	.	53,4	37,0	- 16,4	32,4	37,3	+ 4,9	29,7	53,0	+ 23,3
3. Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	34,6	8,0	.	40,4	11,9	- 28,5	32,9	18,6	- 14,3	22,6	27,7	+ 5,1
4. Westliche Hemisphäre	260,4	22,9	.	359,1	35,8	-323,3	207,8	47,0	-160,8	198,3	58,4	-139,9
davon:												
Vereinigte Staaten	216,8	12,9	.	289,8	18,1	-271,7	167,1	17,2	-149,8	128,0	19,6	-108,4
Kanada	6,2	1,8	.	6,5	1,9	- 4,6	3,9	1,6	- 2,4	1,9	3,2	+ 1,3
Lateinamerika	37,4	8,2	.	62,8	15,8	- 47,0	36,8	28,2	- 8,6	68,4	35,6	- 32,8
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	832,5	502,3	-330,2	738,7	596,3	-142,4
EZU-Länder, gesamt	260,0	282,6	.	422,9	314,6	-108,3	559,4	399,4	-160,0	488,1	457,2	- 30,9
Übrige Länder, gesamt	319,8	43,8	.	452,9	84,7	-368,2	273,1	102,9	-170,2	250,6	139,1	-111,5
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	832,5	502,3	-330,2	738,7	596,3	-142,4
ERP-Länder, gesamt	225,0	271,7	.	379,9	303,3	- 76,6	474,1	382,3	- 91,8	406,9	434,0	+ 27,1
Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	354,8	54,7	.	495,9	96,0	-399,9	358,4	120,0	-238,4	331,8	162,3	-169,5
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	832,5	502,3	-330,2	738,7	596,3	-142,4
	Mill. \$											
1. EZU-Länder, gesamt	78,9	80,7	+ 1,8	101,5	74,4	- 27,1	133,0	94,5	- 38,5	116,0	107,7	- 8,2
davon:												
a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	9,8	10,9	+ 1,1	9,8	10,2	+ 0,4	13,0	8,8	- 4,1	13,6	8,1	- 5,5
b) Nichtteilnehmer-, „Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	10,5	3,1	- 7,4	10,5	2,7	- 7,8	16,7	3,4	- 13,2	16,1	4,8	- 11,2
c) Indonesien	—	—	—	—	—	—	3,6	0,6	- 3,1	3,3	0,7	- 2,6
d) Kontinentale ERP-Länder	58,6	66,7	+ 8,1	81,2	61,5	- 19,7	99,7	81,7	- 18,1	83,0	94,1	+ 11,1
davon:												
Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	13,5	10,3	- 3,2	8,9	8,9	+ 0,0	9,5	10,6	+ 1,1	6,0	12,2	+ 5,2
Dänemark	3,4	1,4	- 2,0	5,6	1,4	- 4,2	9,1	3,2	- 5,9	6,0	4,9	- 1,1
Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	7,0	19,4	+ 12,4	11,3	15,0	+ 3,7	17,4	14,3	- 3,2	19,0	14,9	- 4,1
Freistaat Triest	—	—	—	—	—	—	0,0	0,1	+ 0,1	0,0	0,1	+ 0,1
Griechenland	0,7	1,2	+ 0,5	1,0	1,0	+ 0,0	0,8	2,4	+ 1,5	0,7	2,1	+ 1,3
Italien	7,4	4,9	- 2,5	8,1	6,0	- 2,1	8,4	7,3	- 1,1	6,4	10,6	+ 4,1
Niederlande <sup>2)</sup>	8,2	9,7	+ 1,5	22,6	8,1	- 14,5	24,5	18,4	- 6,1	21,4	22,1	+ 0,7
Norwegen	2,9	1,6	- 1,3	1,5	1,7	+ 0,2	3,4	2,0	- 1,4	3,7	2,0	- 1,6
Österreich	1,2	5,3	+ 4,1	1,1	5,9	+ 4,8	2,1	6,0	+ 4,0	2,9	5,3	+ 2,5
Portugal <sup>2)</sup>	1,5	0,2	- 1,3	1,4	0,5	- 0,9	1,2	0,7	- 0,5	0,6	0,8	+ 0,2
Schweden	7,2	5,9	- 1,3	6,8	4,9	- 1,9	11,6	7,6	- 4,0	8,9	7,1	- 1,8
Schweiz	4,2	5,7	+ 1,5	8,6	6,8	- 1,8	7,6	6,7	- 0,9	5,5	7,8	+ 2,3
Türkei	1,4	1,1	- 0,3	4,3	1,3	- 3,0	4,1	2,4	- 1,7	1,9	4,2	+ 2,3
2. Osteuropa	7,6	3,8	- 3,8	13,0	8,9	- 4,1	7,7	8,9	+ 1,2	7,0	12,6	+ 5,6
3. Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	10,2	2,2	- 8,0	10,0	2,8	- 7,2	7,8	4,4	- 3,4	5,4	6,6	+ 1,2
4. Westliche Hemisphäre	81,2	6,5	- 74,7	87,3	8,5	- 78,8	49,5	11,0	- 38,5	47,2	13,7	- 33,5
davon:												
Vereinigte Staaten	68,1	3,7	- 64,4	69,8	4,4	- 65,4	39,9	4,1	- 35,7	30,4	4,7	- 25,8
Kanada	1,8	0,5	- 1,3	1,5	0,4	- 1,1	0,9	0,4	- 0,6	0,5	0,7	+ 0,3
Lateinamerika	11,3	2,3	- 9,0	16,0	3,7	- 12,3	8,7	6,5	- 2,2	16,3	8,3	- 8,0
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	198,0	118,8	- 79,2	175,6	140,6	- 34,9
EZU-Länder, gesamt	78,9	80,7	+ 1,8	101,5	74,4	- 27,1	133,0	94,5	- 38,5	116,0	107,7	- 8,2
Übrige Länder, gesamt	99,0	12,5	- 86,5	110,3	20,2	- 90,1	65,0	24,3	- 40,7	59,6	32,9	- 26,7
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	198,0	118,8	- 79,2	175,6	140,6	- 34,9
ERP-Länder, gesamt	68,4	77,6	+ 9,2	91,0	71,7	- 19,3	112,7	90,5	- 22,2	96,6	102,2	+ 5,7
Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	109,5	15,6	- 93,9	120,8	22,9	- 97,9	85,3	28,3	- 57,0	79,0	38,4	- 40,6
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	198,0	118,8	- 79,2	175,6	140,6	- 34,9

<sup>1)</sup> Nichtteilnehmerländer bzw. Teilnehmerländer am Marshallplan. — <sup>2)</sup> Einschl. der Gebiete in Übersee. — <sup>3)</sup> Die Ein- und Ausfuhrwerte in DM sind handel nach Warengruppen) erfolgten teilweisen Berichtigungen konnten in dieser Tabelle bei Drucklegung nicht berücksichtigt werden. Infolgedessen

1950										1951						Länder
durchschnitt									Dezember			Januar				
Juli bis September			Oktober bis Dezember			Januar bis Dezember			Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo		
Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo		
Mill. DM																
653,6	551,2	-102,4	910,1	697,6	-212,5	652,8	526,4	-126,4	910,6	745,4	-165,2	848,7	650,2	-198,5	1. EZU-Länder, gesamt	
davon:																
84,3	45,3	-39,0	147,8	61,3	-86,5	86,1	44,5	-41,6	152,7	62,6	-90,1	133,0	66,9	-66,1	a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	
48,7	27,3	-21,4	84,7	48,0	-36,7	67,7	27,6	-40,1	95,0	55,6	-39,4	100,1	45,8	-54,3	b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	
27,6	4,9	-22,8	21,3	7,0	-14,3	19,5	4,3	-15,2	16,9	8,4	-8,5	16,3	8,7	-7,6	c) Indonesien	
493,0	473,7	-19,2	656,3	581,3	-75,0	479,5	450,0	-29,5	646,0	618,8	-27,2	599,3	528,8	-70,5	d) Kontinentale ERP-Länder	
davon:																
42,2	58,9	+16,7	60,7	73,0	+12,3	42,0	57,2	+15,2	61,3	76,3	+15,0	69,8	71,8	+2,0	Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	
44,6	42,1	-2,5	55,4	41,5	-13,9	40,9	29,5	-11,4	46,7	44,4	-2,3	47,6	32,7	-14,9	Dänemark	
122,0	64,1	-57,9	144,8	81,4	-63,4	105,1	67,2	-37,9	140,4	85,1	-55,3	141,1	72,1	-69,0	Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	
0,0	0,9	+0,9	—	0,6	+0,6	0,0	0,6	+0,6	—	0,9	+0,9	0,0	0,5	+0,5	Freistaat Triest	
3,5	11,5	+8,1	9,6	14,6	+5,0	4,8	11,3	+6,5	11,6	15,1	+3,5	4,3	10,3	+6,0	Griechenland	
37,8	39,7	+1,9	69,0	48,1	-20,9	42,3	40,7	-1,6	72,1	56,3	-15,8	58,4	43,4	-15,0	Italien	
105,0	99,1	-6,0	120,8	119,7	-1,1	104,8	97,5	-7,3	116,4	118,1	+1,7	99,0	102,4	+3,4	Niederlande <sup>2)</sup>	
22,0	9,6	-12,3	20,7	13,1	-7,6	18,1	10,0	-8,1	21,8	13,4	-8,4	20,5	13,9	-6,6	Norwegen	
15,4	25,4	+10,0	23,3	30,8	+7,5	14,8	26,0	+11,2	18,1	34,9	+16,8	18,3	26,8	+8,5	Österreich	
5,3	4,8	-0,5	12,3	8,0	-4,3	6,2	4,8	-1,4	12,6	8,5	-4,1	12,9	6,5	-6,4	Portugal <sup>2)</sup>	
62,6	43,9	-18,7	63,5	70,9	+7,4	53,1	44,4	-8,7	64,8	82,0	+17,2	60,5	67,5	+7,0	Schweden	
25,0	46,8	+21,8	36,3	55,5	+19,2	29,2	41,1	+11,9	36,7	57,9	+21,2	34,7	57,2	+22,5	Schweiz	
7,6	26,9	+19,3	39,9	24,1	-15,8	18,2	19,7	+1,5	43,5	25,9	-17,6	32,2	23,7	-8,5	Türkei	
43,0	43,9	+0,9	54,4	46,2	-8,2	39,9	45,1	+5,2	56,0	51,2	-4,8	37,9	66,7	+28,8	2. Osteuropa	
35,5	35,8	+0,3	53,2	44,8	-8,4	36,1	31,7	-4,4	72,1	47,5	-24,6	83,1	38,3	-44,8	3. Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	
207,6	96,4	-111,2	263,2	173,7	-89,5	219,2	93,9	-125,3	284,3	165,3	-119,0	272,0	157,7	-114,3	4. Westliche Hemisphäre	
davon:																
142,8	38,9	-103,8	165,7	68,5	-97,2	150,9	36,1	-114,8	179,2	65,9	-113,3	164,8	60,3	-104,5	Vereinigte Staaten	
2,5	4,3	+1,7	5,8	4,8	-1,0	3,5	3,5	+0,0	6,0	3,6	-2,4	5,0	4,3	-0,7	Kanada	
62,3	53,2	-9,1	91,7	100,4	+8,7	64,8	54,3	-10,5	99,1	95,8	-3,3	102,2	93,1	-9,1	Lateinamerika	
939,7	727,3	-212,4	1280,9	962,3	-318,6	948,0	697,1	-250,9	1323,0	1009,4	-313,6	1241,7	912,9	-328,8	Alle Länder	
653,6	551,2	-102,4	910,1	697,6	-212,5	652,8	526,4	-126,4	910,9	745,4	-165,2	848,7	650,2	-198,5	EZU-Länder, gesamt	
286,1	176,1	-110,0	370,8	264,7	-106,1	295,2	170,7	-124,5	412,4	264,0	-148,4	393,0	262,7	-130,3	Übrige Länder, gesamt	
939,7	727,3	-212,4	1280,9	962,3	-318,6	948,0	697,1	-250,9	1323,0	1009,4	-313,6	1241,7	912,9	-328,8	Alle Länder	
577,2	519,0	-58,2	804,1	642,5	-161,6	565,6	494,5	-71,1	798,7	681,4	-117,3	732,3	595,7	-136,6	ERP-Länder, gesamt	
362,5	208,3	-154,2	476,8	319,8	-157,0	382,4	202,6	-179,8	524,3	328,0	-196,3	509,4	317,2	-192,2	Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	
939,7	727,3	-212,4	1280,9	962,3	-318,6	948,0	697,1	-250,9	1323,0	1009,4	-313,6	1241,7	912,9	-328,8	Alle Länder	
Mill. \$																
155,2	130,3	-25,0	216,4	166,1	-50,3	155,1	124,7	-30,4	216,7	178,1	-38,6	201,9	155,0	-46,9	1. EZU-Länder, gesamt	
davon:																
20,0	10,7	-9,4	35,1	14,5	-20,6	20,4	10,6	-9,8	36,3	14,9	-21,4	31,7	15,9	-15,8	a) „Sterling“-Teilnehmerländer <sup>1)</sup>	
11,6	6,4	-5,1	20,1	11,4	-8,7	16,1	6,5	-9,6	22,6	13,3	-9,3	23,8	10,9	-12,9	b) Nichtteilnehmer-„Sterling“-Länder <sup>1)</sup>	
6,5	1,2	-5,4	5,1	1,7	-3,4	4,6	1,0	-3,6	4,0	2,0	-2,0	3,9	2,1	-1,8	c) Indonesien	
117,1	112,0	-5,1	156,1	138,5	-17,6	114,0	106,6	-7,4	153,8	147,9	-5,9	142,5	126,1	-16,4	d) Kontinentale ERP-Länder	
davon:																
10,0	13,9	+3,9	14,5	17,4	+2,9	10,0	13,5	+3,5	14,6	18,2	+3,6	16,6	17,1	+0,5	Belgien-Luxemburg <sup>2)</sup>	
10,6	9,9	-0,7	13,2	9,9	-3,3	9,7	7,0	-2,7	11,1	10,6	-0,5	11,3	7,8	-3,5	Dänemark	
29,0	15,2	-13,8	34,4	19,4	-15,0	25,0	15,9	-9,1	33,4	20,3	-13,1	33,6	17,2	-16,4	Frankreich einschl. Saargebiet <sup>2)</sup>	
0,0	0,2	+0,2	—	0,1	+0,1	0,0	0,1	+0,1	—	0,2	+0,2	0,0	0,1	+0,1	Freistaat Triest	
0,8	2,7	+1,9	2,3	3,5	+1,2	1,2	2,7	+1,5	2,8	3,6	+0,8	1,0	2,5	+1,5	Griechenland	
9,0	9,5	+0,5	16,4	11,5	-4,9	10,1	9,7	-0,4	17,2	13,5	-3,7	13,9	10,4	-3,5	Italien	
24,9	23,5	-1,5	28,7	28,4	-0,3	24,9	23,1	-1,8	27,7	28,2	+0,5	23,5	24,4	+0,9	Niederlande <sup>2)</sup>	
5,2	2,2	-3,0	4,9	3,1	-1,8	4,3	2,4	-1,9	5,2	3,2	-2,0	4,9	3,3	-1,6	Norwegen	
3,7	6,0	+2,3	5,5	7,4	+1,9	3,5	6,2	+2,7	4,3	8,4	+4,1	4,3	6,4	+2,1	Österreich	
1,3	1,1	-0,1	2,9	1,9	-1,0	1,5	1,1	-0,4	3,0	2,0	-1,0	3,1	1,5	-1,6	Portugal <sup>2)</sup>	
14,9	10,4	-4,5	15,2	16,9	+1,7	12,6	10,5	-2,1	15,4	19,5	+4,1	14,4	16,1	+1,7	Schweden	
5,9	11,0	+5,1	8,6	13,2	+4,6	6,9	9,7	+2,8	8,8	13,9	+5,1	8,3	13,6	+5,3	Schweiz	
1,8	6,4	+4,6	9,5	5,8	-3,7	4,3	4,7	+0,4	10,3	6,3	-4,0	7,6	5,7	-1,9	Türkei	
10,2	10,4	+0,2	12,9	11,1	-1,8	9,4	10,7	+1,3	13,3	12,3	-1,0	9,0	15,9	+6,9	2. Osteuropa	
8,4	8,5	+0,1	12,6	10,6	-2,0	8,6	7,5	-1,1	17,1	11,3	-5,8	19,8	9,0	-10,8	3. Sonstige Länder in Europa, Asien und Afrika	
49,4	22,7	-26,7	62,6	41,3	-21,3	52,2	22,2	-30,0	67,6	39,5	-28,1	64,7	37,6	-27,1	4. Westliche Hemisphäre	
davon:																
34,0	9,2	-24,7	39,4	16,3	-23,1	35,9	8,6	-27,3	42,6	15,7	-26,9	39,2	14,4	-24,8	Vereinigte Staaten	
0,6	1,0	+0,4	1,4	1,2	-0,2	0,9	0,8	-0,1	1,4	0,9	-0,5	1,2	1,0	-0,2	Kanada	
14,8	12,5	-2,4	21,8	23,8	+2,0	15,4	12,8	-2,6	23,6	22,9	-0,7	24,3	22,2	-2,1	Lateinamerika	
223,2	171,9	-51,4	304,5	229,1	-75,4	225,3	165,1	-60,2	314,7	241,2	-73,5	295,4	217,5	-77,9	Alle Länder	
155,2	130,3	-25,0	216,4	166,1	-50,3	155,1	124,7	-30,4	216,7	178,1	-38,6	201,9	155,0	-46,9	EZU-Länder, gesamt	
68,0	41,6	-26,4	88,1	63,0	-25,1	70,2	40,4	-29,8	98,0	63,1	-34,9	93,5	62,5	-31,0	Übrige Länder, gesamt	
223,2	171,9	-51,4	304,5	229,1	-75,4	225,3	165,1	-60,2	314,7	241,2	-73,5	295,4	217,5	-77,9	Alle Länder	
137,1	122,7	-14,5	191,2	152,9	-38,3	134,4	117,1	-17,3	190,1	162,8	-27,3	174,2	142,0	-32,2	ERP-Länder, gesamt	
86,1	49,2	-36,9	113,3	76,2	-37,1	90,9	48,0	-42,9	124,6	78,4	-46,2	121,2	75,5	-45,7	Nichtteilnehmerländer <sup>1)</sup> , gesamt	
223,2	171,9	-51,4	304,5	229,1	-75,4	225,3	165,1	-60,2	314,7	241,2	-73,5	295,4	217,5	-77,9	Alle Länder	

nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgte. — \*) Die in Tabelle 1 (Außenweihen die Monatsergebnisse für das Jahr 1950 geringfügig ab. — Quelle: Statistisches Bundesamt.



## 2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß von	
	monatlich	arbeitsfähig	Steinkohle	Koks
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 ..	5 927	234,7	.	.
1948 ..	7 253	285,1	702	542
1949 ..	8 603	338,1	944	646
1949 Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1 023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	345,8	956	402
November	9 199	368,0	958	541
Dezember	9 125	351,0	1 304	602
1950 Januar	9 327	358,7	971	624
Februar	8 682	361,7	907	650
März	9 802	363,0	979	591
April	8 364	363,6	927	486
Mai	8 667	361,1	771	452
Juni	8 978	345,3	1 078	462
Juli	9 169	352,6	1 114	723
August	9 445	349,8	1 166	860
September	9 216	354,5	1 091	797
Oktober	9 499	365,4	1 021	735
November	10 022	400,9	1 169	748
Dezember	9 584	399,4	823	780
1951 Januar	10 138	389,9	773	738
Februar <sup>1)</sup>	9 449	393,7	.	.

<sup>1)</sup> Vorläufig. — Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt.

## 3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß <sup>1)</sup>	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
Juli	636	805	551
August	651	845	582
September	598	770	535
Oktober	557	704	518
November	584	765	555
Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605
Februar	671	899	573
März	772	1 015	650
April	691	907	575
Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar <sup>2)</sup>	709	941	.

<sup>1)</sup> Von April 1950 ab: flüssig. — <sup>2)</sup> Vorläufig. — Quelle: Fachstatistik Eisen und Stahl.

## 4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose	Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
1948 September	13 463,1	784,1	297,2	263
Oktober	.	739,4	305,5	287
November	.	715,1	276,2	310
Dezember	13 702,8	759,6	225,8	380
1949 Januar	.	962,9	216,9	521
Februar	.	1 068,9	212,3	650
März	13 447,3	1 168,1	197,2	749
April	.	1 232,4	183,6	771
Mai	.	1 256,9	157,1	827
Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	887
Juli	.	1 302,9	135,7	931
August	.	1 308,1	125,7	963
September	13 604,4	1 313,7	127,9	963
Oktober	.	1 316,6	119,7	969
November	.	1 383,8	99,5	1 030
Dezember	13 556,2	1 558,5	75,4	1 203
1950 Januar	.	1 897,6	87,7	1 446
Februar	.	1 981,7	106,1	1 622
März	13 307,3	1 851,9	126,6	1 544
April	.	1 783,8	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	128,2	1 177
August	.	1 341,2	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	129,9	984
November	.	1 316,2	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	.	.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

Zeit	Deutsche Bundesbahn						Schifffahrt	
	Durchschn. arbeitstäg. Güterwagenstellung	Umlaufzeit der Güterwagen	Güterverkehr insgesamt	beförderte Personen	betriebsfähige Güterwagen	betriebsfähige Dampflokomotiven	Binnen-   See- Güterumschlag	
	1 000	Tage <sup>1)</sup>	1 000 t	1 000	1 000		1 000 t	
1948 M.-D.	43,7	6,1	.	137 314	263,7	7,9	6 068	1 886
1949 M.-D.	52,1	4,8	20 630	113 253	262,0	8,9	6 872	2 093
1949 Januar	49,9	5,4	20 633	133 010	268,6	8,8	5 397	1 968
Februar	51,4	5,1	21 375	113 382	270,6	8,9	5 634	1 795
März	50,7	4,8	21 571	115 877	261,1	8,9	6 602	2 005
April	51,8	5,0	19 538	114 120	256,6	8,9	6 628	2 029
Mai	51,2	4,8	19 971	118 274	250,4	8,9	7 489	2 010
Juni	50,0	4,8	18 720	106 922	261,6	9,0	7 427	2 113
Juli	51,1	4,5	20 223	107 839	261,3	9,0	8 184	2 200
August	50,3	4,4	20 263	107 936	260,4	9,0	7 869	2 330
Sept.	53,2	4,4	20 511	104 325	265,4	9,0	7 352	2 233
Okt.	56,6	4,7	22 193	115 614	264,0	8,9	6 833	2 085
Nov.	57,3	4,6	22 442	110 556	259,7	8,9	6 519	2 122
Dez.	51,5	4,8	20 119	111 182	258,3	9,1	6 532	2 226
1950 Januar	48,2	4,6	17 664	119 915	258,0	8,9	5 899	2 199
Februar	49,9	4,4	16 857	104 204	254,6	8,9	5 350	1 824
März	53,3	4,2	19 928	104 068	254,2	8,9	7 291	2 043
April	52,9	4,7	16 736	108 078	253,2	8,9	7 191	1 613
Mai	53,3	4,7	17 175	113 395	250,5	9,1	8 224	1 943
Juni	53,3	4,3	17 887	101 388	238,6	8,9	8 668	2 134
Juli	55,3	4,3	18 988	111 488	236,8	8,9	9 579	2 437
August	56,2	4,2	20 762	107 628	241,4	8,9	10 616	2 837
Sept.	59,9	4,3	21 593	108 076	263,6	8,8	10 111	2 711
Okt.	63,9	4,3	23 284	121 621	264,6	8,7	9 725	2 658
Nov.	64,3	4,2	22 612	115 025	267,2	8,7	9 574	2 505
Dez.	61,6	4,7	20 844	122 881	262,4	8,8	8 525	.
Zeit	Deutsche Bundespost <sup>2)</sup>							
	Brief- <sup>3)</sup> sendungen einschl. Einschreibesendungen	Gewönl. Paket-sendungen	Tele-gramme	Orts-gespräche	Fern- <sup>3)</sup> gespräche einschließlich Schnell-gespräche	Postkraftfahrwesen		
	Mill.	1 000		Mill.		1 000		
1938 M.-D.	323,5	15 494	1 078	115,3	17,5	.	.	
1948 "	296,7	7 558	2 386	130,1	.	.	.	
1949 "	308,4	10 544	1 950	127,1	25,1	5 458	9 444	
1949 Januar	269,0	7 719	1 712	123,4	23,2	4 595	9 580	
Februar	266,2	8 040	1 646	119,7	22,4	4 437	9 026	
März	288,7	9 358	1 857	128,8	24,6	4 991	10 026	
April	297,9	8 634	1 916	120,5	23,4	4 813	8 856	
Mai	288,4	9 077	1 978	121,7	24,5	5 252	8 709	
Juni	275,6	8 299	1 897	119,6	24,0	5 444	8 551	
Juli	283,9	8 765	1 968	123,3	25,7	5 905	8 966	
August	302,2	8 928	2 044	124,8	26,2	6 107	9 586	
Sept.	296,2	9 541	2 057	125,4	26,2	5 973	9 263	
Okt.	316,0	10 619	2 125	132,1	26,7	5 925	9 470	
Nov.	318,3	13 065	2 003	132,2	25,7	5 828	10 202	
Dez.	403,8	16 585	2 193	137,3	25,6	6 227	11 089	
1950 Januar	298,4	10 047	1 694	130,3	24,0	6 240	11 029	
Februar	286,7	10 116	1 591	124,1	22,6	5 876	10 581	
März	333,1	12 855	1 935	134,2	26,6	6 609	11 068	
April	307,1	10 933	1 911	126,4	24,3	5 983	9 961	
Mai	307,0	11 522	2 155	132,3	26,2	6 683	10 241	
Juni	296,6	11 112	2 012	135,4	26,6	7 007	9 903	
Juli	324,1	11 201	2 213	137,6	28,4	7 504	10 818	
August	322,8	11 790	2 381	140,2	29,2	7 764	11 752	
Sept.	317,6	12 885	2 346	144,9	29,1	7 439	11 125	
Okt.	346,3	15 200	2 358	147,8	29,0	7 373	11 647	
Nov.	363,7	16 928	2 147	147,0	28,1	7 220	12 721	
Dez.	437,1	21 214	2 368	153,7	28,2	7 497	13 681	
1951 Januar	347,6	12 991	2 080	.	28,4	7 739	14 502	

<sup>1)</sup> Bis einschl. Sept. 1949 nur Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. — <sup>2)</sup> M.-D. 1938, 1948 und 1949 für die betreffenden Rechnungsjahre. — <sup>3)</sup> Von Oktober 1950 ab auch Verkehr aus der Sowjetzone und Berlin, und zwar im Oktober 17,9 Mill. Briefe, 1,4 Mill. Pakete, 172 000 Telegramme und 0,1 Mill. Ferngespräche. — Quellen: Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn, Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Bundespost (Posttechnisches Zentralamt).

## 6. Indexziffer der Grundstoffpreise

X. Preise

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungs- mittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 September	179	132	210
Oktober	188	149	214
November	190	151	217
Dezember	193	154	218
1949 Januar	190	155	214
Februar	188	156	210
März	187	156	208
April	185	153	206
Mai <sup>1)</sup>	188	168	202
Juni	190	174	201
Juli	191	178	199
August	192	182	199
September	192	185	197
Oktober	199	190	204
November	197	186	205
Dezember	195	181	204
1950 Januar	196	169	214
Februar	197	170	214
März	196	168	215
April	197	169	216
Mai	197	168	216
Juni	198	168	218
Juli	203	176	222
August	207	176	228
September	218	179	245
Oktober	220	177	249
November	224	177	256
Dezember	229	176	265
1951 Januar	240	182	279

<sup>1)</sup> Ab Mai 1949 unter Berücksichtigung der an den Schlachtviehmärkten tatsächlich gezahlten Preise. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

## 7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4köpfige Arbeiterfamilie<sup>1)</sup>

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	Lebens- haltung insge- samt	Er- näh- rung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Be- leuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948 Oktober	165	156	399	100	116	261	149	137	206	135
November	166	164	292	100	119	272	152	139	210	135
Dezember	168	168	292	100	119	271	155	142	211	136
1949 Januar	167	169	292	100	120	260	157	142	208	136
Februar	167	173	292	100	121	250	157	143	203	136
März	167	175	293	100	121	240	158	142	198	135
April	163	168	293	102	120	232	158	142	192	135
Mai	161	166	291	102	120	223	157	142	187	134
Juni	159	164	287	102	120	215	157	141	183	134
Juli	159	166	285	102	120	209	156	141	178	134
August	157	160	284	102	120	204	155	141	175	134
September	155	158	284	102	120	201	155	144	173	134
Oktober	155	160	286	102	119	200	154	144	172	134
November	156	162	287	102	119	199	152	143	171	134
Dezember	156	163	287	102	119	199	151	142	171	134
1950 Januar	154	160	287	102	119	197	150	142	170	134
Februar	154	160	286	102	119	194	149	142	168	134
März	153	159	285	102	119	191	148	141	166	133
April	153	160	285	102	119	189	148	141	164	133
Mai	156	168	285	102	118	188	147	140	163	133
Juni	151	157	284	103	118	185	147	141	162	133
Juli	149	153	284	103	118	183	147	141	161	133
August	148	150	285	103	118	182	147	140	159	133
September	148	149	275	103	118	184	147	140	160	133
Oktober	149	150	275	103	118	187	148	141	161	133
November	150	152	275	103	119	189	148	142	163	133
Dezember	151	155	275	103	119	192	149	142	165	133
1951 Januar	154	157	275	103	121	197	151	143	171	148

<sup>1)</sup> Darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

# XI. Internationale Übersichten

## 1. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder

1938 = 100

Zeit	Vereinigte Staaten von Amerika (Bureau of Labor)	Groß- britannien (Economist)	Frankreich (Offiziell)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	2 059	175
1946 "	154	176	648	200	2 882	168
1947 "	194	204	989	209	5 157	180
1948 "	210	225	1 712	217	5 440	194
1949 "	197	235	1 917	206	5 166	195
1950 "	.	269	2 166	203	.	.
1948 April	207	223	1 555	218	5 238	193
Mai	209	226	1 653	218	5 182	194
Juni	211	228	1 691	218	5 140	195
Juli	215	226	1 698	217	5 137	195
August	216	225	1 783	216	5 704	196
September	215	227	1 791	215	5 769	196
Oktober	210	227	1 887	215	5 724	196
November	209	229	1 977	217	5 667	196
Dezember	206	231	1 974	216	5 697	196
1949 Januar	204	232	1 946	215	5 698	196
Februar	201	231	1 898	214	5 656	196
März	202	231	1 872	212	5 556	195
April	200	230	1 846	209	5 393	195
Mai	198	235	1 890	206	5 278	195
Juni	197	233	1 812	205	5 215	195
Juli	195	229	1 854	205	5 034	195
August	195	230	1 918	205	4 889	194
September	195	241	1 958	204	4 910	195
Oktober	194	244	2 002	201	4 841	197
November	193	245	2 005	201	4 826	197
Dezember	192	246	2 002	199	4 747	198
1950 Januar	193	248	2 063	198	4 732	198
Februar	194	251	2 057	195	4 759	199
März	194	247	2 102	195	4 732	199
April	195	254	2 098	194	4 693	200
Mai	198	263	2 082	197	4 695	200
Juni	200	264	2 035	197	4 671	202
Juli	207	268	2 123	199	4 694	202
August	212	271	2 207	205	4 913	203
September	216	282	2 238	209	5 088	206
Oktober	215	288	2 270	213	5 176	208
November	218	294	2 304	216	5 276	.
Dezember	221 <sup>1)</sup>	297	2 409	219	.	.
1951 Januar	.	303 <sup>1)</sup>	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Vorläufig.

## 2. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Jahres-, Monats- und Wochendurchschnitte

31. Dezember 1931 = 100

jährlich	monatlich			wöchentlich
1938 . . . 143,5	1949 Jan. . . . 390,5	1950 Jan. . . . 351,7	1951 Jan. . . . 522,8 <sup>1)</sup>	1950 26.11. " 2. 12. 483,4
1939 . . . 150,0	Febr. . . . 375,9	Febr. . . . 356,6		3.12. " 9. 12. 483,3
1940 . . . 159,9	März . . . 372,0	März . . . 356,6		10.12. " 16. 12. 488,8
1941 . . . 198,1	April . . . 351,6	April . . . 361,3		17.12. " 23. 12. 509,5
1942 . . . 230,9	Mai . . . 344,2	Mai . . . 381,8		24.12. " 30. 12. 516,9
1943 . . . 245,8	Juni . . . 338,8	Juni . . . 397,6		1951 31.12.50 bis 6. 1.51 510,3
1944 . . . 249,6				7. 1. " 13. 1. 521,8
1945 . . . 257,4	Juli . . . 339,9	Juli . . . 432,7		14. 1. " 20. 1. 523,1
1946 . . . 311,9	Aug. . . . 340,2	Aug. . . . 459,3		21. 1. " 27. 1. 529,4
1947 . . . 418,8	Sept. . . . 346,3	Sept. . . . 472,4		28. 1. " 3. 2. 531,4
1948 . . . 418,6	Okt. . . . 338,6	Okt. . . . 465,8		4. 2. " 10. 2. 532,4
1949 . . . 352,3	Nov. . . . 344,2	Nov. . . . 481,9		11. 2. " 17. 2. 533,5
1950 . . . 417,9	Dez. . . . 346,1	Dez. . . . 496,2		18. 2. " 24. 2. 531,6

<sup>1)</sup> Vorläufig.

## 3. Preise wichtiger Welthandelswaren

XI. Internationale  
Übersichten

## Durchschnittspreise

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Schweine	Wolle	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Zinn	Blei	Zink	Erdöl, roh	Häute
	Chicago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Chicago 1 Bushel = 56 lbs. \$	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	Chicago 100 lbs. \$	Boston 1 lb. \$	New Orleans 1 lb. cents	NewYork 1 lb. \$	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	NewYork 1 lb. cents	St. Louis 1 lb. cents	Pennsylv. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Chicago 1 lb. cents
1946	1,98	1,64	17,61	4,43	18,69	1,06	29,58	0,23	13,06	52,00	7,69	8,81	3,15	18,38
1947	2,62	2,17	26,63	6,21	24,85	1,26	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	1,62	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1949	2,18	1,32	31,03	5,74	18,51	1,63	30,09	0,18	19,41	99,32	15,34	12,03	3,59	21,36
1950	2,24	1,46	48,67	5,41	19,13	2,34	36,01	0,41	21,64	95,66	13,32	13,87	3,78	25,42
1948														
Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	1,35	33,70	0,22	21,38	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
Februar	2,54	2,07	26,25	5,50	22,45	1,35	30,20	0,21	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
März	2,57	2,37	26,25	5,45	23,05	1,35	31,65	0,20	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
April	2,62	2,42	26,50	5,37	20,45	1,40	35,35	0,23	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
Mai	2,49	2,37	27,00	5,15	19,20	1,55	35,65	0,24	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
Juni	2,40	2,33	27,00	5,20	23,35	1,75	35,15	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
Juli	2,30	2,20	27,00	5,70	25,65	1,78	30,50	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
August	2,21	2,07	27,00	5,78	27,40	1,80	28,05	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
September	2,26	1,95	26,50	5,65	27,50	1,80	31,15	0,28	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	1,75	27,85	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
November	2,27	1,39	27,25	5,68	21,25	1,75	29,05	0,20	23,38	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
Dezember	2,27	1,45	27,00	5,60	20,55	1,85	29,80	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949														
Januar	2,34	1,44	27,00	5,70	19,90	1,85	30,30	0,19	23,38	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	1,87	30,50	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
März	2,20	1,32	26,50	5,65	20,25	1,85	30,35	0,19	23,38	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
April	2,40	1,38	26,00	5,70	18,70	1,75	31,00	0,18	21,38	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
Mai	2,39	1,39	26,75	5,85	18,35	1,60	30,95	0,18	17,88	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	1,55	30,85	0,16	16,38	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
Juli	1,94	1,42	27,75	5,85	17,50	1,55	29,25	0,17	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
August	1,91	1,23	28,50	5,90	18,05	1,55	29,20	0,17	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	1,53	29,94	0,18	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
Oktober	2,13	1,17	36,12	6,03	18,22	1,46	29,30	0,16	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50
November	2,12	1,23	45,11	5,40	15,98	1,47	29,48	0,17	18,39	91,09	12,53	9,26	3,40	21,37
Dezember	2,20	1,30	44,70	5,24	14,87	1,49	29,97	0,18	18,50	78,93	12,00	9,26	3,40	19,37
1950														
Januar	2,17	1,29	46,57	5,27	15,05	1,53	30,86	0,18	18,50	76,13	12,00	9,75	3,48	18,99
Februar	2,18	1,28	46,29	5,10	16,71	1,78	31,79	0,19	18,50	74,39	12,00	9,75	3,54	18,75
März	2,26	1,31	44,53	5,05	16,46	1,84	31,75	0,19	18,50	75,77	10,96	9,94	3,54	19,20
April	2,27	1,40	44,26	5,07	16,45	1,85	32,30	0,24	18,94	76,52	10,64	10,70	3,54	18,95
Mai	2,29	1,48	43,28	5,22	19,21	1,95	32,64	0,28	19,92	77,60	11,72	11,99	3,63	19,75
Juni	2,13	1,46	46,14	5,28	19,54	2,01	33,65	0,31	22,23	78,07	11,80	14,68	3,66	22,98
Juli	2,25	1,54	53,19	5,56	23,10	2,19	36,67	0,40	22,50	89,73	11,66	15,00	3,77	26,58
August	2,25	1,52	53,78	5,72	23,98	2,66	37,83	0,51	22,61	102,38	12,92	15,00	3,89	30,60
September	2,22	1,51	54,00	5,74	22,42	2,92	40,57	0,56	24,46	101,47	15,80	17,10	4,00	32,40
Oktober	2,24	1,49	49,80	5,63	19,88	2,93	39,76	0,63	24,50	113,50	16,36	17,50	4,04	30,79
November	2,27	1,55	49,97	5,58	18,20	3,09	41,98	0,73	24,50	137,60	17,00	17,50	4,10	32,45
Dezember	2,37	1,68	52,28	5,73	18,60	3,34	42,29	0,71	24,50	144,73	17,00	17,50	4,17	33,65
1951														
Januar	2,46	1,77	53,06	5,50	20,60	3,94	43,95	0,71	24,50	171,98	17,00	17,50	4,25	36,98

Quelle: VWD (Vereinigte Wirtschaftsdienste G. m. b. H.)

